THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Abendpost

NORTHWESTERN UNIVERSITY
AUG 20 1914
LIBRARY

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 343 Kleine Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 19. August 1914.—3 Uhr Ausgabe. 26. Jahrgang—No. 196

Brüssel von Deutschen gewonnen?

Unbestätigt, aber noch eine Depesche über belgischen Rückzug.

Vorrücken auf der ganzen Front!

Wird von Kaiser Wilhelm angeordnet.

Die behaupteten französischen Erfolge in Elsaß.—Vom preußisch-russisch-österreichischen Kriegsschauplatz.—Russen beanspruchen zwei Siege.—Friedensmahnung von Papst Pius an die Welt.—Präsident Wilsons warnende Proklamation.

Alles steht günstig für die deutschen Waffen!

Im deutschen Konsulat trafen heute aus durchaus verläßlicher Quelle telegraphisch die folgenden Nachrichten ein:

„Die Operationen der Nordarmee schreiten günstig fort. Kämpfe bei Wawre und Gembloux. Sämmtliche Forts von Lüttich gefallen, die belgische Regierung nach Antwerpen geflüchtet. Maasarmee hatte Erfolge bei Dinant. Französische Offensive im Elsaß ist unbedeutend, nur Vortruppen aus den Vogesenpässen zurückgedrängt. An der Ostgrenze Alles befriedigend. Oesterreich beginnt Offensive nach Polen, wo russenfeindliche Revolution.“

Zur Beachtung.

Wir bringen im Nachstehenden alle Depeschen, welche der „Abendpost“ von Depeschen-Agenturen vom Kriegsschauplatz zugegangen sind. Die Leser werden aber darauf aufmerksam gemacht, daß diese Nachrichten durchweg unzuverlässig und vielfach unglaubwürdig, wenn nicht direkt erfunden sind, und daß die Wahrheit sich nicht ermitteln läßt, da alle telegraphische Verbindung in den Händen der Feinde Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ist, der direkte Kabelverkehr mit Deutschland abgeschnitten und somit die „Abendpost“ außer Stande ist, selbst Nachrichten zu erlangen.

Die Redaktion.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“.)

London, 19. Aug. Eine Reuterdepesche aus Brüssel, von 7 Uhr gestern Abend, meldet: Ein heftiger Kampf ist zwischen Belgiern und Deutschen an einer weit ausgedehnten Front im Gange. Große Massen Flüchtlinge treffen von Tirlemont ein.

Paris 19. Aug. (10:50 Uhr Vormittags.) Amtlich wird hier mitgeteilt, es verlaute, sei aber noch nicht bestätigt, daß die belgischen Truppen sich nach Antwerpen zurückzögen.

(Vergleiche das Bulletin aus NewYork!)

New York, 19. Aug. Der „N. Y. Herald“ meldet heute früh aus London, die deutschen Truppen hätten Brüssel bereits genommen. Bestätigung steht noch aus.

London, 19. Aug. Eine Depesche der „Central News“ aus Brüssel meldet, daß die Deutschen eine allgemeine Vorwärtsbewegung an der ganzen Kampflinie entlang begannen, auf direkten Befehl des Kaisers.

Paris, 19. Aug. General Joffre leistete sich eine Depesche an das französische Kriegsamt, worin er behauptet, daß er „im ganzen oberen Elsaß vordringt und den Feind vor sich hertreibt“.

Nach einer anderen Angabe soll französische Kavallerie gestern Abend schon bis auf 10 Meilen von Straßburg gekommen sein.

London, 19. Aug. Eine britische Meldung aus Namur, Belgien, besagt, die Forts von Lüttich seien von den Belgiern nach ihrer Räumung in die Luft gesprengt worden, wegen des Eintreffens schwerer deutscher Motorbatterien, — eine Berliner Meldung sagt dagegen, die Deutschen hätten alle diese Forts zusammengeschossen.

London, 19. Aug. Der taktische Feldzugsplan der Deutschen scheint jetzt klar geworden zu sein, nämlich: Vereinigung der Mosel- und der Maasarmee, um das Zentrum des Feindes zu durchdringen und die Franzosen von den Engländern und Belgiern zu trennen.

Es ist offensichtlich, daß, trotz allen Geredes über deutsches Mißgeschick da und dort, die Deutschen immer mehr Boden gewonnen haben, bis jetzt die Hauptmasse ihrer vereinigten Armee über die Maas gekommen ist! (Wichtiges Zugeständniß von britischer Seite!)

Berlin (über Amsterdam und London), 19. Aug., 11:48 Uhr Vormittags. Deutsche Truppen besetzten heute das Städtchen Mlawa in Russischpolen, nahe der deutschen Grenze und an der Eisenbahn nach Warschau.

London, 19. Aug. Eine „amtliche“ Pariser Depesche bestätigt anscheinend die Angabe über den serbischen Sieg zu Schabats (auch Sabac geschrieben) über 80,000 Oesterreicher, welche 5000 Tote und 5000 Verwundete gehabt haben sollen, auch großen Verlust an Munition.

(Schabats in Serbien liegt 40 Meilen westlich von Belgrad.)

London, 19. Aug. (2:20 Uhr Nachmittags.) Eine Reuterdepesche aus Brüssel sagt, die deutschen Vorposten, welche die Gegend zwischen Gembloix und Jodoigne deckten, wurden allmälig vor dem Vorrücken der vereinten belgischen und französischen Streitkräfte zurückgezogen.

Paris, 19. Aug. (Halb 1 Uhr Nachmittags.) Der Pariser „Midi“ meldet aus Brüssel: „Man hörte hier um 6 Uhr Morgens deutlichen Kanonendonner. Es wird angenommen, daß eine große deutsche Armee auf Brüssel über Huy und Jodoigne losmarschirt.“

London, 19. Aug. Angeblich wird sogar in Berlin eingeräumt, daß die Deutschen einiges Mißgeschick im Elsaß erlitten hätten.

Eine Pariser Angabe, von General Joffre stammend, behauptet, die Deutschen hätten Saarburg aufgegeben, wo sie mit starker Artillerie postirt gewesen sein.

London, 19. Aug. Der St. Petersburger Reuterkorrespondent sagt, ein österreichischer Angriff auf das Städtchen Wladimir sei zurückgeschlagen worden, mit schweren österreichischen Verlusten; auch sei ein erneuter deutscher Angriff auf Eydtkuhnen, mit einer Infanterie-Division und 36 Geschützen, abgewiesen worden.

London, 19. Aug. (11:35 Vormittags.) Eine (offenbar lügenhafte) Meldung aus Rom an den Londoner „Star“ besagt, Flüchtlinge aus Magdeburg, Deutschland, hätten die Angaben gebracht, daß deutsche Soldaten auf 3000, in der dortigen Kaserne eingesperrte Italiener gefeuert, 6 getötet und 16 verwundet hätten, — nur weil einige von ihnen gerufen hatten: „Hoch Italien!“

London, 19. Aug. Abermals verlautet, daß eine Nordseeschlacht stattgefunden habe oder im Gange sei. Von der holländischen Insel Texel meldet man, daß schwerer Geschützdonner in westlicher Rechtung vernommen wurde.

Die Londoner „Mail“ läßt sich aus Harwich melden, daß die britischen Torpedobootflotille unfern der deutschen Küste ein Gefecht mit einem deutschen Kreuzerboot gehabt habe; letzteres sei im Vorteil gewesen, aber schließlich im Nebel davongedampft.

London, 19. Aug. Aus Brüssel wird telegraphirt, daß die Deutschen auch die Festungswerke von Namur angreifen.

London, 19. Aug. In einer Depesche aus Rom wird behauptet, der österreische Kreuzer „Zenta“ sei in dem Flottengefecht von Antivari am Sonntag zum Sinken gebracht worden.

Madrid, 19. 19. Aug. König Alfonso, begleitet von Premier Dato, kehrte von Sebastian zurück und hat angebliche wichtige Konferenzen mit dem fuanzösischen und dem britischen Botschafter betreffs Spaniens Haltung zum europäischen Krieg.

London, 18. Aug. Der Korrespondent des „London Telegraph“ depeschirt aus Namur, Belgien: „Wir stehen unmittelbar vor der ersten wirklich großen Schlacht. Aeroplane kreisen über uns. 600,000 Mann Deutsche strömen nach der Maas zu! Ueber die Verteilung der Streitkräfte kann ich aus naheliegenden Gründen nicht berichten.“

Paris, 18. Aug. Das französische Kriegsamt sagt: „Die französischen Truppen haben die ganze Region westlich von Fenestrange, 32 Meilen innerhalb der deutschen Grenze in Lothringen, besetzt. Unsere Truppen strömten durch das Tal der Seilleflusses, wo die Deutschen eine Anzahl Päße geräumt hatten.“

London, 18. Aug. (1.50 Uhr Nachmittags.) Die „Central News“ meldet aus Rom, das österreichische Torpedoboot Nr. 19 sei am Eingang des Hafens von Pola auf eine Mine gelaufen und untergegangen, und nur ein Mitglied der Bemannung sei gerettet worden.

London, 18. Aug. Eine Reuterdepesche aus Narobi meldet, die britische Station zu Taveta, an der Westküste von Britisch-Ostafrika, sei von den Deutschen besetzt worden.

Wilsons warnende Proklamation!

Washington, D. K., 19. Aug. Nachstehend ist der volle Inhalt der schon erwähnten, gestern Nachmittag von Präsident Wilson an das amerikanische Volk gerichteten, bis jetzt einzigartigen Warnungsproklamation:

„Meine Landsleute!

Ich nehme an, daß jeder denkende Mensch in Amerika sich während der letzten aufgeregten Wochen gefragt hat, welchen Einfluß der europäische Krieg auf die Ver. Staaten üben mag; und ich nehme mir die Freiheit, einige Worte an Sie zu richten, um darauf hinzuweisen, daß es ganz in unserer eigenen Wahl liegt, welches die Wirkungen auf uns sein werden, und um Ihnen sehr eindringlich an's Herz zu legen, welche Art des Redens und Verhaltens am besten unsere Nation gegen Not und Unheil sicherstellen wird.

Jeder, der wirklich Amerika liebt, wird im wahren Geiste der Neutralität reden und handeln, welches der Geist der Unparteilichkeit, der Billigkeit und der Freundschaft für alle Beteiligten ist.

Der Geist der Nation in dieser kritischen Angelegenheit wird in großem Maß dadurch bestimmt werden, was Einzelne und die Gesellschaft und die Teilnehmer öffentlicher Versammlungen tun und sagen, was Zeitungen und Magazine enthalten, was unsere Geistlichen von der Kanzel aussprechen, und die Leute auf der Straße als ihre Meinung verkünden.

Das Volk der Ver. Staaten rekrutirt sich aus vielen Nationen, und besonders aus den Nationen, welche jetzt im Kriege liegen. Es ist natürlich und unvermeidlich, daß die größte Mannigfaltigkeit der Sympathien und Wünsche unter dem ersteren bezüglich der Fragen und Umstände des Kampfes besteht. Es wird leicht sein, Leidenschaft zu erregen, und schwer, sie zu beschwichtigen!

Diejenigen, welche verantwortlich für die Erregung der Leidenschaft sind, laden sich eine schwere Verantwortung auf, — eine Verantwortung für nichts Geringeres, als daß das Volk der Ver. Staaten, dessen Liebe zu seinem Lande, und dessen Ergebenheit für seine Regierung es als Amerikaner vereinigen sollten, welche alle durch Ehre und Neigung gebunden sind, vor Allem an dieses Land und seine Interessen zu denken, im Lager feindseliger Meinungen gespalten werden mag, heiß gegen einander entbrannt und tatsächlich in den Krieg verwickelt, wenn nicht durch direktes Handeln, so doch durch ihre Antriebe und Ansichten!

Solche Spaltungen unter uns würden verhängnißvoll für unseren Seelenfrieden sein und könnten der gehörigen Erfüllung unserer Pflicht als die eine große Friedensnation, als das Volk, welches sich bereit hält, die Rolle eines unparteiischen Vermittlers zu spielen und Ratschläge des Friedens und Entgegenkommens auszusprechen, nicht als Parteigänger, sondern als Freund, ernstlich im Wege stehen!

Ich erlaube mir daher, meine Landsleute, ein feierliches Wort der Warnung zu Ihnen zu sprechen gegen jenen tiefsten, feinsten und wesentlichsten Neutralitätsbruch, welcher aus Parteigängerei, aus einem leidenschaftlichen Parteiergreifen, entspringen mag!

In diesen Tagen, welche die Seelen der Menschen auf die Probe stellen, müssen die Ver. Staaten sowohl tatsächlich, wie dem Namen nach, neutral bleiben! Wir müssen unparteiisch im Denken sowohl wie im Handeln sein, müssen unsern Gefühlen ein Zaum anlegen, sowie jedem Vorgehen, welches als eine Bevorzugung einer Partei des Kampfes von der andern gedeutet werden könnte.

Aus diesem Grunde nehme ich Veranlassung, Landsleute, Sie vor jener schwerwiegenden Verletzung der Neutralität zu warnen, die der Parteilichkeit und Parteinahme entspringen kann. In dieser Zeit der Prüfung müssen die Ver. Staaten nicht blos dem Namen nach, sondern auch tatsächlich sich neutral verhalten. In unseren Gedanken, wie in unseren Handlungen müssen wir unparteiisch bleiben, müssen unsere Gefühle beherrschen und uns vor jeder Handlung hüten, die als eine Bevorzugung der einen Partei vor der anderen ausgelegt werden könnte.

Mein Gedanke gilt Amerika. Ich fühle mich sicher, den ernsten Wunsch und Zweck jedes denkenden Amerikaners auszusprechen, daß dieses unser großes Vaterland, das natürlich das erste in unserm Sinn, und in unserm Herzen ist, sich in dieser Zeit besonderer Prüfung als eine Nation erweisen sollte, die vor allen anderen tauglich ist, das feine Gleichgewicht ungestörten Urteils, die Würde der Selbstbeherrschung, die Wirksamkeit leidenschaftslosen Handelns zu zeigen, — **eine Nation, die weder über andere zu Gericht sitzt, noch in ihren eigenen Ratschlägen sich stören läßt, und die sich befähigt und frei erhält, zu tun, was ehrlich und uninteressirt ist und wahrhaft dem Frieden der Welt dient.**

Sollen wir uns nicht entschließen, uns die Beschränkung aufzuerlegen, welche unserem Volk die Glückseligkeit und den großen und dauernden Einfluß des Friedens bringt, den wir für es anstreben?“

Es wurde mitgeteilt, daß auch der deutsche Geschäftsträger in Washington diese Proklamation des Präsidenten durchaus billigt.

Der Präsident soll besonders tief darüber besorgt sein, daß naturalisirte Amerikaner, welche von jetzt kriegführenden Ländern kommen, in öffentlichen Erörterungen leidenschaftlich Partei genommen hätten. Schon früher hatte Präs. Wilson sich öffentlich — wie übrigens auch der deutsche Kaiser — gegen „Bindestrich-Amerikaner“ ausgesprochen und gesagt, Bürger der Ver. Staaten sollten vor Allem Amerikaner sein, und keine „Irisch-Amerikaner“, „Deutsch-Amerikaner“ u. s. w.

Ehe die obige Proklamation erlassen wurde, machten Beamte, welche dem Präsidenten nahestehen, es klar, daß Herr Wilson auch vollkommen entschlossen ist, keinen Teil an dem Streit zwischen Japan und Deutschland über die Lage im fernen Osten zu nehmen. Das gemeldete, wohlgemeinte Ersuchen des Deutschamerikanischen Nationalbundes wird daher wohl nicht berücksichtigt werden könnnen.

Vorsichtig urteilender Franzose.

Paris, 19. Aug. Der frühere französische Minister des Auswärtigen, Pichon, schreibt dem „Petit Journal“ (im Gegensatz zu den hochfliegenden Depeschen von General Joffré):

„Vorpostenkämpfe, wie interessant sie auch sein mögen, rechtfertigen es nicht, auf die Gewißheit eines prompten und endgiltigen Sieges zu zählen.

Ich finde, daß zuviel über angebliche Demoralisirung der Deutschen gesagt wird. Es mag sein, daß ihr ursprünglich übergroßes Vertrauen Zweifeln Platz macht, — aber das ist Alles.

Der jetzt beginnende Krieg ist ein Krieg auf Leben und Tod! Von ihm hängt die Existenz von Deutschland sowie von Frankreich ab. Er wird auf beiden Seiten wütend geführt werden. Er wird wahrscheinlich lang sein, mit enormen Verlusten!

Machen wir uns mit der Tatsache vertraut, daß wir mit der furchtbarsten Armee Europas zu kämpfen haben und alle unsere materiellen und moralischen Streitkräfte notwendig brauchen!“

Sah Attentat auf Kronprinz?

New York, 19. Aug. Richard Baren, ein New Yorker Geschäftsmann, welcher heute auf dem Dampfer „Finland“ von Antwerpen eintraf, sagt, er habe gesehen, wie der deutsche Kronprinz, während er am 31. Juli Unter den Linden ritt, in die rechte Hüfte geschossen worden sei. Zwei Männer, als Priester verkleidet, hätten auf ihn gefeuert, seien aber sofort von Soldaten gepackt worden.

(Später:) Baren selber widerruft obige Angabe.

Russische Phantasiegebilde.

St. Petersburg (über London), 19. Aug. In vielen Städten Rußlands finden enthusiastische Versammlungen von Polen statt, die nie verfehlen, ihre Dankbarkeit für die Gunstbeweise auszudrücken, welche ihrer Nation durch die Proklamation des Oberkommandanten der Armee in Aussicht gestellt wurden. Ein angesehener Pole in Kiew sagte bedeutungsvoll: „Als Slaven haben wir in diesem Kriege bisher gänzlich auf Seiten Rußlands gestanden, fortan werden wir aber auch als Polen mit Rußland Seite an Seite marschiren.“ Unter den nach Kiew gebrachten österreichischen Gefangenen befanden sich auch zwei Galizier, die, sobald sie der Vorposten der russischen Kavallerie ansichtig wurden, ihre Waffen fortwarfen, mit den Taschentüchern wehten und sich als Gefangene ergaben. Sie sagten, daß ihre Landsleute in der Armee von den österreichischen Offizieren scharf bewacht und sogleich erschossen würden, falls sie sich verdächtig machten. Mehrere Tausend Tschechen, die in Kiew ansässig sind, wurden als russische Untertanen aufgenommen, und die Mehrzahl hat sich zum Kriegsdienste in der russischen Armee gemeldet. Wenn Rußland alle Männer, die es entweder als Soldaten, Reserven, letzte Reserven und Freiwillige einzustellen vermag, einberuft, ist es in der Lage, 20,000,000 waffenfähige Männer ins Feld zu stellen.“

„Patriotische Küsse.“

London, 19. Aug. „Alle Geschäfte ruhten,“ heißt es in einem Telegramm von Boulogne, das von englischen Mädchen nicht ohne banges Herzpochen gelesen werden dürfte, „um den hier gelandeten englischen Soldaten die Gastfreundschaft der Stadt zu betätigen. Als die kriegerische Musik der Dudelsäcke hörbar wurde, und die Engländer herannahten, nahm die allgemeine Begeisterung großen Umfang an. Die Soldaten marschirten flott und fröhlich, und ließen es sich gerne gefallen, wenn junge Mädchen und auch ältere Frauen auf sie zueilten und ihnen einen Kuß aufdrückten. Dies geschah häufig. Als die Krieger die Stadt verließen, sangen sie „God Save the King“, während die Franzosen die „Marseillaise“ anstimmten.“

Friedensparade der Frauen.

New York, 19. Aug. An der Spitze der für den 29. August geplanten Friedensparade wird eine Abteilung weißhaariger Mütter marschiren, während Frau Henry Villard wahrscheinlich das Friedensbanner tragen wird. Das geschäftsführende Komite plant auch einen Appell an die neutrale Mächte Europas, sich behufs baldigster Wiederherstellung des Friedens zu vereinigen.

Die Frage von Kiautschau.

Washington, 19. Aug. Anläßlich des gestrigen Besuches des deutschen Geschäftsträgers, Daniel von Haimhausen, beim Staatssekretär Bryan, hatte verlautet, daß Herr von Haimhausen die Rückgabe Kiautschaus an China seitens Deutschlands vorgeschlagen habe, falls die deutschen Truppen und Schiffe in Shantung verbleiben dürften, und ihre Nachtbeteiligung am Kriege sie vor Weiterungen schützen würde. Auch ein Interview war veröffentlicht worden, wonach der deutsche Geschäftsträger sich zu Gunsten einer derartigen Vereinbarung ausgesprochen hätte. Herr von Haimhausen bestreitet jedoch auf das Energischste, daß das Interview irgendwelche Grundlage habe. In amtlichen Kreisen würde eine derartige Lösung der von Japan angeregten Frage nicht ungern gesehen werden, da sie die Aufrichtigkeit des Kriegsvorwandes Japans auf die Probe stellen würde.

Bedeutsame deutsche Darstellung.

Berlin (über Kopenhagen und London), 19. Aug. In mehreren Bekanntmachungen, die dem Hauptquartier des Generals Stein entstammen, werden gewisse Vorgänge in Verbindung mit dem Kampfe um Lüttich zum Teil aufgeklärt. Es wird zunächst darauf hingewiesen, daß französische Offiziere, vielleicht auch französische Soldaten, bereits vor Beginn des Krieges nach Lüttich entsandt wurden, um die belgischen Truppen in der Verteidigung der Befestigungen zu unterweisen. „Es war nicht möglich, hiergegen zu protestiren,“ erklärt General Stein, „allein nach Ausbruch des Krieges mußte dieses Vorgehen als eine Beeinträchtigung der belgischen Neutralität angesehen werden. Wir waren genötigt, in größter Hast zu mobilisiren. Sechs schwache Brigaden in der Friedensstärke, mit etwas Kavallerie und Artillerie, bezwangen Lüttich. Die Brigaden wurden tatsächlich erst vor Lüttich vollständig, und erhielten dort als ersten Nachschub ihre eigenen Reserven. Zwei weitere Regimenter langten später an. Unsere Mobilisirung war gerade beendet. Unsere Feinde nahmen an, daß 100,000 Mann um Lüttich versammelt seien, und infolge von Proviant- und Munitionsschwierigkeiten nicht vorzugehen vermöchten. Dies war jedoch ein Irrtum. Der Pause lag eine andere Ursache zu Grunde. Jetzt kann jedoch der Vorwärtsmarsch beginnen, und unsere Feinde werden sich bald überzeugen, daß es den Deutschen weder an Nahrungsmitteln noch Waffen fehlt. Der Kaiser hat das Vergießen auch nur eines weiteren Bluttropfens um den Besitz von Lüttich untersagt. Der Feind verstand unsere Angriffsmethoden nicht und glaubte sich in seinen Forts sicher. Das Feuer unserer schwächsten schweren Kanonen hat jedoch genügt, die Forts entweder zur Uebergabe zu zwingen, oder sie zu zerstören, und die Besatzung unter den Trümmern zu begraben. Die Befestigungen von Lüttich werden nicht länger unseren Feinden dienen, sondern die Sache der Deutschen fördern.“

Krieg und Suezkanal.

London, 19. Aug. Wie ein Kabelgramm von Port Said berichtet, herrschen am Suezkanal, infolge des fast gänzlich eingestellten Verkehrs, höchst eigenartige Zustände. Der Hafen ist gedrängt voll mit Schiffen aller Nationalitäten. Aus Furcht vor feindlichen Kreuzern wagen die Kapitäne die Fahrt nicht fortzusetzen. Außerdem liegt hier eine riesige Flotte deutscher Handelsschiffe unter Beschlagnahme. Die deutschen Schiffe sind durch Entfernung wichtiger Maschinenteile dienstunfähig gemacht worden, auch wurde ihr Funkenapparat auseinandergenommen. Deutschlands Handelsverkehr mit Australien, Asien und Ostafrika ist vollständig brach gelegt. Die einzigen Schiffe, die durch den Kanal passiren, tragen die italienische Flagge, und sind von Ausländern überfüllt, die Egypten zu verlassen wünschen. Deutsche und österreichische Offizier, viele davon in Verkleidung, die fortfahren wollten, wurden in Haft genommen. Alle öffentlichen Verwaltungen stehen unter militärischer Aufsicht und alle Banken sind geschlossen. Die eingeborene Bevölkerung wird scharf überwacht, um einem nationalistischen Aufstand vorzubeugen.

Zur Aufklärung der Amerikaner.

London, 18. Aug. Die heutige „Times“ erwähnt, daß den am 13. August von Berlin abgefahrenen Amerikanern am Bahnhofe Packete überreicht wurden, die ein Dutzend Nummern des „Lokal-Anzeiger“ enthielten. An jedes Packet war ein Zettel befestigt mit der Ueberschrift: „An die heimkehrenden Amerikaner der freundlich gesinnten Vereinigten Staaten.“ Der Zettel besagt, daß die Zeitungen dazu dienen sollten, „das Lügengewebe zu zerstören, das eine feindliche Presse über die Vereinigten Staaten gespannt hat, und der Wahrheit den Ehrenplatz zu sichern.“ In fetterem Drucke folgt dann: „Verbreitung behufs Veröffentlichung in amerikanischen Zeitungen erbeten.“ Die „Times“ bemerkt dazu: „Diese Zeitungen möchten augenscheinlich gern zwei Eindrücke hervorrufen: daß Deutschland überall siegreich ist, und, daß die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten der Sache Deutschlands günstig gesinnt ist.“

Aus der Kriegszone zurück.

New York, 19. Aug. Der Red Star Dampfer „Finland“, der hier heute von Antwerpen eintraf, hatte 1082 Personen, 467 in der Kajüte und 615 im Zwischendeck an Bord, fast ausschließlich Amerikaner, die beim Erblicken der Freiheitsstatue in lautes Jubelgeschrei ausbrachen. Auch einige Deutsche langten mit der „Finland“ an, die, ausgewiesen aus Belgien, nicht nach Deutschland zurückzukehren vermochten, und sich entschlossen, einstweilen ein Unterkommen in den Vereinigten Staaten zu suchen. Unter ihnen befanden sich auch R. De Barry, Vertreter des Norddeutschen Lloyds in Antwerpen, nebst Frau und Sohn, die des Landes verwiesen wurden, obwohl De Barry ein Belgier ist. Der Dampfer begegnete großen Schwierigkeiten bei der Abfahrt von Antwerpen. Die Kanalbojen waren ohne Lichter und überall drohten Minen. Die „Finland“ leichterte daher ihre Ballastbehälter, wählte einen engen, nicht häufig befahrenen Kanal, und vermochte endlich am 8. August abzufahren. In Dover wurden 150 Amerikaner an Bord genommen, von denen die meisten ihr Gepäck verloren hatten. Obwohl der Dampfer die amerikanische Flagge trug, wurde er im englischen Kanal mehrfach angehalten, dann ging die Fahrt ungestört weiter, bis diesseits, beim Nantucket Leuchtfeuer und beim Feuerschiff nahe dem Ambrose Kanal, aufs Neue englische Kriegsschiffe zum Anhalten nötigten. Fast alle Passagiere hatten von Abenteuern und Schwierigkeiten zu berichten, die sie zu bewältigen hatten, ehe es ihnen gelang, sich an Bord einzufinden.

Friedensmahnung des Papstes.

Rom, 19. Aug. Der Papst hat die folgende Mahnung an die ganze Welt gerichtet: „In diesem Augenblicke, wo fast ganz Europa in den Wirbel eines der entsetzlichsten Kriege gezogen wird, mit seinen gegenwärtigen Gefahren und seinem Elend, und späteren Folgen, deren Erwägung Jeden mit Gram und Schrecken erfüllen muß, müssen wir, denen die Fürsorge für das Leben und Wohlergeben so vieler Bürger und Völker obliegt, uns auf das Tiefste bewegt und unsere Herzen von schmerzlichster Trauer ergriffen fühlen. Und während dieser allgemeinen Verwirrung und Gefahr, fühlen und wissen wir, daß väterliche Liebe und geistliche Pflicht verlangen, daß wir, eindringlich die Gedanken des Christentums dorthin richten, „woher die Hilfe kommt“, zu Christus, den Friedensfürsten und mächtigsten Vermittler zwischen Gott und Mensch.

Wir fordern daher die Katholiken der ganzen Welt, Jeden und Alle, auf, sich dem Thron der Gnade und Barmherzigkeit zu nähern, insbesondere die Geistlichkeit, deren weitere Pflicht es sein soll, nach Anordnungen ihrer Bischöfe öffentlich Gebete zu veranlassen, auf daß der barmherzige Gott, von dem Flehen seiner Kinder ermüdet, schnellstens die bösen Ursachen des Krieges beseitigen und den herrschenden Gedanken des Friedens und nicht der Heimsuchung gewähre. Vom Palaste des Vatikans, am 2. August 1914. Pius X., Pontifex Maximus.“

Rom, 19. Aug. Der Papst war tief ergriffen, als er von Venedig das Echo der Kanonade im Adriatischen Meer zu vernehmen vermochte. „Die Gebeine der Dogen in ihren Gewölben müssen erschauern, bei dem vertrauten Schlachtenlärm“, sagte er, „der die Erinnerung an die Heldentaten der Vergangenheit wachruft.“

Streifbilder.

Ottawa, Ont., 19. Aug. Morgen wird die kanadische Regierung damit beginnen, die 25,000 Freiwilligen der „Uebersee“-Division in dem Feldlager bei Valcartier zu versammeln. Ein bezüglicher Befehl wurde gestern von dem Bürgerwehr-Ministerium erlassen. Bis Sonnabend dürfte die Mehrzahl der Truppe am Versammlungsorte sein. Die letzten werden am Sonntag erwartet, und sollen dann Vorbereitungen für ihre schleunigste Beförderung über den Ozean getroffen werden.

London, 19. Aug. Von St. Petersburg ist hier die Nachricht eingelaufen, daß Großfürst Michael Alexandrovitch, ein Bruder des russischen Kaisers, von hier abgefahren ist, um sich auf das Kampfgebiet zu begeben.

London, 19. Aug. Die Bank von England nahm heute wieder die Diskontirung von Wechseln in größerem Maßstabe auf. Der Andrang während des Vormittags war jedoch ein so gewaltiger, daß es notwendig wurde, weitere derartige Geschäfte bis morgen zu verschieben.

London, 19. Aug. Die „Central News“ läßt sich aus Rom depeschiren, daß das deutsche Kanonenboot „Vaterland“ in Nangking gezwungen wurde, seine Bestückung zu entfernen. Die „Vaterland“ ist 164 Fuß lang, und hat eine Tragfähigkeit von 166 Tonnen.

Stockholm, 19. Aug. Ueber 15,000 russische Flüchtlinge aus Deutschland, viele davon erschöpft, halb verhungert und krank, sind seit Beginn des Krieges durch Stockholm gekommen. Von 1500 bis 2000 täglich sind heir angelangt. Hotels, Barracken und Schulen werden für ihre Unterbringung verwendet, und sind jede Nacht vollständig gefüllt. Die Flüchtlinge setzen sich aus allen Klassen zusammen. Neben wohlhabenden Damen in Pelz und Diamanten sitzen Frauen in Lumpen, in den Armen halbnackte Kinder; neben

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Parkers Ruh.

Kriminalroman von Friedr. Jacobsen.

(23. Fortsetzung.)

Der Justizrat hatte anfangs ein sehr ernstes Gesicht gemacht, aber als Edith mit dieser letzten Idee herausrückte, konnte er sich kaum eines leichten Lächelns erwehren.

„Ich glaube, Kind, Du siehst selbst welche. Das mit dem Opium ist ja eine recht dumme Geschichte, und es muß jedenfalls dagegen eingeschritten werden, denn dabei kann der gesündeste Mann in die Binsen gehen; aber ich kann mir nie und nimmer vorstellen, daß dieser durch und durch moderne Mensch unter die alten Weiber gehört. Was hast Du denn für Beweise?"

„Sein Benehmen seit dem Besuch des Hamburger Kriminalbeamten, die Vorstellung, daß John das Opfer eines Verbrechens geworden sein könnte — diese Idee, die er anfangs selbst bestritt und als lächerlich hinstellte, hat dennoch einen so tiefen Eindruck auf ihn gemacht, daß er den Geist seines Bruders sieht. Nicht im Opiumrausch, Papa, denn ich habe ihm heimlich seinen Apparat weggenommen, sondern im Wahne, wenn auch nur des Nachts oder nach Einbruch der Dunkelheit. Du weißt, wir haben das frühere Logirzimmer als Schlafzimmer eingerichtet, und Frank behauptet, es dort, wo sein Bruder gewohnt hat, nicht mehr aushalten zu können — es ginge darin um, es flüsterte in allen Ecken, es wehte kalt über ihn hin. Gestern Abend" — die junge Frau mußte sich sammeln, bevor sie fortfahren konnte — „gestern Abend fand ich ihn, den Revolver in der Hand, mitten in seinem Zimmer stehen. Es hätte jemand durchs Fenster gesehen, behauptete er, aber das wäre nichts Menschliches gewesen, sondern ein weißes Gesicht mit leeren Augenhöhlen. Und dann begann er dennoch das Haus zu durchsuchen, von oben bis unten, sogar den Keller, immer die Waffe in der Hand, und zuletzt schloß er den Keller ab und steckte den Schlüssel in die Tasche. Also eine Vermischung von Natürlichem und Uebernatürlichem, wie es nur aus einer überreizten Phantasie entspringen kann. Da nahm ich mir ein Herz und sprach ganz offen mit ihm; ich stellte ihm vor, daß das alles nur die Folge des Opiums sei, und ich bat ihn, sich einem Arzte anzuvertrauen."

Claudius atmete auf.

„Das war vernünftig, Edith, Heimlichkeiten zwischen Eheleuten tun niemals gut. Was sagte er denn darauf?"

„Als ich von dem Opium anfing, wurde er merkwürdig ruhig, während ich eigentlich das Gegenteil gefürchtet hatte. Er gab mir vollständig recht, er sagte, das alles käme nur von „dem verfluchten Zeug", wie er sich ausdrückte, er hatte gar nicht Worte genug des Abscheus und des Ekels. Aber vom Arzt wollte er nichts wissen. Er wäre doch Manns genug, um sich allein zu überwinden, er sehe ja ein, wohin das führe. Ich gab ihm dann aus meiner Hausapotheke ein Beruhigungsmittel und saß so lange an seinem Bett, bis er eingeschlafen war. Aber Du kannst Dir denken, daß ich selbst kein Auge zugetan habe, und heute früh mußte ich zu Dir, denn allein läßt sich das nicht tragen!"

Der Alte sah seine Tochter forschend an.

„Suchst Du Schutz im Vaterhause, Edith?"

„Nein, Papa, ich gehöre doch zu meinem Manne — ich bin ja nicht blind in die Ehe gegangen. Und seitdem ich mich ausgesprochen habe, ist mir auch ruhiger ums Herz."

„Gut, Kind, das wird noch immer besser werden. Ich will Dir mein Haus nicht verschließen, aber ein Eklat in unseren Kreisen ist immer zugleich ein Skandal. Sieh die Sache ein wenig an, es ist das Beste, was wir momentan tun können, es ist sogar besser, als wenn ich selbst mit Deinem Manne spreche. Ich glaube, er wird sich aufraffen, und dann geht es auch ohne den Arzt, denn all diese Phantastereien sind natürlich nur eine Folge des Opiumrauchens, sie verschwinden von selbst mit der Ursache. Willst Du meinen Rat befolgen, Edith?"

Ach ja, der gute Justizrat war sein Lebtag ein bequemer Mensch gewesen, und Ediths selbständiger Karakter hatte ihn nur noch in dieser Neigung bestärkt. Er war auch jetzt ganz zufrieden, diese unangenehme Geschichte auf die lange Bank schieben zu können, nub er legte ihr im Grunde genommen kein übermäßiges Gewicht bei.

Narkotika! Du lieber Himmel, er selbst rauchte Importen und trank Burgunder, das war auch nicht gerade für die Gesundheit, aber etwas will der Mensch haben, und die Chinesen gingen auch nicht unter, obwohl sie nächtelang in den Opiumhöhlen lagen.

Auf diese Weise redete der Justizrat sich selbst Trost ein und suchte nach Ediths Weggang sein Büro auf; aber der Gute sollte heute nicht zur Ruhe kommen.

In dem Expeditionszimmer saß Grete Mohn und wartete auf ihn; sie müsse absolut den Herrn Justizrat persönlich sprechen, es wäre eine ganz geheime Sache.

In der Villa Parkersruh, wie Edith sie so schön getauft hatte, war ja wohl heute der Teufel los — erst kam die Herrin, und dann folgte die Zofe!

Aber die hübsche Grete brachte durchaus keine Spukgeschichten.

Mit leiser Stimme, aber doch ganz klar und bestimmt, begann sie von gestern Abend zu erzählen: wie Joseph mit noch einem anderen angekommen sei, und was er ihr über die Uhr vorgeschwindelt habe. Nein, sie nahm ihn ganz und gar nicht in Schutz, sie sprach es ganz offen aus, daß er die Uhr gestohlen haben müsse, und dann kam die schüchterne Bitte, der Herr Justizrat möchte doch dem Joseph ernstlich ins Gewissen reden und die Rückgabe der Uhr vermitteln und vor allen Dingen dafür Sorge tragen, daß der gnädige Herr keine Anzeige erstatten täte.

Da war der arme Justizrat in einer bösen Klemme, und es half ihm auch nicht viel, als Grete auf seine Frage, ob sie noch immer an dem Kerl hängen täte, entgegnete:

„Einen Spitzbuben will ich nicht heiraten, Herr Justizrat. Aber wenn alles wieder in Schick gebracht ist, dann kann man die Sache vergessen — die Uhr ist wirklich nicht viel wert, und der arme Herr Parker liegt irgendwo im Wasser."

Das Letztere war ja freilich mehr als zweifelhaft geworden; irgendwo liegen tat er wohl schon, aber wenn Joseph Binder die Uhr des Verschwundenen hatte, dann gewann die Ansicht des Kriminalkommissars Braun ein ganz anderes Gesicht.

Vor allen Dingen deckte der Justizrat sich gegen die Amtsverschwiegenheit des Anwalts. Er war in diesem Falle bis jetzt als Privatperson angegangen worden, denn was man von ihm forderte, fiel nicht unter die Tätigkeit eines Anwalts. Er setzte daher ein sehr kühles Gesicht auf und erklärte, daß er mit dieser schmutzigen Angelegenheit durchaus nichts zu tun haben wolle. Grete möge es sich doch zehnmal überlegen, bevor sie nochmals mit dem Joseph anbandelte; das sei ein schlechter Kerl, der sie im Stich gelassen hätte, und was er sonst noch auf dem Kerbholz habe, das könne kein Mensch so genau wissen.

„Ein Dieb bleibt ein Dieb, mein liebes Kind," sagte er väterlich, „kommen Sie wenigstens in den nächsten Tagen nicht mit ihm zusammen, dann werden wir ja wohl sehen, ob er vielleicht freiwillig sein Unrecht wieder gutmacht. Wollen Sie mir das versprechen?"

Seine Worte schienen Eindruck zu machen; die Kleine weinte erst ein bißchen, dann warf sie das Köpfchen trotzig zurück.

„Verdenken kann ich's Ihnen nicht, Herr Justizrat, es war ja wohl eine dumme Idee von mir. Und nachlaufen tue ich ihm noch lange nicht, ich kann genug andere kriegen, davor ist mir gar nicht bange!"

Also, tief saß die Liebe jedenfalls nicht, und das war für den gutmütigen Justizrat ein Trost, denn jetzt galt es zu handeln, bevor der Fuchs die Witterung des Jägers in der Nase hatte — lange pflegte der „Wilde Mann" seinen Gästen nicht Obdach zu gewähren.

Claudius ging auf das Telegraphenbüro und gab folgende Depesche auf:

„Kriminalkommissar Braun, Hamburg. Joseph Binder hier eingetroffen. Besitzt John Parkers Taschenuhr. Dringender Verdacht nunmehr begründet. Bitte um Nachricht und Weisung. Justizrat Claudius."

Viel Worte waren das nicht für eine so wichtige und folgenschwere Sache, aber der zurückzuckende Funke tippte noch viel lakonischer:

„Festnehmen, Braun!"

* * *

Jökul sagte an diesem stürmischen Morgen, daß er bis Mittag im Bett liegen bleiben werde, denn zwei Zentner zu wuchten, sei eine Kleinigkeit, aber jeden Tag vierzig Kilometer laufen, wie sie das seither gemacht hatten, dazu wäre seiner Mutter Sohn nicht geboren.

Joseph aber lachte dazu. Nach einem Ziel zu laufen, was man vor Augen hätte, wäre nicht schlimm, meinte er, aber mit einem Verfolger auf den Hacken — das sollte der Teufel holen.

Die Geschichte mit der Uhr schien ihm also doch ein bißchen in den Knochen zu liegen, aber ungeachtet dessen putzte er sich aus seinem Felleisen möglichst heraus und sagte zu Jökul, daß er mal in der Parker'schen Villa vorsprechen wolle.

„Du kannst Dich darauf verlassen, Kamerad, heute Mittag bist Du wohlbestallter Chauffeur bei dem gnädigen Herrn, und dann hat es mit dem Laufen überhaupt ein Ende, dann geht es nur immer fff" —

Der Isländer reckte seine mächtigen Glieder.

„Weißt Du auch, Joseph, daß ich nur zwei- oder dreimal so 'n Biest geführt habe?"

„Macht nichts, Du Nilpferd, der gnädige Herr lehrt Dich den Rummel. Er wird doch einen alten Diener nicht auf dem Proppen sitzen lassen!"

Joseph machte sich auf den Weg. Vor der Ebenholzvilla blieb er stehen und betrachtete eine Weile die neue Inschrift, die in großen Buchstaben aufgetragen war und weit in das Tal hineinleuchtete. Dann schien das stürmische Wetter ihm Unbehagen zu verursachen, denn er schüttelte sich ein wenig und öffnete hastig die Gartenpforte.

Es war gerade die Zeit, wo Edith sich bei ihrem Vater aufhielt, und da Grete bis zum Mittag Urlaub hatte, war nur die Aufwärterin, Frau Jahn, anwesend, die den ehemaligen Chauffeur nicht kannte und ihn ziemlich geringschätzend musterte.

„Der gnädige Herr ist soeben aufgestanden; was wollen Sie denn von ihm?"

Joseph ließ sich nicht einschüchtern. „Was ich will, geht Sie nichts an. Melden Sie nur dem gnädigen Herrn, der dritte Mann wäre da."

Mit dieser seltsamen Botschaft mußte die Frau abziehen. Und sie kam sofort weit höflicher zurück.

„Der gnädige Herr lassen bitten."

Was drinnen zwischen Parker und seinem ehemaligen Chauffeur verhandelt wurde, hat niemand gehört. Auch Frau Jahn erfuhr es nicht, obwohl sie die ganze Zeit mit dem Ohr an der Tür stand. Sie sagte später, es sei in einer fremden Sprache geredet worden, und sie hätte gehört, wie der gnädige Herr den Geldschrank aufschloß; vor Gericht sagte sie das aus, sonst wäre diese Sache wohl auch verborgen geblieben. Uebrigens blieb Joseph nicht sehr lange, sondern er verließ bald darauf die Villa und kehrte direkt in den „Wilden Mann" zurück, wo Jökul gerade aufgestanden war und zum Zeitvertreib mit einem Zentnergewicht des Wirtes hantelte.

„Den Unsinn kannst Du nun aufstecken," sagte Joseph. „Ich habe mit Mister Parker gesprochen. Er ist bereit, Dich als Diener anzunehmen; Du sollst sofort Dein Bündel schnüren und in die Villa kommen. Die Zeche im „Wilden Mann" bezahle ich."

„Goddam, das läßt sich hören! Und Du?" —

Joseph zeigte ein hastiges und scheues Wesen.

„Ich weiß noch nicht, ich mache vorläufig weiter. Ich denke, wir nehmen lieber gleich Abschied."

„Und Deine Mutter?"

„Sie wird sich wohl nicht viel aus mir machen!"

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Verhaftung mit Hindernissen.

Polizist im blinden Eifer überfahren, fing aber den Flüchtling ein.

John Deters, Nr. 1569 Clybourn Ave., und sein Hausgenosse Wilhelm Ratach wurden gestern vom Stadtrichter Sabath unter je $3000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Die Verhandlung ergab, daß Deters, um eine die Herstellung von billigen Spielsachen betreffende, von ihm gemachte Erfindung zu vervollkommnen, seine Arbeitgeber, die Ele-Kem Co., 1510 Clybourn Ave., um Handwerkszeug im Werte von $30 bestohlen hatte. Als Detektive Fred Abel in der Anlage vorsprach, um mit dem Betriebsleiter John Giholte betreffs des Diebstahls Rücksprache zu nehmen, sah ihn Deters, roch Lunte und gab Fersengeld. Abel nahm seine Verfolgung auf, lief in blindem Eifer an North und Clybourn Ave. in den Pfad eines von Fred Bartink, Nr. 1271 Clybourn Ave., bedienten Kraftwagens und wurde von diesem überfahren. Bartink hob ihn in den Wagen, machte dann auf des Verunglückten Ersuchen hin Jagd auf den Flüchtling, holte ihn an Vine Str. und North Ave. ein und nahm ihn fest. Der Häftling gestand und bezeichnete Ratach als seinen Beihelfer. Nachdem auch dieser festgenommen und das gestohlene Gut gefunden und beschlagnahmt worden war, ließ Abel sich nach dem Alexianerhospital fahren und dort verbinden.

Straffrei entlassen.

Frau Marie Ries, Nr. 548 Eugenie Str., die bezichtigt wurde, den Tod ihres Pflegesohnes verschuldet zu haben, ist vom Stadtrichter Sabath straffrei entlassen worden. Die Frau hatte dem erkrankten Kinde eine zu starke Dosis eines Beruhigungsmittels gegeben. Als es ihr unter den Händen starb, meldete sie in ihrer begreiflichen Aufregung der Polizei, daß ein Einbrecher sie überfallen und das Kind getötet habe.

Diebische Elster.

John Heinemann, Nr. 645 N. Michigan Straße, wurde vorigen Sonntag in einer Schankwirtschaft an Wells und Superior Straße von einer gefälligen Schönen, Namens Mary Reed, um seine Taschenuhr erleichtert. Am selben Abend noch fiel die diebische Elster während einer auf Nachtfalter unternommenen Razzia der Polizei in die Hände. Der gewerbsmäßige Bürgschaftssteller Tony May eiste sie los. Für diesen Liebesdienst verpfändete sie ihm die gestohlene Taschenuhr. Am nächsten Tage dem Sittenrichter vorgeführt, wurde Mary mit einer Verwarnung entlassen. Inzwischen hatte aber der Bestohlene sein Abenteuer der Polizei gemeldet. May erlangte Kenntniß von der Meldung und zeigte dem Opfer die Uhr, die Heinemann dann als sein Eigentum identifizirte. Mary saß eine halbe Stunde später wieder hinter Schloß und Riegel. Gestern wurde sie dem Stadtrichter Sabath vorgeführt. Der verurteilte sie zu 30 Tagen Arbeitshaus und strafte sie um einen Dollar und die Kosten.

— Passend. — Na, Karl, was soll denn dein Junge einmal werden? — Ich weiß es noch nicht, der Kerl ist so unzuverlässig! — Na, da laß ihn doch Wetterprophet werden!

Vom Grundeigentumsmarkt.

Hoher Mietspalast an Sheridan Road geplant. — Mehrere Zinshäuser verkauft.

Der Architekt Benjamin H. Marshall hat von den Grundeigentumshändlern John J. Corbett und John S. Connery das Grundstück an der Südostecke der Sheridan Road und Bryn Mawr Ave., 200 Fuß Front, zu nicht genanntem Preise erworben und will einen neunstöckigen hocheleganten Mietspalast von 36 Wohnteilen errichten, den Gartenanlagen in italienischem Stil, der auch für das Haus in Aussicht genommen worden ist, umgeben werden; ein Privatbadestrand und eine große Speisewirtschaft, die im Sommer freiliegen, im Winter durch Glas eingeschlossen sein soll, für die Mieter werden ebenfalls angelegt werden. Marshall hat von der Chicago Title & Trust Co. als Treuhänder $80,000 zu fünf Prozent auf acht Jahre gegen Hypothek geliehen.

Frau Minna Schmidt hat die Baustelle an der Nordwestecke der Nord Clark und Locust Str., 50 bei 151 Fuß, von Frances O. Jones zu nicht genanntem Preise gekauft und will ein das ganze Grundstück einnehmendes dreistöckiges Gebäude für ihr Kostümgeschäft und ihre Tanzschule zum Kostenpreise von $40,000 bauen.

Zu nicht genanntem Preise hat die Chicago Title & Trust Company als Treuhänder von John A. J. Whipple die mit $4000 belastete Baustelle auf der Ostseite der Sheridan Road, 200 Fuß nördlich von der Ardmore Ave., 100 bei 130 Fuß, erworben.

Henry Busse, Präsident der National Brick Co., hat an Benjamin Sacks von der Lakeside Fish & Oyster Co., das dreistöckige Geschäftsgebäude 1510—14 Süd Michigan Ave., zu rund $100,000 verkauft und das Grundstück, auf dem es steht, auf 99 Jahre verpachtet; der Pachtzins soll von $2000 und $3000 jährlich nach 5 Jahren auf $4160, nach weiteren 25 Jahren auf $6240 steigen.

Im Grundbuchamt eingetragen worden ist der Verkauf folgender großer Zinshäuser: Auf der Nordseite des Lakeside Pl., 100 Fuß westlich vom See, dreißig kleine Wohnungen enthaltend, Grund 134 bei 165 Fuß, zu nicht genanntem Preise von Hermann G. Peterson an Thomas E. Sullivan. An der Nordostecke der Humboldt und Kimball Ave., achtzehn Wohnungen enthaltend, Grund 50 bei 150 Fuß, mit $29,800 belastet, zu $55,000 von Konrad Buhmann an Elizabeth L. Burns, im Tausch für das Laden- und Wohnhaus, 3256—58 West Lake Str., ein gleiches Gebäude an der Nordwestecke des Sacramento Blvd. und der Kolorado Ave. und das Wohnhaus, 3140 West Monroe Str. An der Nordwestecke der 62. Str. und Vernon Ave., zwölf Wohnteile, Grund 60 bei 124 Fuß, mit $29,550 belastet, zu rund $55,000 von Anna Boyle an W. Edward F. Kenyon, der das Sechsfamilienhaus 4219—21 Berkeley Ave. und das Zweifamilienhaus 4335 Ellis Ave. in Tausch gab. Die Erben von Benedicta Lager haben das Sechzehnfamilienhaus 627 — 635 Oakdale Ave., mit $19,000 belastet, zu $45,000 an Bert D. Underwood verkauft.

Walter S. Bogle hat gegen Hypothek auf das Zinshaus und Grundstück an der Südwestecke der Clark und Wellington Str. von W. Bolbert, Treuhänder, $60,000 auf fünf Jahre zu 5½ Prozent Zinsen geliehen.

Läßt Armenhäusler untersuche..

Countyrat wird Geisteskranke in der Anstalt dem Staat überweisen.

Der Countyrat wird der Verpflegung von Geisteskranken im Armenhaus in Oak Forest ein Ende machen. In seiner Sitzung am Montag hat er auf die Empfehlung von Frl. Amelia Sears vom Büro für öffentliche Wohlfahrt beschlossen, die Insassen durch Sachverständige auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen, und hat mit der Untersuchung Dr. Herman Stevens, Professor der Psychologie an der Universität Chicago, betraut. Frl. Sears erklärt, daß Geisteskranke auf die übrigen Insassen des Armenhauses einen ungünstigen Einfluß ausüben. Nach dem Staatsgesetz vom Jahr 1913 muß sich der Staat der Geisteskranken annehmen. Die Unterbringung von Geisteskranken im Armenhaus sei eine Verletzung dieses Gesetzes. Schwachsinnige Personen hingegen müßten nach wie vor im Armenhaus verpflegt werden.

Eine Sorgenlast wird Ihnen bei Krankheitsfällen von den Schultern genommen durch den rechtzeitigen Gebrauch des alten deutsch-schweizerischen Heilmittel Forni's Alpenkräuter.

Eine kleine Zeitschrift, „Der Krankenbote" genannt, teilt Ihnen darüber Näheres mit. Sie erhalten dieselbe frei, wenn Sie Ihre Adresse per Postkarte senden an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—25 South Hoyne Ave., Chicago, Jll. Anz.

Kam ihm teuer zu stehen.

Vom Drange erfüllt, fremde Städte zu sehen, beschloß der 26jährige Mich. Fox, Nr. 1469 Cuyler Ave., eine Reise zu machen. Zu diesem Zwecke wollte er sich gestern an der Lake Str. auf einen in Fahrt befindlichen Zug der Nordwesternbahn schwingen, verlor jedoch seinen Halt und stürzte so unglücklich, daß ihm die Räder über das linke Bein gingen, das beinahe glatt abgetrennt wurde. Der Verunglückte wurde nach dem Countyhospital gebracht, wo ihm das Bein amputirt werden mußte.

Kurz und Neu.

* Der 29jährige Joseph Wadowick wurde gestern sofort getötet, als er in River Forest auf den Geleisen der Chicago & Northwestern Bahn arbeitete und auf einen elektrischen Draht mit Hochspannung trat.

* Als die 24jährige Marion Hansen, Nr. 923 Addison Ave., an der Clinton Str. und Washington Boulevard über den Fahrdamm schreiten wollte, geriet sie in den Pfad eines von seinem Eigentümer H. J. Nielson, 600 W. Madison Str., gelenkten Kraftwagens und wurde über den Haufen gefahren. Die Verunglückte, die Verletzungen am Halse und Gesicht davontrug, mußte nach dem Westside Hospital gebracht werden.

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

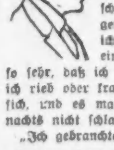
Unser großer August-Verkauf
ist jetzt in vollem Gange.
Nie vorher waren Preise so bemerkenswert niedrig

15c Dimity, feine Qualität, fancy Blumen-Entwürfe, Yard 5½c
10c Gardinen-Swiß, 40 Zoll breit, für diesen Verkauf, Yard 5½c
15c Yard breites Kleider-Percale, Punkte und Figuren, Yard 6½c
50c fancy Mohair, Seidegestreifte Effekte, August-Verkauf, Yd. 25c
39c Seidenmull, weich und anliegend, alle Farben, Yard, 25c
9c volle Yd. breiter, gebleicht. Muslin, vom Stück Yard, 4½c
$3 neue Herbst-Schulanzüge für Knaben, Gr. 2½ b. 17 Jahre, 1.98
$1 Muster Pongee-Hemden für Männer, Gr. 14 bis 17, zu .48c
1.50 Muster-Waschanzüge für Knaben, weiß u. farbig, 2½ b. 8, 50c
75c Negligee-Hemden für Männer, helle und dunkle Farben, 29c
1.50 Arbeitshosen für Männer und Knaben, Gr. 28 bis 40, 88c
25c feine Four-in-Hand waschbare Schlipse für Männer, zu 5c
15c feine Muslin-Hosen für Kinder, Größen 2 bis 12, speziell 8½c
25c Muslin-Beinkleider für Damen, „Tucked" und bestickt, 15c
15c Cluny-Spitzen und Bands, 3 und 4 Zoll breit, Yard 3½c
10c feine Initial-Taschentücher für Damen, spezieller Verkauf, 3c
75c echte Leder-Handtaschen, fancy und schlichte Nickelrahmen, 39c
89c 16-knöpf. lange seidene Damenhandschuhe, schw., weiß, far. 55c
75c weiße Lawn-Shirtwaists, fancy Kragen und Stulpen, 38c
$1.00 Hauskleider für Damen, in Grau und Blau, speziell 59c
$1.50 weiße leinene Röcke — mit doppeltem Tunic, speziell 79c
$5.00 Musterkleider für Kinder — kommen nur in Größe 8, 1.98
$3.00 reinwollene blaue Serge-Röcke für Damen, speziell zu 1.98
$8.00 Crepe und und Reis-Stoffkleider für Damen, Auswahl 2.98
1.39 2 Riemen Slippers für Mädchen und Kinder, speziell 89c
Knaben-Schuhe, Satin und Box Calf, Größen 1 bis 5½, zu 1.39
Vici Kid Mädchen-Schuhe, gute Ledersohlen, 12 bis 3, zu 65c
200 Yards Kings Spulen-Baumwolle, weiß und schwarz, 4 zu 5c
Maschinennadeln — kommen in allen Facons — das Packet zu 2c
5c Qualität Perlenknöpfe, Donnerstag, die Karte speziell zu 3½c
1.25 große Sorte baumwollene Blankets, Tan und grau, Paar 67c
50c große Sorte Art Ticking Bettbezüge, spezieller Verkauf 28c
40c 7 Fuß lange leinene Fenster-Rouleaux, in allen Farben, 22c
2.50 Nottingham und Cable Net Spitzengardinen, Paar, 1.25
$1.50 weiße Marseilles Bettdecken, hohlgesäumt, speziell 95c
25c Glanz-Tischtuch, alle Farben und in Weiß, speziell die Yd. 11c
15c Muster-Leibchen für Damen, mit Spitze besetzt, jedes 7½c
25c geformte Leibchen und mit Spitze besetzte Hosen f. Damen, 12½c
50c echte Porosknit Union Suits für Knaben, spezieller Verkauf 28c
15c fein gerippte baumwollene Baby-Strümpfe, schw. u. weiß, 5c
25c feine baumwoll. Muster-Strümpfe für Damen, Paar zu 11c
25c Mercerized Lisle Kinderstrümpfe, schwarz und farbig, 15c
19c 10 Quart galvanisirte Wassereimer, speziell jeder zu 9c
$1.25 emaillirte Kaffee- und Teekannen, etwas beschädigt, 49c
19c große Sorte Hartholz Fleischbretter, jedes, speziell zu 5c
1.25 galvanisirte Waschkessel mit Holzgriff, spezieller Verkauf, 69c
75c 25 Pfund weiß lakirte Mehlbehälter, für diesen Verkauf, 49c
10c „Mop"-Stiele, starke Sprungfeder, langer Stiel, zu 2c

Eczema brannte so, wurde fast verrückt.

Wie Flechte auf Gesicht und Hals. Bildete später weiße Krusten. Verbreitete sich. Konnte nicht schlafen. Cuticura-Seife u. -Salbe heilten.

No. 354 Blum Str., Youngstown, Ohio. — „Flecken, die Flechten ähnlich waren, begannen überall auf meinem Gesicht und Hals zu erscheinen. Später nahmen sie die Form von weißen Flocken an und wenn ich sie rieb, fielen sie in kleinen weißen Schuppen ab. Das Eczema entstellte mich so, daß ich mich schämte, mich irgendwo zu zeigen. Es juckte immer und wenn ich schwitzte oder mein Gesicht nur ein wenig naß wurde, brannte es so sehr, daß ich fast verrückt wurde. Je mehr ich rieb oder kratzte, desto mehr verbreitete es sich, und es machte mich so ruhelos, daß ich nachts nicht schlafen konnte.



„Ich gebrauchte ein Mittel nach dem andern, ———, ——— und zwei oder drei andere, aber keines half mir und ich verzweifelte, daß ich je würde geheilt werden. Eines Tages überredete mich dann ein Freund, mir eine Probe von Cuticura-Seife und -Salbe kommen zu lassen. Sie ließen das Jucken fast augenblicklich aufhören, und schon in wenigen Tagen zeigten mein Gesicht und Hals eine bedeutende Besserung. Ich verbrauchte drei Stücke Cuticura-Seife und eine Schachtel Cuticura-Salbe, und mein Gesicht und Hals sind jetzt vollkommen geheilt." (gez.) Newton D. W. Chapman, 27. Februar 1914.

Proben postfrei versandt.

Obgleich Cuticura-Seife (25c) und Cuticura Ointment (50) überall in der Welt in Apotheken und bei Händlern zu haben sind, wird eine Probe von beiden mit 32-seitigem Hautbuch auf Anfrage postfrei zugesandt. Schreibt Postkarte an: „Cuticura, Dept. T, Boston."

MARSHALL FIELD & CO.
Great Basement Salesroom

4,000 Wasch-Kleider für Damen und Misses
Bedeutend herabgesetzt um dumit zu räumen

Tatsächlich ist unser ganzes Lager von Wasch-Kleiders, Lawns, Dimities, Voiles und Leinen eingeschlossen

$1.95 $2.95 $3.95

2,000 Haus-Kleider von Lawn und Parcale, — zu $1.00

Nord Wabash Ave., Basement

Muster —
Ladies' Home Journal und McCall Muster werden jetzt verkauft im Basement, nördliches Zimmer, State Str.

Seidene Männer-Strümpfe niedrig markiert, zu 15c das Paar

Reinseidene Strümpfe mit baumwollenen Fersen und Zehen, in Schwarz und Farben. Fibe Seide Strümpfe — Fabrikanten „Seconds", in Schwarz und Farben. Leichte importirte Lislefaden Strümpfe, nur in Lohfarbe. Alle niedrig markirt zwecks schneller Räumung. 15c — 6 Paar 85c.

Zweifarbige Männerstrümpfe, Paar 25c

Basement Annex—Laden für Männer

Wollene Norfolk Knaben-Anzüge $2.45

Dauerhafte Schul-Anzüge

Die Stoffe sind Cheviots und Cassimeres, ungewöhnliche Werte. Größen 8 bis 17.

Knaben-Anzüge jetzt im Verkauf im neuen Basement, Annex, Store für Männer

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Brüssel von Deutschen gewonnen!

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Priestern im Kaftan und Arbeitern im Lederjackett, vermögende Geschäftsleute. Einige der Flüchtlinge wollen 3 oder 4 Tage ohne Nahrung geblieben sein, ehe sie Stockholm erreichten. Die Züge waren so gedrängt voll, daß die Reisenden mitunter 24 Stunden in Bahnwagen stehen mußten, und ihnen Füße und Beine schlimm anschwollen.

London, 19. Aug. Der deutsche Dampfer „Wildenfels", welcher heute in Melbourne eintraf, wurde von den australischen Behörden beschlagnahmt. Dem Kapitän war es bis zur Ankunft unbekannt, geblieben, daß in Europa Krieg ausgebrochen war.

Unterwegs gefärbt?

Berlin (über Kopenhagen und London), 19. Aug. Das Wolffsche Büro, die halbamtliche deutsche Neuigkeitsagentur, meldet Folgendes über das zweite Treffen von Mülhausen.

Anderthalb französische Armeekorps drangen in den Elsaß, während unsere Truppen noch am Konzentriren waren. Gleichwohl griffen wir den Feind an, welcher nach Belfort hin zurückgeworfen, aber später seinen Vormarsch fortsetzte.

Ein kleiner Teil Artillerie aus Straßburg wurde geschlagen, und zwei Batterien, die unbrauchbar gemacht worden waren, wurden vom Feinde genommen, welcher dann nach Schirmeck zu marschirte, 8 Meilen von Saales, Elsaß.

Eine Untersuchung hat begonnen, um zu ermitteln, ob irgendwelche Verräterei unter der örtlichen Bevölkerung existirt.

London, 18. Aug. Jeder Mann des britischen Expeditionsheeres, welches in Frankreich landete, trägt im Tornister ein kleines Flugschriftchen, das von Earl Kitchener unterzeichnet ist und 200 soldatische Ratschläge enthält. Der Feldmarschall ermahnt die Soldaten, Gott zu fürchten und den König und das Vaterland zu ehren, und stets zu bedenken, daß sie auf dem Boden einer befreundeten Nation kämpften; auch sollten sie sich der Spirituosen und des Plünderns enthalten und gegen Frauen stets höflich sein, „aber nicht mehr, als höflich".

Als Kommandirender eins der betreffenden drei Armeekorps wurde Sir Horace Dorrien ernannt, an Stelle des plötzlich gestorbenen Generalleutnants Sir James Grierson.

Franzosen freuen sich.

Paris, 18. Aug. (halb 4 Uhr Nachmittags.) Der schwarz-goldene Adler, welcher von den Franzosen in dem Kampfe zu Saint Blaise, Elsaß, erbeutet wurde und dem 132. niederelsässischen Infanterieregiment gehört hatte, wurde vor der Napoleonstatue im Ehrenhof des Invalidenplatzes aufgehängt, nachdem er aus dem Präsidentenpalais gebracht worden war. Das geschah mit vielem Zeremoniell.

Eine Kompagnie republikanische Garde trug die (schon erwähnte) erbeutete deutsche Flagge unter Musik durch verschiedene historisch bedeutende Straßen.

Wichtige Kabinetssitzung.

Washington, D. K., 18. Aug. Das Kabinet hielt eine fast 3stündige Sitzung ab, um Fragen zu erörtern, welche aus dem europäischen Kriege hervorgehen. Es war die längste Kabinetssitzung seit Monaten.

Die erwähnte Mahnung des Präsidenten Wilson an das amerikanische Volk, und besonders an die Fremdgeborenen, zu strenger Neutralität, um unser Land nicht auch zu verwickeln, wurde von allen Kabinetsmitgliedern gebilligt.

Die Frage der Zensirung von Kabel- und drahtlosen Depeschen wurde besprochen; doch gelangte man noch zu keinem Schluß darüber. Der Präsident berät sich mit Völkerrechtssachverständigen weiter darüber. Generalanwalt McReynolds berichtete über die Untersuchung des Steigens von Lebensmittelpreisen und sagte dem Präsidenten, es müsse noch mehr Auskunft gesammelt werden, ehe etwas Bestimmtes getan werden könne Herr Wilson wies ihn an, mit dem größten Eifer alles erhältliche Beweismaterial zu sammeln.

Japans Ultimatum zugestellt!

Washington, D. K., 18. Aug. — Japans Ultimatum an Deutschland, die Aufforderung enthaltend, Kiautschau aufzugeben, wurde dem Auswärtigen Amte in Berlin endlich über Kopenhagen zugestellt.

In gehässiger Darstellung.

London, 18. Aug. Eine Depesche vom Haag an die „Times" besagt, daß die Deutschen die Zerstörung von Vise vervollständigten, indem sie Alles niederbrannten, was vom ersten Feuer noch übrig geblieben war. Die Einwohner wurden alle über die holländische Grenze getrieben, und 14 von ihnen starben auf dem Wege von Vise nach Maestricht. Auch ein Telegramm von Amsterdam an das „Chronicle" behauptet, daß von den Deutschen ein zweiter Brand in Vise angelegt wurde. Die Zerstörung des Ortes wurde angeblich dadaurch veranlaßt, daß aus dem Hinterhalt auf deutsche Soldaten geschossen wurde; gleichwohl behaupten die früheren Einwohner, daß die Schießerei durch Zufall unter den Deutschen selbst stattgefunden habe. Die Soldaten hätten die Einwohnerschaft mit der Bajonettspitze aus dem Ort getrieben, und die männlichen Bewohner verhaftet, und behufs einer Untersuchung der Schießerei nach Aachen gesandt.

Auch Hauptmannsgattin getötet.

Berlin (über Kopenhagen und London), 18. Aug. Unter den, bis jetzt mit Namen veröffentlichten Gefallenen des Krieges ist auch ein Hauptmann und drei Leutnants, sowie zwei Majore.

Ein anderes Opfer ist die Gattin des Hauptmanns v. Klutzow, welche in Feindes Land getötet wurde, als sie sich auf den Weg machte, um die Leiche ihres Gatten zu sehen.

Pariser Leben.

Paris, 18. Aug. Die lebenslustige Metropole an der Seine hat sich jetzt schon einigermaßen an die durch den Krieg hervorgerufenen Verhältnisse gewöhnt, und in mancher Hinsicht ist das städtische Leben angenehmer, als es während der ersten Tage der Mobilisirung war. Obwohl auf den Straßen nach Dunkelwerden noch wenig Verkehr herrscht, bessert sich die Lage auch diesbezüglich. Einigen der Untergrundbahnen ist es gestattet worden, bis 8 Uhr 30 Minuten Züge laufen zu lassen: Straßenbahnen laufen bis 10 Uhr Abends. Wahrscheinlich wird es den in der Umgegend von Paris Wohnenden ermöglicht werden, noch zu der späten Stunde von 11 Uhr heimzukehren. Auch tagsüber sind die Straßen ruhiger; solche Stille hat man hier seit Jahren nicht gekannt. Die Hauptursache ist, daß der Fuhrwerksverkehr um mehr als die Hälfte abgenommen hat. Aeltere Leute brauchen jetzt nicht mehr bangend an den Straßenübergängen zu stehen, sie können die Straße kreuzen, ohne befürchten zu müssen, niedergerannt zu werden. Der Gouverneur der Stadt hat aufs Neue kundgegeben, daß es Keinem gestattet ist, Absinth in der Wohnung aufzubewahren. Bei Solchen, die geheimen Absinthtrinkens verdächtig sind, werden Haussuchungen abgehalten und das französische Lieblingsgetränk beschlagnahmt werden.

Paris, 18. August. Der „Eclair" veröffentlicht, daß alle Karthäuser Mönche von militärpflichtigem Alter, die aus Frankreich ausgewiesen wurden, als die Aufhebung der Klöster verfügt wurde, sich im Feldlager bei Grenoble gemeldet, und das weiße Klostergewand mit der französischen Soldatenuniform vertauscht haben. Die Klosterbrüder wurden mit großem Enthusiasmus von der Bevölkerung begrüßt. Die serbische Gesandtschaft hat dem Minister des Auswärtigen, serbischen Regierung für die ihr von der französischen Republik während der vorherrschenden Verhältnisse gewährte Unterstützung ausgesprochen. Ein Telegramm, wonach die Deutschen bei Mülhausen die in Khaki gekleideten Turkos für ihre eigenen, ebenfalls in Khaki gekleideten Truppen hielten, und den Irrtum erst ausfanden, als sie von den Afrikanern in die Flucht gejagt wurden, rief hier besondere Freude hervor.

Paris, 18. Aug. Die Amerikanische Handelskammer dahier erlangte Bestellungen aus Amerika in Höhe von 300 Millionen Franken. Dies wird viel dazu beitragen, die französische Seiden-, Textil-, Kleidermacher- und andere Industrien, in denen Frauen beschäftigt sind, auch während des Krieges im Betrieb zu erhalten.

Die Waffe des Boykotts.

Cleveland, 18. Aug. Die Vorbereitungen, einen nationalen Boykott gegen Eier, Ochsen- und Kalbfleisch hervorzurufen, sind, wie Frank S. Krause, der Präsident des „Thirty Cent Egg Club", heute versicherte, nahezu vollendet. „Das einzige Mittel, die Preise herabzubringen", sagte Herr Krause, „ist, mit dem Kaufen aufzuhören. Wenn jeder Konsument in den Vereinigten Staaten uns hierin unterstützt, werden die Preise für Lebensmittel gerade so rasch fallen, wie sie gestiegen sind." Krause behauptet, zahlreiche Briefe aus allen Landesteilen erhalten zu haben, die einen Boykott befürworten.

Kongreß.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, D. K., 18. August. Im Senat wurde Senator Hoke Smiths Gesetzvorlage, alle Baumwolle-Lagerhäuser zu lizensiren, günstig einberichtet. Die Vorlage des Senators Smoot, welche die Regierung bevollmächtigt, 25 Millionen Unzen Silber anzukaufen, wurde, nach einer Beratung mit dem Schatzamtssekretär McAdoo, einem Unterausschuß überwiesen. Senator Chilton reichte einen Beschlußantrag ein, der eine Untersuchung der Beschuldigung vorschreibt, daß die Standard Oil Co., infolge ihrer Kontrole aller Röhrenanlagen für die Versendung von Oel, die Preise für das Rohprodukt in willkürlicher Weise festsetzt.

Im Kongreß wurde die Senatsvorlage angenommen, welche der amerikanischen Rotes Kreuz-Gesellschaft gestattet, die amerikanische Flagge auch über im Ausland gebauten Schiffen zu führen, die von ihr für Hilfszwecke in den Dienst gestellt werden.

Washington, D. K., 17. Aug. Der Senat hieß mit 40 gegen 20 Stimmen die, im Abgeordnetenhaus schon angenommene Schiffsregistrirungsvorlage gut, und dieselbe bedarf nur noch der Unterschrift des Präsidenten.

Sowohl die Hamburg-Amerikalinie, wie der Norddeutsche Lloyd sind bereit, manche ihrer Schiffe, die jetzt in amerikanischen Gewässern festliegen, zu angemessenen Bedingungen zu verkaufen.

Papstes Zustand beunruhigend.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

London, 18. Aug. Das Londoner „Chronicle" meldet auf dem Umweg über Mailand, Italien, der Papst Pius habe jetzt hochgradiges Fieber, und sein Zustand verursache nachgerade ernste Beunruhigung!

— Ein Vorschlag.—Hänschen (zur Mutter, die weint, weil der Vater die Köchin geküßt hat): Weißt du, Mutti, nun küsse du doch einfach den Soldaten von der Guste!

Ehetragödie.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Mount, Olive, Ill., 18. Aug. Frank Borg, ein wohlhabender Bewohner des Ortes, erschoß gestern Nacht Wm. Meier, verwundete seine Gattin schwer durch einen Schuß, und beging dann Selbstmord. Das Verbrechen ereignete sich in der Wohnung von Frau Borg, die ihren Gatten verlassen und ihn auf Scheidung verklagt hatte. Frau Borg saß mit Frau Meiner auf der Veranda, als Borg erschien, und Letzterer von den Schwierigkeiten erzählte, die ihm seine Frau bereitete. Meier trat hinzu und wies Borg an, nicht so viel Lärm zu machen. Ein Streit entstand, im Verlaufe dessen Meier den Borg am Kragen ergriff und ihn auf die Straße schob. Borg zog seinen Revolver, feuerte, und Meier sank leblos zu Boden. Als die Frauen Schreckensschreie ausstießen, lief der wutentbrannte Mörder auf sie zu, und schoß seine fliehende Gattin in den Rücken. Ueber ihren Körper hinwegspringend, rannte er hinter Frau Meier her. Als diese stolperte und hinfiel, zielte Borg mit dem Revolver auf sie, zögerte und richtete dann dine Waffe gegen sich selbst. Ein Schuß in den Kopf führte seinen sofortigen Tod herbei.

Ultimatum von Arbeitern.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Gloversville, N. Y., 18. Aug. Ueber 600 Handschuhmacher dahier forderten höheren Lohn und gaben in einem Ultimatum den Arbeitgebern 48 Stunden Zeit zur Antwort.

Das meiste Leder, welches zur Anfertigung feiner Handschuhe verwendet werde, kommt aus Deutschland; und der Vorrat in unserem Lande soll nur noch wenige Monate reichen. Auch aus anderen auswärtigen Ländern ist wegen des Krieges kein solches Leder zu bekommen.

Erstes Kriegsschiff durch Kanal.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Colon, 18. Aug. Das erste Kriegsschiff, welches durch den neuen Panamakanal fuhr, war der peruanische Torpedojäger „Teniente Rodriquez". Er machte die Fahrt heute Vormittag. Zur selben Zeit fuhr auch der Dampfer „Admiral Dewey" hindurch.

Noch unaufgeklärt.

Geschäftsagent der Anstreicher in einer Schießerei verwickelt.

Eine geheimnißvolle Schießerei, der wahrscheinlich Arbeiterunruhen zu Grunde liegen, trug sich gestern Abend in der Writschaft Nr. 71 W. Madison Straße zu und wird jetzt von der Polizei untersucht. Edward J. Flynn, Nr. 1501 S. Harding Ave., der Geschäftsagent der Gewerkschaft der Anstreicher und Tapezierer, befindet sich als der angebliche Schießbold in der Zentralbezirkswache in Haft.

Flynn, der nach Angabe des Polizeikapitäns Gibbons selbst eingestanden haben soll, mehrere Schüsse in der Wirtschaft abgefeuert zu haben, weigert sich, nähere Angaben zu machen, und will auch den Namen des Mannes nicht kennen, der von seinen Kugeln getroffen wurde. Nach der Schießerei benachrichtigten einige Straßengänger die Wache, von wo aus sofort ein Trupp Detektives und Blauröcke abgesandt wurde. Als diese den Schauplatz erreichten, sahen sie, wie ein Straßenbahnwagen, in den der Verwundete nach Angabe von Augenzeugen getragen wurde, davonfuhr. Sie preßten einen vorbeifahrenden Kraftwagen in ihren Dienst und nahm die Verfolgung der Elektrischen auf. An der Peoria Straße gelang es ihnen, den Straßenbahnwagen einzuholen und zum Halten zu bringen. Sie durchsuchten den Wagen, fanden aber außer Blutspuren nichts, was irgendwie zur Feststellung weiterer Tatsachen führen konnte. Der Schaffner erklärte den Beamten, daß man einen Verwundeten kurz vor der Peoria Straße aus seinem Wagen getragen habe; wohin man ihn gebracht, wisse er nicht. Andere Geheimpolizisten hatten inzwischen in der Wirtschaft Flynn festgenommen, in dessen Taschen man einen Revolver fand, aus dem drei Schüsse abgefeuert waren. Der Schankwärter Thomas Murphy wurde ebenfalls nach der Wache gebracht, konnte oder wollte aber nichts über den Fall aussagen. Auch K. L. Anderson, Nr. 1501 Harding Ave., der sich zur Zeit in der Begleitung Flynns befand, wurde verhört, gab aber ebenfalls keine Aufklärung über die Angelegenheit. Beide wurden entlassen. Heute will die Polizei ermittelt haben, daß gestern Abend, ungefähr zu jener Zeit, ein durch zwei Schüsse verwundeter Mann im Grace Hospital, Nr. 300 S. Sangamon Str., eingeliefert wurde, und ist jetzt der Ansicht, daß er jener Mann ist, der von Flynn geschossen wurde.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Teilweise bewölkt, heute Abend oder morgen vielleicht Regenschauer oder Gewitter. Leichte veränderliche Winde, welche morgen nördliche werden.

Illinois: Heute Abend und morgen teilweise bewölkt, im nördlichen und mittleren Teile wahrscheinlich Regenschauer oder Gewitter. Im westlichen Teile heute Abend und im nördlichen und mittleren morgen kühler.

Indiana: Im nördlichen Teile heute Abend und morgen unbeständig, wahrscheinlich Regenschauer; im südlichen Teile klar; im nördlichen Teile heute Abend ein wenig kühler.

Niedermichigan: Heute Abend und morgen unbeständig, wahrscheinlich Regenschauer.

Wiskonsin: Heute Abend und morgen unbeständig; in den südlichen und östlichen Teilen wahrscheinlich Regenschauer; in den westlichen und mittleren Teilen heute Abend, in den übrigen Teilen morgen etwas kühler.

Sonnenuntergang, heute, 6:45.
Sonnenaufgang, morgen, 5:11.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	96	2 Uhr Morgens	71
4 Uhr Nachm.	95	3 Uhr Morgens	72
5 Uhr Nachm.	94	4 Uhr Morgens	72
6 Uhr Nachm.	94	5 Uhr Morgens	73
7 Uhr Abends	92	6 Uhr Morgens	74
8 Uhr Abends	82	7 Uhr Morgens	76
9 Uhr Abends	73	8 Uhr Morgens	82
10 Uhr Abends	71	9 Uhr Morgens	83
11 Uhr Abends	71	10 Uhr Vorm.	81
12 Uhr Mittern'cht	72	11 Uhr Vorm.	81
1 Uhr Morgens	73	12 Uhr Mittags	80

Gehört China.

Kiau-Tschau nur gepachtet, kann nicht an Japan abgetreten werden.

Günstige zuverlässige Nachrichten.

Lage ausgesprochen zufriedenstellend. — Wiskonsin schickt Hilfe.—Englands Flottenreserven.—Bundesuntersuchung über Lebensmittelteuerung beginnt Montag.

Ob das Gerücht, daß die deutsche Regierung beabsichtige, Kiau-Tschau an China zurückzugeben, erklärte heute der deutsche Konsul, „auf Wahrheit beduht, kann ich natürlich nicht sagen, da ich über diesen Punkt ohne amtliche Nachricht bin. Das aber kann ich erklären, daß dies die einzige Möglichkeit wäre, wie Deutschland vorgehen könnte, wenn es Japans Forderungen überhaupt beachtet. An Japan die Stadt und das umliegende Gebiet abzutreten, ist undenkbar. Denn beide gehören gar nicht Deutschland, sondern China. Deutschland hat das Schutzgebiet einfach gepachtet, und China hat dadurch sein Besitzrecht nicht eingebüßt. Wollte das Reich auf die Abtretungsforderung eingehen, so würde es, solange die gegenwärtigen Verträge noch in Kraft sind, etwas fortgeben, was ihm nicht gehört. Das tut es natürlich nicht. Gibt es aber Kiau-Tschau an China zurück, dann wird Japan auf jeden Fall gezwungen, Farbe zu bekennen. Und deshalb halte ich es nicht für unmöglich, daß die Regierung einen derartigen Schritt plant."

Günstige Nachrichten.

„Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze sind", wie a auch as der an anderer Stelle angeführten Depesche ersichtlich ist, die aus verläßlichster Quelle stammt, — „meiner Ansicht nach sehr günstig", fuhr der Konsul fort. „Im Elsaß können die Operationen, wie Ihnen jeder sagen wird, der etwas von militärischen Dingen versteht, noch keine große Bedeutung erlangt haben. Und wie es in Belgien und an der französischen Grenze steht, das kann man selbst sogar aus den Depeschen, welche von der gegnerischen Seite stammen, erkennen. Soweit ich sehen kann, könnn wir sehr zufrieden sein, wenn es natürlich auch schwere und bedauerliche Verluste gegeben haben mag."

Wisconsin schickt Hilfe.

Für die durch den Krieg in Not Versetzten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn hat der Kriegerbund von Wiskonsin heute eine Erstgabe von $152 eingeschickt. Versprochen wurde dabei, daß dieser Gabe noch andere folgen sollen.

England ruft seine Flottenreserven ein.

Das britische Generalkonsulat erließ heute einen Aufruf an alle seine Leute, welche der britischen Flottenreserve angehören, sich unverzüglich zu melden, und zwar mit ihren Militärpässen, gleichviel ob solche Meldung schon früher erfolgt ist oder nicht. Dieser Schritt wurde deshlab getan, weil die bideren Engländer befürchten, daß sich Untertanen anderer Nationen, welche England feindlich sind, vielleicht zum britischen Flottendienst melden könnten, um Gelegenheit zu bekommen, nach Europa zu reisen, wo angekommen sie dann zu ihren heimischen Flotten zu desertiren versuchen könnten.

Die Lebensmittelteuerung.

Halbamtliche Berichte der Bundesinspektoren, welche die Ursache der Verteuerung der Lebensmittel untersuchen, damit etwanige Schuldbeweise den Bundesgroßgeschworenen unterbreitet werden können, lassen erkennen, daß im Handel mit Materialwaaren der eine die Schuld auf den andeern schiebt, der Großhändler auf den Kommissionshändler und dieser auf den Fabrikanten oder sonstigen Erzeuger, auch auf den Kleinhändler, und dieser wiederum auf den Großhändler. Die Erhebungen über die Einkaufs- und Verkaufspreise dürften darüber Klarheit bringen, an wem die Schuld liegt. Bundesdistriktsanwalt Wilkerson teilte heute einem Vertreter der „Abendpost" mit, daß er noch nicht mit den Vorarbeiten fertig sei, und daß schwerlich vor nächsten Montag die Bundesgroßgeschworenen Zeugen vernehmen würden oder er ihnen Beweise über die Verteuerung von Fleisch vorlegen könne. Er versicherte, daß die Großfleischer ihm nicht aus freien Stücken Einsicht in ihre Bücher gewährt hätten. Auch will er mit ihren Wortführern noch Rücksprache nehmen. Also erklärt sich auch der Besuch, den ihm heute Nachmittag M. W. Borders von der Großfleischerfirma Morris & Co. machte. Gegen eine Anzahl Großfleischer sind bereits Vorladungen vor die Bundesgroßgeschworenen ergangen.

„Sobald ich die Fleischteuerung untersucht haben werde," sagte Herr Wilkerson zu dem Berichterstatter der „Abendpost", „werde ich die Ursachen der Teuerung der Materialwaaren untersuchen und dann mich mit den neuerdings einlaufenden vielen Beschwerden über gewisse Gebahrungen der Chicagoer Produktenbörse befassen."

Post nach Deutschland und Oesterreich.

Postmeister Campbell teilte einem Vertreter der „Abendpost" heute mit, daß Postanweisungen nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn bis zum Betrage von $100 jetzt wieder angenommen werden, wie das Geld befördert und ausbezahlt werde, ist, wie der Postmeister sagt, ihm aber ein Rätsel.

Dagegen ist der Versandt von Postpacketen nach Deutschland und Frankreich auf Ersuchen der Regierungen jener Länder eingestellt worden, nach Oesterreich-Ungarn und Belgien geschieht er noch, doch übernimmt die Postverwaltung keine Garantie für die sichere Ankunft der Packete. Briefe und Zeitungen werden jetzt wieder nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn über Italien, Holland und Skandinavien befördert, doch ist der Verkehr sehr erschwert.

Die nächste Post wird am nächsten Montag Abend um zwölf Uhr in Chicago schließen. Sollte bis dahin der Versandt gestört werden, so wird dies in der „Abendpost" bekannt gemacht werden. Die bereits eingegangenen Sachen bleiben dann bis zur nächsten Gelegenheit zur Beförderung liegen.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„National League" — Chicago 8, Brooklyn 6; Pittsburg 3, New York 1; Cincinnati 3, Boston 1; St. Louis 6, Philadelphia 2.

„American League" — Boston-Chicago, verregnet; New York 3, Cleveland 4; Washington 8, St. Louis 2; Philadelphia 2—2, Detroit 3—1.

„Federal League" — Chicago 4, Baltimore 5; St. Louis 1, Buffalo 8; Indianapolis 4, Pittsburg 3; Kansas City 4—5, Brooklyn 1—0.

Bisheriger Stand dieser Ligue:

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	71	36	.664
Boston	59	47	.557
Washington	58	50	.537
Detroit	56	54	.509
Chicago	55	56	.495
St. Louis	52	55	.486
New York	49	61	.445
Cleveland	37	78	.322

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	59	44	.573
Boston	56	47	.544
St. Louis	59	52	.532
Chicago	56	51	.523
Brooklyn	48	56	.462
Pittsburg	48	56	.462
Philadelphia	48	57	.457
Cincinnati	48	59	.449

Federal League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Indianapolis	59	48	.551
Chicago	60	49	.550
Baltimore	57	48	.543
Brooklyn	54	48	.529
Buffalo	53	52	.505
Kansas City	50	61	.450
St. Louis	49	61	.445
Pittsburg	45	60	.429

Heutige Spiele.

„National League" — Brooklyn in Chicago; New York in Pittsburg; Boston in Cincinnati; Philadelphia in St. Louis.

„American League" — Chicago in Boston; Detroit in Philadelphia; Cleveland in New York; St. Louis in Washington.

„Federal League" — Baltimore in Chicago; Buffalo in St. Louis; Brooklyn in Kansas City; Pittsburg in Indianapolis.

Argentinisches Botschafteramt.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Buenos Aires, Argentinien, 18. Aug. Die argentinische Abgeordnetenkammer nahm mit 58 gegen 16 Stimmen die Vorlage an, welche ein argentinisches Botschafteramt in Washington, D. K., schafft. Der Minister des Auswärtigen erklärte ein solches für durchaus notwendig.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt — Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Turnbezirk Illinois.

Mitglieder sollen Not unter den Stammesgenossen lindern helfen.

Dem Ausschuß des Turnbezirks Illinois ging in seiner gestrigen Sitzung vom Aurora Turnverein eine auf den europäischen Krieg bezügliche Zuschrift zu, in welcher alle Mitglieder des Bezirks aufgefordert werden, nach besten Kräften zur Linderung der durch ihn hervorgerufenen Not beizutragen. Wie es in der Zuschrift heißt, sind die Turner grundsätzlich gegen jeden Krieg und für die Verbrüderung aller Menschen, ohne Rücksicht auf Nationalität oder Rasse, sie halten es aber für ihre Pflicht als Deutsche, ihren Schwestern und Brüdern im alten Vaterlande ihre Hilfe zukommen zu lassen, und ihr Scherflein zur Linderung des Elends ihrer Stammesgenossen beizutragen. Den Schluß des Schreibens bildet der folgende Appell an die Mitglieder des Bezirks:

Turner, wir appelliren an Euch, zeigt unseren Schwestern und Brüdern in der alten Heimat, daß auch diesseit des Ozeans deutsche Herzen schlagen, die bereit sind, Opfer zu bringen. Ihre Toten können wir ihnen nicht wiedergeben, ihre Kruppel können wir nicht gesund machen, aber den armen Wittwen und Waisen und Kranken können wir ihre Not lindern helfen; und dieses laßt uns geloben, zu tun. Jetzt ist die Zeit, wo das deutsche Herz gewogen wird. Laßt uns ihnen beweisen, daß wir in dieser schweren Stunde mit ihnen fühlen, es wird ihnen Trost und neuen Mut geben. Gebe jeder nach besten Kräften. Lieber laßt uns einigen unserer Gewohnheiten, welche uns zur scheinbaren Notwendigkeit geworden sind, entsagen, und ihnen helfen. Hier ist ein edles Werk zu vollbringen, woran mithelfen zu können jeder Deutsche als Ehrenpflicht ansehen sollte.

Der Bezirksausschuß hieß die Zuschrift gut und beschloß, sie allen Vereinen zu unterbreiten. Diese werden ersucht, Sammlungen zu veranstalten und die so erlangten Summen an Turner F. A. Kruse, 6227 Carpenter Straße, zu senden. Der Bezirk wird dann den ganzen Betrag dem Unterstützungsausschuß übergeben.

Beschlossen wurde auch, Anfang Oktober im Dexter Park Pavillon ein großes Schauturnen zu veranstalten, dessen Reinertrag ebenfalls jenem Ausschuß zufließen soll.

Die Mitglieder des Bezirks sind darauf aufmerksam gemacht, daß innerhalb der nächsten zwei Monate eine Prüfung für Kandidaten für das Amt eines Spielplatzdirektors stattfinden wird. Näheres hierüber ist von Turner Theo. A. Groß oder von Otto Sonnenleiter, Zimmer 1004, Rathaus, in Erfahrung zu bringen.

Zur Aufklärung!

Schriften der Germanistischen Gesellschaft. —Die erste ist jetzt erschienen.

Die „Germanistic Society of Chicago" plant die Veröffentlichung einer Anzahl von Pamphleten, welche die dem gegenwärtig in Europa wütenden Kriege zu Grunde liegenden Ursachen behandeln, die breiten Massen des amerikanischen Volkes durch ungeschminkte Darstellung der Verhältnisse aufklären und hierdurch eine objektive und gerechte Beurteilung der Sachlage fördern sollen. Das erste Pamphlet: „Germany and the Peace of Europe" von Professor Ferdinand Schevill von der historischen Abteilung der Universität Chicago, welches in großen Zügen die europäische Lage während der Zeit vom deutsch-französischen Kriege bis zur Gegenwart schildert, ist jetzt im Druck erschienen. Alle deutschen Vereine Amerikas werden dringend ersucht, für die Verbreitung dieser Schrift, namentlich unter dem englisch sprechenden Teil der amerikanischen Bevölkerung, Sorge zu tragen und dadurch ein besseres Verständniß für die Hauptmomente, welche diesen Weltkrieg entfacht haben, herbeiführen zu helfen. Die 16 Druckseiten umfassende Abhandlung ist von dem Sekretär der „Germanistic Society of Chicago," Herrn Louis Guenzel, 332 South Michigan Ave., Chicago, Ill., zu folgenden Preisen zu beziehen:

Einzelnummern	$ .05
10 Exemplare	.25
100 Exemplare	1.50
1000 Exemplare	10.00

Von der Gesellschaft etwa erzielte Ueberschüsse werden der Gesellschaft des Roten Kreuzes zur Verfügung gestellt.

Die Schrift erörtert zunächst das nationale Programm bei der Geburt des Deutschen Reiches, den neuerwachten Wunsch des deutschen Volkes, nach seiner Einigung durch unablässige treue Arbeit in die vorderste Reihe der Völker zu gelangen. Dieses Bestreben, unterstützt von Organisation der Arbeit, systematischer Anwendung der modernen Wissenschaft, Intelligenz und Tüchtigkeit trug herrliche Früchte und zeitigte naturgemäß den Wunsch im Volke nach dauerndem Frieden, einen Wunsch, den die Regierung zu dem ihren machte.

Als Zweck der Schrift wird es sodann bezeichnet, in Kürze die Beziehungen der deutschen Regierung zur großen Frage des europäischen Friedens darzulegen.

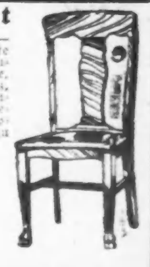
Im folgenden Abschnitt: „Die Abtretung von Elsaß-Lothringen," erklärt der Verfasser, warum die jetzige Reichslande Frankreich abgenommen wurden und die daraus entstandene Rachsucht Frankreichs, welche zu der Bismarckschen Politik der Schutz- und Trutzbündnisse mit Oesterreich und Rußland führte. Dann wird geschildert, wie Rußland wegen seiner Rivalität mit Oesterreich auf dem Balkan abfiel und sich Frankreich näherte, während Italien Anschluß an Deutschland und Oesterreich fand.

Die wachsende Eifersucht Englands auf das mächtig aber friedlich aufstrebende Deutschland und Englands Anschluß an den Bund Frankreich-Rußland bilden den Inhalt eines weiteren Abschnitts, und auf den folgenden Seiten werden die Balkanverhältnisse, Serbien und die Annektirung Bosniens, die serbische Propaganda und der Ausbruch des jetzt tobenden Völkerkrieges besprochen. Besonders behandelt werden die Stellung Englands und Belgiens und die Beschuldigung, daß der Kaiser der Störenfried sei. Als die zugrunde liegenden Ursachen des Kampfes bezeichnet der Verfasser die wilde Jagd nach Reichtum, den herrschenden Kommerzialismus, den Rassenhaß, den Mangel an Nächstenliebe, den Wettbewerb, den Militarismus und hundert andere Dinge, welche alle zusammen Das bilden, was prahlerisch die moderne Zivilisation genannt wird.

(Die deutschen Zeitungen im Staate sind ersucht, diese Mitteilung abzudrucken.)

* Extra Pale Pilsener und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869.

Absolut durchgreifende Herabsetzungen an
Laden offen bis 9 Uhr Abends Donnerstags.
WIEBOLDT'S
Milwaukee Avenue at Paulina Street.
Laden offen bis 10 Uhr Abends Samstags.
Muster-Möbeln und Rugs
Ein ganz zeitgemäße Ersparniß-Gelegenheit von höchster Wichtigkeit. Vollständige Ausstattungen sowie auch einzelne Stücke sind jetzt zu haben zu außerordentlichen Ersparnissen in
Chicagos größter Möbel-Ersparniß-Gelegenheit
Stattet Euer Heim entweder ganz oder teilweise neu aus zu
Bedeutend herabgesetzten Preisen — Baar oder Abzahlung



Dresser
Massiv eichener Dresser, wie Abbildung, in reichem Golden Finish, hat zwei kleine u. zwei große Schubladen, hölzerne Knöpfe, schwere Seiten-Panels, französ. geschliffenen Spiegel, wert $8.95, zu.... 6.75

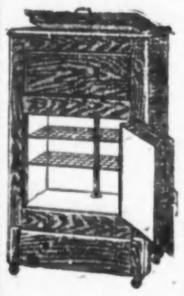
$1.00 Cornet Universal Gaslichter, vollständig, mit 3zölligen beaded dazu passenden Fransen, gutem Brenner, Zylinder u. Mantel — in rot, grün und Auburn Farbe — der spezielle Preis ist.......... 55c

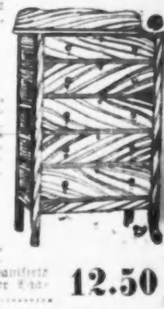
Aufrechte Gasschirme, passen zu jedem 4zoll. Ring, Amber oder grüne Farbe — Stern-, Kranz- u. Farrenmuster, schwere gekrümmte Ränder; regulärer Preis 15c — morgen zu....... 10c

Library Tisch, wie Bild, aus amerik. ¼gesägtem Eichenholz, Golden Finish, Größe der Platte 26×44, schwere Pfostenbeine, unten Shelf und oben große Schublade — wert $12.50, zu....... 7.50

Davenport
Pullman Davenport — drehbarer Sitz — wie Bild, und andere Muster, massive Gestelle, ¼gesägtes Eichenholz, Fumed Eichen- u. Mahagoni-Finish mit bestem Boston Leder bezogen. $32.50 Wert, zu 21.95

Eßzimmer-Stuhl
Eßzimmer-Stühle, wie Bild, hohe Rücklehne, ¼gesägt. eich. Panel, Golden Finish, Sitz mit echt. schwarzem Leder bezogen — große Klauenfüße gut gemacht $2.50 Wert, speziell zu 1.75



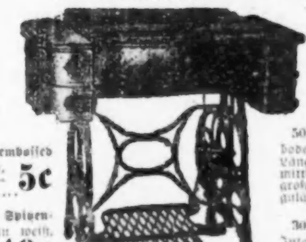


Eisschrank
Weiß emaill. Leonards Eisschrank, wie Bild, ¼gesägte Eichen Panels, reicher Golden Finish, hat 7 dicke Wände, sanitäre Speisekammer, — hält 50 Pfund Eis — speziell morgen zu 10.50

$25.00 zuverlässige Familien-Nähmaschine, wie Bild, ovale Form, ¼gesägtes Eichenholzgestell, reicher Golden Finish, handgeriebener und polirter Top, 5 Schubladen, polirte Messingknöpfe, hoher Arm, Drop Head, Kugellager-Stand, mit Set von Nickel Attachments in Metallkasten, 10 Jahre garant., Baar oder Kredit, zu nur................ 15.95

Chiffonier —
$6.50 massiv eichenes Chiffonier, ¼gesägte Seiten-Panels, Golden Finish — 5 große Schubladen, dazu passende Holzknöpfe, sowie Oberteil, zu nur 4.75

Gas-Herd —
3-Brenner Stahl Gasherd, hat schwere Fußtüre — schwere galvanisirte Tropf-Pfanne, guter Backofen, Spezialpreis ist.......... 12.50



Draperien
Eine assortirte Partie Cable Net und Nottingham Spitzengardinen, 2½ und 3 Yards lang, in weiß u. grau, $1.75 wert — solange die Partie vorhält, das Paar zu............ 79c

Fibre Stuhlsitze, in Kugelform, fancy embossed Muster — extra schwere Sorte — in braun, schwarz und grün — bis zu 12c wert — die Auswahl zu........................ 5c

Das Musterlager eines Fabrikagenten in Spitzengardinenlängen — All-over Muster — in weiß, Elfenbein und Arab Farbe — extra gute Qualität — wert bis zu $1.00 die Yard — das Stück zu........................ 19c

Rugs
9 bei 10.6 Größe Tapestry Brussel Rugs mit Naht, reinwoll, Ass. assort. Allover, mittlere u. helle Blumenmuster, reg. $12.50, morgen 8.75

50 Rollen Fabrikreste von extra schwerem Fußboden stark Linoleum, Seconds — 1 Breite, — Längen von 2 bis 6 Yards, feine Auswahl von mittleren Farben, neue Muster, jeder Rest groß genug für irgend ein Zimmer — regulärer Preis 65c die Quadratyard, morg. 29c

30 bei 60 Größe extra schwere wendbare melirte Jute Smyrna Rugs — befranst — in assortirten Farben — regulärer $1.25 Wert — Verkaufspreis nur........................ 79c

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost" - Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagpost..........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879

Wie stolz dürfen wir sein!

Wurde je zuvor in der Weltgeschichte ein Volk so angefeindet und gehaßt, wurde je ein Volk so geehrt, wie heute das deutsche? Durfte je zuvor ein Volksangehöriger mit solchem Stolz auf sein Volkstum verweisen, wie heute der Deutsche, wo er auch leben mag auf dem Erdenrund? Wurde je zuvor ein Volksgeist, ein Volksgedanke so überreich genährt und gestärkt, wie in diesen Zeiten der deutsche Geist und Gedanke.

„Vater", sagt der deutschamerikanische Knabe, der sich vor wenigen Wochen noch kaum bewußt war, daß er deutsches Blut in den Adern hat und wenn unter Kameraden davon die Rede war, glaubte, sich verteidigen und betonen zu müssen, daß er ein eingeborener Amerikaner sei, „Vater," sagt der Knabe, „da steht: Rußland, rüstete und kämpft aus Furcht vor den Deutschen, Frankreich rüstete vierzig Jahre lang und verbündete sich mit Rußland — aus Furcht vor der deutschen Macht; England rüstete jahrzehntelang, und schloß sich an Frankreich und Rußland an — aus Furcht vor den Deutschen; alle kleineren Staaten und Völker lebten in Furcht vor der deutschen Macht. Japan greift in den Krieg ein, aus Furcht vor dem zunehmenden deutschen Einfluß. Vater, die Deutschen müssen doch furchtbar stark und mächtig sein, daß alle Völker sich so vor ihnen fürchten. Und nun fallen sie alle zusammen über Deutschland her und wollen's unterkriegen. Aber sie können's nicht, nicht wahr, Vater, sie können's nicht?"

Sie können's nicht. Sie können Deutschland nicht zerbrechen und sie können's nicht hindern, daß der deutsche Volksgeist herrlicher erblüht, denn je, stärker und machtvoller hervorgeht aus dieser schweren Prüfung, als der frommste deutsche Glaube es je erhoffte; können's nicht verhindern, daß der deutsche Gedanke und deutsche Geist zur Herrschaft gelangen wird, auch in Landen, in denen er bislang nur wenig zur Geltung kam. Denn sie selbst sorgen dafür mit herrlichem Erfolg. Sorgen dafür, daß jeder Tropfen deutschen Blutes, der in diesem heiligen Kampfe des Deutschtums verspritzt wird, den Wurzelboden des Deutschtums düngt überall auf dem Erdenrund, das Deutschtum nährt und stärkt und alle seine Sprossen zum Bewußtsein ihrer selbst und ihres Wertes bringt, ihnen völkisches Selbstgefühl einflößt.

Alle Welt fürchtet Deutschland und fürchtet Deutschland und das deutsche Volk seiner geistigen und sittlichen Ueberlegenheit wegen — denn die Masse steht ihm entgegen. — Die halbe Welt wird aufgeboten, Deutschland und den deutschen Bruderstaat Oesterreich-Ungarn zu bekämpfen. — Welche Ehre! Wie stolz dürfen wir sein, die wir uns deutschen Blutes rühmen dürfen! Und wie gewaltig wuchs in diesen Tagen und Wochen die Zahl derer, die dies tun; wie viele Millionen deutschamerikanische Kinder dachten oder frugen in diesen Tagen wie jener Knabe: „Vater, die Deutschen müssen doch furchtbar stark und mächtig sein, daß alle Völker sich vor ihnen fürchten, und nicht wahr, Vater, sie können Deutschland nicht unterkriegen—sie können's nicht!" —

Auch englische Verhetzung.

Die an anderer Stelle heute im vollen Wortlaute wiedergegebene Ansprache oder Ermahnung des Präsidenten an das Volk der Ver. Staaten sollte von jedem Deutschamerikaner aufmerksam gelesen werden. Und nachdem dies geschehen, sollte jeder gute deutsche Bürger des Landes die Lage gründlich überdenken und versuchen, soweit das möglich ist, sich in die Lage des Oberhauptes der Nation zu versetzen und dann sich sein Urteil bilden und dementsprechend handeln.

Die Aeußerungen des Präsidenten können so gedeutet werden, als richteten sie sich in erster Reihe gegen die deutschen und die mit der deutschen Sache sympathisirenden irischen Bürger des Landes. Denn er verweist u. a. auch darauf, daß die Stimmung der Nation in dieser kritischen Zeit beeinflußt wird durch öffentliche Versammlungen und warnt vor leidenschaftlicher Parteinahme — soweit hierzulande große Massenversammlungen stattfanden, gingen dieselben aber doch nur von Deutschamerikanern aus und höchstens noch von Iren, die mit der deutschen Sache sympathisiren; und wenn von leidenschaftlicher Parteinahme die Rede ist, so müssen wir Deutsche uns auch dazu bekennen. Solche Deutung ist nicht nur möglich — des Präsidenten Ermahnung ist schon so gedeutet worden: Von der englischen — englisch schreibenden, -denkenden und -fühlenden — Presse des Landes. Ein großes Chicagoer Blatt gibt heute dem Erlaß des Präsidenten den folgenden Anhang: „Es wird zu verstehen gegeben, daß der Präsident in großer Sorge ist, weil naturalisirte Bürger, die aus den kriegführenden Ländern stammen, in öffentlichen Besprechungen des europäischen Krieges Partei ergriffen haben. Bei früheren Gelegenheiten hat er sich öffentlich gegen die sogenannten Bindestrich-Amerikaner gewendet, indem er erklärte, daß Bürger der Ver. Staaten nur Amerikaner sein sollten, nicht Irisch-Amerikaner, Deutschamerikaner und so weiter. Dieses Gefühl soll ihn zu dem jetzigen Erlaß getrieben haben."

Das ist nicht wahr. Die Deutschamerikaner können, was da gesagt wird, getrost zu den vielen anderen Lügen schreiben, die ihnen von der englischen Presse des Landes bekannt sind. Sie brauchen sich nur der Haltung eben dieser Presse in der merikanischen Frage zu erinnern, und sie werden wissen, was sie davon zu halten haben. Sie brauchen sich nur daran zu erinnern, wie eben diese Presse ihr möglichstes versuchte, die friedliche Politik des Präsidenten lächerlich zu machen; wie sie dem Präsidenten entgegenarbeitete, und alles tat und unterstützte, was geeignet schien, ihm den Erfolg zu vereiteln. Sie tat das auf die Gefahr eines Krieges mit Meriko hin, arbeitete zum Teil mit aller Macht auf einen solchen Krieg hin—warum? Teils weil England den Krieg wünschte, teils weil sie dem demokratischen Präsidenten den Erfolg nicht gönnte; weil sie in der kommenden Wahlkampagne irgend ein „Issue" brauchte — aus kleinlichen parteipolitischen Gründen. Und dieser Presse, die er als eine englische Presse erkannt hat, von der er weiß, daß sie mit Wonne die infamsten Lügen über sein altes Vaterland ausstreut und verbreitet, von der er längst lernte, daß ihr nicht zu glauben ist, der sollte der denkende Deutschamerikaner glauben, wenn sie sagt, der Präsident habe mit seiner Ermahnung im Besonderen die deutschen Bürger des Landes und ihre Freunde gemeint.?

Es ist nicht wahr, daß der Präsident sich jemals über die Bindestrich-Amerikaner abfällig äußerte, und es ist nicht wahr, daß die jetzige Ermahnung sich besonders an die Deutschamerikaner richte. Ebenso gut könnte man aus den Worten des Präsidenten herauslesen, daß er im Besondern die Presse, die englische Presse, im Auge hatte. Aber auch das wäre falsch. Der Präsident redete zum ganzen Volk, und nur an das ganze Volk konnte er sich wenden. Der Präsident durfte nicht nur mit gutem Recht so reden, er mußte so reden, wenn er seiner ersten Pflicht, alles Mögliche zu tun, dem Lande den Frieden zu erhalten, gerecht werden wollte — und daran, daß Präsident Wilson in Wahrheit den Frieden und Gerechtigkeit will für alle Parteien, daran darf kein guter Bürger zweifeln.

Präsident Wilson hat seine Friedens-, aber auch seine Gerechtigkeitsliebe bewiesen. Man frage Meriko, frage Colombia, erinnere sich der Panamapolitik des Präsidenten — in allen diesen Fragen war Gerechtigkeit sein Leitstern, war aber auch dieselbe Presse, die ihn jetzt bei den Deutschamerikanern und ihren Freunden in Mißkredit bringen will, dem Präsidenten feindlich.

Die Wahrheit wird sein, die englische Presse fühlt sich selbst getroffen von den Aeußerungen des Präsidenten und weist nach berühmtem Gaunervorbild mit dem Finger auf Andere, die Aufmerksamkeit von sich selbst abzulenken, dabei noch hoffend, die andern für ihre selbstischen und kleinlich parteipolitischen Pläne einspannen zu können. Diejenigen Deutschamerikaner, die republikanischer oder progressiver Ansichten sind, haben das gute Recht, den Präsidenten und seine Partei in den Wahlen zu bekämpfen, sie werden sich von ihren Feinden aber nicht irre machen lassen, in ihrem Glauben an die Friedensliebe und die Unparteilichkeit und Gerechtigkeit des Präsidenten in internationalen Fragen. Sie werden bessere Amerikaner sein, als jene, und ohne Verläugnung ihrer Sympathien für Deutschland den Präsidenten unterstützen in seinem Streben, dem Lande den Frieden zu erhalten, so lange wie möglich.

Die Lage ist ernst und die Verantwortung des Präsidenten groß. Er hat das Recht auf das Vertrauen der besten Bürger des Landes Anspruch zu erheben. — —

Englands Pläne bloßgelegt.

Nun zeigen sich auch für den gewöhnlichen Menschen in starken Umrissen die Grenzen die eine „gütige" englische Diplomatie dem Deutschen Reich vorschreibt. Das Phantasiegebilde des Dichters und „Staatsmannes" Wells, das vor zehn Tagen die Leser der „Tribüne" zu erheitern versuchte, scheint dem Geheimarchiv des englischen Staatssekretär des Auswärtigen, Grey, entwendet worden zu sein. Das Phantasiegebilde des Herrn Wells ist eine Westentaschenausgabe dessen, was die englische Diplomatie will. Deutschland reduziren auf die Gebiete der alten Hansa. Es fehlte bloß noch, daß man dem Schwiegersohn des Kaisers, dem Cumberländer, das Königreich Hannover nebst dem Herzogtum Braunschweig vor die Füße legen wollte.

Welches Bild präsentirt sich uns nun? England, das Weltreich, ruft alle seine Hilfskräfte auf, die es durch eine schlaue Politik, die stets nahm und niemals gab, in seinen Dienst preßte, ihm zu helfen, Deutschland zu vernichten. Um einen unbequemen Wettbewerber aus dem Wege zu schaffen, ruft dieses Weltreich selbst Afrikaner und Asiaten gegen Deutschland auf. Selbst die Portugiesen müssen ihm 10,000 Mann zu diesem Zweck stellen. Nicht genug damit, es sollen auch noch 150,000 mobil gemacht werden. Hoffentlich! Dabei scheint dieser elende Krämer noch keinen Pfefferkuchen, geschweige denn ein Schiff oder Mannschaft im Krieg aufs Spiel gestellt zu haben, außer in der Eigenschaft als Piraten auf den Meeren. Aber das ist England, wie es leibt und lebt, und war in den letzten 175 Jahren. Es spielt jene Rolle unter den Nationen, wie der „Loui" unter anständigen Menschen. Seine Opfer müssen die Straßen absuchen und den Verdienst entreißt er ihnen noch in einer ganz besonders rohen Art, wie sie solche Bestien auszeichnet. Auf Deutschlands Untergang sann es all die langen Jahre. Blutsverwandschaft des englischen mit dem preußischen Hause konnte nicht in Frage kommen. Die Staatsmänner Englands kennen derartige Sentimentalitäten nicht. Unentwegt gehen sie ihren gewohnten Gang zur Kirche und holen sich Stärkung im Gebet, damit der nächste Gaunerstreich gelinge. Sie preisen Kultur und Fortschritt und trieben Sklavenhandel und verkauften Opium. Oh, gewiß! England ist ein christlicher Staat! Herr Wells möge sich nur einmal ordentlich umsehen bei sich zu Hause. Die Indier verhungern natürlich aus purer Niedertracht, um England an den Pranger zu stellen und Irland weiß sein Glück gar nicht hoch genug zu schätzen, von England um seine Freiheit betrogen worden zu sein.

„Deutschland muß vernichtet werden," das ist die Parole dieses gemeinsten aller Gemeinen unter den Völkern. Da dieser Feigling jeden ehrlichen offenen Kampf scheut, weiß er sich geschickt einer Züchtigung hinter dem Rücken seiner Helfershelfer zu entziehen. Aber die unbeschützten überseeischen Kolonien Deutschlands kann der Dieb nun einsacken und hofft, die Bedrängniß des Bestohlenen benützend, ohne Schaden zu nehmen, damit weg zu kommen. Es ermuntert jeden Strauchdieb sich ein Stück von deutschem Besitz zu nehmen, wo er es findet und in dem allgemeinen Eifer der „Neutralen" den Diebstahl zu entdecken, entkommt ein jeder mit dem Raub. Mit zum Himmel erhobenen Augen versichert die englische Diplomatie der Christenheit, daß das Unterjochen ganzer Weltteile ein echt christliches Geschäft sei. Englands Weltgeschäft hat sich immer am Besten dann rentirt, wenn Menschlichkeit, Gesittung und anderes heiliges Gut zu beschützen vorgespiegelt wurde. Und es gelang ihm stets!

Die Weltlage gestaltet sich nunmehr derart, daß Amerika alle Ursache hat, aufzuspringen und die Augen aufzumachen. Der Schritt Japans sollte es aus seiner allzu pflegmatischen Ruhe herausreißen. Ohne irgend welchen Grund und unter dem nichtswürdigsten Vorwand wird Japan Deutschlands Schutzgebiet in China, das dieses zu einem Handelsplatz ersten Ranges ausbaute, stehlen. Japan war weder im Orient bedroht von Deutschland, noch irgendwo und irgend wann anderweitig geschädigt worden. Die Sympathie ganz Deutschlands war mit Japan während des russisch-japanischen Krieges. Nun dankt es den Deutschen mit englischer Manier. Wenn es sich beschwert, daß Deutschland sehr lange gezögert habe, seine Einwilligung zur Einverleibung Koreas zu geben, so mögen sich die Japaner erinnern, daß sie durch einen schauderhaften Mord an dem König von Korea ihrem Staatsglück nachzuhelfen versuchten. Diese Angliederung hätte, vom Standpunkt der Sittlichkeit betrachtet, überhaupt nicht von einem zivilisirten Staat sanktionirt werden dürfen. Japan rechtfertigt durch sein jetziges Verhalten das damalige Verhalten des deutschen Reichs; eb beweist jetzt der ganzen Welt, daß es in die Kategorie der Verbrecher gehört. Es macht seinem englischen Lehrmeister Ehre! Zwar, wir sind nicht überrascht! Wer könnte es, wenn er die Dinge, wie sie geworden sind, kühl beobachtet? Wer weiß es denn, wer Roosevelts Eifer anspornte, den Frieden von Portsmouth zu vermitteln? Eigene Initiative? Wer's glaubt! Roosevelt besorgte die Geschäfte Englands — vielleicht ohne es zu wissen. Denn der klügste Diplomat ist bekanntlich dieser Draufgänger nicht. Der Frieden von Portsmouth wird recht bald ein Ausgangspunkt einer neuen Orientalpolitik für die Ver. Staaten werden müssen. Der Krieg Japans gegen Rußland war ein Krieg Englands mit japanischen Waffen und Militär. Mag die Welt der Japaner Tapferkeit bewundern, aber man vergesse doch nur ja nicht Englands Tücke. Dieser Krieg war notwendig, um den starren autokratischen Sinn Rußlands zu brechen. Ohne dessen Niederlage wäre eine Verständigung wegen Persien, Afghanistan und Thibet nie möglich gewesen. Deshalb mußte Rußland von seinem hohen Roß herab. Diese Niederlage konnte England selbst nicht appliziren. Es schob sie Japan zu. Die „Verständigung" erfolgte zwei Jahre nach dem Frieden von Portsmouth. Ein „stilles Einvernehmen" wurde dann zwischen Japan und England gegen China geschlossen. Es wurde später auf alle anderen Mächte ausgedehnt, die im Orient etwa ihre Macht erweitern möchten. Das englisch-japanische Abkommen richtet sich so gut gegen die Ver. Staaten, wie gegen China oder Deutschland — ja noch mehr!

Noch waren die Wunden von Mukden und Tsuschina nicht vernarbt, da waren Russen und Briten, Briten und Japaner, und Japaner und Russen Verbündete. In Washington war Theodore Roosevelt Präsident. Was im Orient vorging, wie konnte „Er" etwas davon wissen? Trotzdem er sonst alles weiß. Und William J. Bryan? Er stirbt für Arbitration und der Präsident ermahnt sein Land zur Beobachtung „peinlichster" Neutralität. Ueber dem allen thront der Satyr und will schier bersten vor Lachen. In fünf Jahren werden die Staatsmänner dieser Republik nichts mehr zu erzählen wissen von einer „schlauen" Yankeepolitik, wenn Englands Politik erfolgreich ist. Will man ihm freie Bahn lassen, will man warten, bis die englische Flotte im Atlantic, die japanische im Pazifik, das Landheer von Kanada und vielleicht auch Meriko uns angreift? Wer weiß, mit welchen Mitteln England in Süd oder Ladronen, als fortlaufende Kette und Zentral-Amerika im Gegenwärtigen gegen uns operirt. Schläft der Yankee allzusicher unter dem vermeintlichen Schutze seiner Monroe-Doktrin? Wir Deutsch-Amerikaner sind nicht so vertrauensselig. Wenn uns Japaner das eine versprechen, so wissen wir, daß sie das Gegenteil meinen. Das ist Orient- und englische Politik.!

Deutschland in Asien.

Unsere amerikanische Presse, die Zeter und Mordio schrie über die Beleidigung der amerikanischen Flagge in Tampico, vermag nicht die krasse Unverschämtheit des japanischen Ultimatums an Deutschland zu erkennen. Nur zagend gibt sie zu, daß England dahinter steht, weil dieses mit „allen" Mitteln — also wohl auch nicht ganz einwandfreien — die junge, gefährliche Größe Deutschlands brechen will. England, dessen Kolonien zum Mutterland in einem Verhältniß von 91 zu 1 stehen, kann den Konkurrenten Deutschland, bei dem dasselbe Verhältniß 5 zu 1 lautet, nicht dulden. Denn es ist mit dieser Zahl doch schon die dritte Kolonialmacht. Darum muß jetzt Japan das heilige Bündnißversprechen einlösen, bei einem Angriff auf England jenem zu Hilfe zu kommen. Unsere englisch inspirirte Presse glaubt wie ein unschuldiges Kind, der Gelbe würde sich mit Kiautschau begnügen. Wenn dieser schon, so doch nie der Brite! —

Deutschlands Kolonialreich in Asien und in der Südsee steht in Todesgefahr. Seine Verteidigung ist schwach, es wird ein Kampf von hundert gegen einen. Die unsäglichen Mühen und riesigen Geldaufwendungen der deutschen Regierung in der Nutzbarmachung der asiatischen Kolonien stehen auf dem Punkte, vernichtet, durch den gelben Seeräuber Japan, der wie ein rechter Pirat unter falscher Flagge segelt, um ihre Früchte beraubt zu werden. Es ist nicht richtig, daß die Südseeinseln alle, wie eine englische Zeitung aus den Abgründen ihres historischen Wissens und ihrer allgemeinen Bildung heraus meint, 1899 von Spanien gekauft worden seien. Deutscher Unternehmungsgeist — Otto Finsch, Neuguinea Co. — hat schon 1884 die Flagge auf dem Eiland und den Inseln des Bismarckarchipels gehißt. 1886 wurden durch Verträge mit England die Südseebesitzungen Deutschlands gesichert. Am 6. März 1898 ward Kiautschau deutsches Pachtgebiet, zur selben Zeit, als die Vereinigten Staaten Hawaii in Besitz nahmen. 1899 wurden durch Deutschland für fünf Millionen Dollars Palau und die Marianneninseln von Spanien erworben, während die Vereinigten Staaten sich mit Deutschland in Samoa teilten.

Was die Bevölkerung der deutschen Kolonien Asiens und der Südsee angeht, so zählte Kiautschau 1905 84,000 Seelen, Ozeanien — die zusammengefaßten Südseeinseln — auf 4428 Quadratmeilen 448,700, darunter Wilhelmsland allein 110,000, das Bismarckarchipel mit den Salomoninseln 250,000. Es hat den privaten Unternehmungsgeist der Kaufleute, und später, mit der Uebernahme durch das Reich, der Regierung unsägliche Opfer gekostet, diese Kolonien ertragreich zu machen. Während noch 1890 das Reich für die Kolonien nur knapp 3 Millionen ausgab, stellte sich der Etat 1904 auf über 104 Millionen Mark, wobei allerdings der Krieg in Südwestafrika mitgerechnet ist. Kiautschau allein bezieht fast alljährlich einen Reichszuschuß von 12 Millionen Mark. Aber die Südseeinseln deckten schon 1904 mit eigener Kraft 49,6 Prozent ihrer Ausgaben. Der Gesammthandel des Kiautschauer Pachtgebiets stieg von 19,446,000 Mark im Jahre 1900 bis auf 49,722,524 im Jahre 1904 und hat seitdem weiter zugenommen. Ebenso hat der Handel der Südseebesitzungen von 8,018,000 im Jahre 1901 sich bis auf 10,770,000 schon im Jahre 1903 gehoben und ist seitdem in demselben Verhältniß gewachsen.

Weit wichtiger aber erscheint zur Stunde für die Welt ihre strategische Bedeutung. Denn wenn auch England zunächst auf die Zerstörung dieser Prosperität ausgeht. Japan wird mehr auf den Erwerb militärischer Stützpunkte bedacht sein. Das Pachtgebiet Kiautschau, das Deutschland sozusagen auf dem Präsentirteller, mit einer demütigen Verbeugung, dem großschnauzigen Japaner darbieten soll, hat zwar eine schwache Besatzung, — das dritte Seebataillon, die zugehörige Feldbatterie, ein Marinedetachement und eine Matrosenartillerieabteilung — aber der Hafen von Tsingtau, gleichzeitig Sitz der Verwaltung, ist gut bestückt und verfortet. Kriegsschiffe liegen davor, und die Invasion der Japaner würde sicherlich mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Mit Kiautschau hofft Japan den Schlüssel zu China zu finden, der ihm nach dem russischen Krieg durch die Großmächte, England an der Spitze, verwehrt wurde, den Schlüssel, der die von den Vereinigten Staaten garantirte offene Tür des Himmelreiches verschließen würde. —

Die Lage der Südseeinseln weiterhin — westlich vom 160. Meridian, nördlich vom Aequator, diesen ein geringes überfassend — ist wichtig für den Japaner, weil er sich damit gerade in die Interessensphäre der Vereinigten Staaten einkeilen könnte. Die deutsche Inselgruppe der Südsee hat als Nachbarn nur die Vereinigten Staaten, in Samoa teilen die beiden sich sogar in die Insel selbst. Englische Inseln und die anderer Kolonialmächte liegen südlich, südöstlich. Onkel Sams Insel Guam ist umgeben von deutschen Inseln, die, als die Marianneninseln die natürliche Verlängerung der japanischen Inselchen bilden. Mit dem Wechsel in japanische Hände würde also Guam isolirt, zwischen die Philippinen und die Sandwichinseln von Hawaii schöbe sich ein japanischer Keil. Unter Ausschaltung Deutschlands würden sich Japan, England und die Vereinigten Staaten in Ozeanien teilen. Sehr fraglich, ob diese Kombination Onkel Sam angenehm sein würde, und ob er bei einiger Weitsicht seine typische Ruhe bewahren könnte.

Zunächst ist er noch sehr ruhig. Unsere mit diplomatischen Fähigkeiten angehauchte und deromaßen natürlich absolut maßgebende englisch-amerikanische Presse verkündet ruhevoll von ihrem hohen Piedestale, daß Japan weiter nichts im Sinne habe durch diese bedrohliche Aktion in Asien, als sich einen Sitz auf der Weltkonferenz nach dem Kriege zu sichern. Nur darum wolle es jetzt ein wenig mitspielen. Man brauche sich ja jetzt noch keine Kopfschmerzen darüber zu machen, wie das Bild sich dann gestalten dürfte: Der würdige Onkel Sam im Vorsitz, neben ihm der vollgestopfte John Bull — hoffentlich aber doch ein wenig „ramponirt", man wird ja sehen, — aber zwischen den beiden der unangenehme gelbe Bursche, dem der Brite die Eintrittskarte verschafft hat. Derselbe unangenehme Kerl, den Onkel Sam in kaum mißzuverstehender Sprache vor kurzem erst von seiner Türe wies. — —

DOUBLE GREEN STAMPS THURSDAY
LINNING & CO
3252-3254 LINCOLN AVENUE

3-zöll. Cluny-Spitzen, die Yd. zu 2½c

18-zöll. Stickerei-Flouncing — die Yd. 12½c

Wundervolle Räumung von Kinder-Kleidern zu großen Ersparnissen, Donnerstag

39c

2.48

35c

Bessere Schuh-Werte im Verkauf Donnerstag zu $1 PAAR

Ein weiterer Verkauf von Waschkleidern zu 79c.

$1 Combination Suits 69c

69c

1.48

89c

79c

39c

150 Dutzend Paar seidene Handschuhe

1.29

69c

1.89

39c

19c | 25c | 19c | 19c | 5c

$4.50 Bifocal Gläser $1.95
(Um beides, nahe und fern zu sehen.)
Ich mache diese spezielle Offerte nur für zehn Tage — Rahmen sind für 15 Jahre garantirt — echte Periscopic Linsen — alle Linsen werden während eines Jahres frei umgetauscht.
Dr. KURZON, Augen-Spezialist bei Linnings.

Neu! Illustrirter Neu!
Kriegs-Atlas
mit Beschreibung, Landkarten und vielen Abbildungen. Preis 25c.
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 W. Adams Str.

Todesanzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater

Carl Meyer

im Alter von 86 Jahren, 11 Monaten und 4 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 21. August, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause 730 N. Oak Park Avenue nach der Luth. Gnadenkirche, Belleforte und Augusta Str. in Oak Park, und von da per Autos nach dem Bethania-Friedhof. Um stille Teilnahme bittet die Familie:

John J. Meyer.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Christ Schulz

im Alter von 71 Jahren, 3 Monaten und 17 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. Aug., um halb 1 Uhr Mittags, vom Trauerhause Nr. 1622 West 21. Place mit Kutschen nach dem Konkordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Schulz, geb. Reppin, Gattin.
Bertha Schubbe, Tochter.
Louis Schulz, Sohn.
Fred. Schubbe, Schwiegersohn.
Bertha Schulz, Schwiegertochter,
nebst Enkeln.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte, Vater und Bruder

August Pfeiffer

am 17. August im Alter von 51 Jahren und 1 Tag nach kurzem schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2908 N. Kedzie Ave., mit Automobilen nach dem Elmwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helena Pfeiffer, Gattin.
George Pfeiffer, Sohn.
George Pfeiffer, Louis Pfeiffer, Kathrin Brown, Minnie Gibson und Elizabeth, Geschwister, nebst Verwandten und Bekannten. dimi

Heimat und Fremde

Eine Auswahl der interessantesten Romane bekannter Autoren, wie: Boy-Ed, Perfall, Schobert, Gerstäcker, Höcker, Marlitt, Heimburg etc. Jeder Band ist vollständig in sich abgeschlossen und über 150 Seiten stark. Preis per Band 15c, zwei Bände für 25c. — Größte Auswahl in leichter Sommer-Lektüre zu billigsten Preisen.

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
59 OST MONROE STRASSE,
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Schwester

Maria Scherrer, geb. Mueller,

am Dienstag, den 18. August im Alter von 48 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. Aug., um 8 Uhr 30 Morgens, vom Trauerhause 1444 School Straße nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathias Scherrer, Gatte.
Jacob, Charles L. und Louis E. Mueller, Brüder.
Rosa Rünen, Schwester, nebst Verwandten. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Nicholas Neff,

Wittwer der verstorbenen Margaret Neff, geb. Biewer, am Dienstag, den 18. August, im Alter von 85 Jahren in der Wohnung seiner Tochter, 1122 Wolfram Str., sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt in Jefferson, Wisconsin. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Peter Kandel, Frau John Kaiser, Frau Peter Bucheit, Frau Peter Achammer, Frau Otto Luebke, Margaret und Barbara Neff, Töchter, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Maria B. Heim

im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. August 1914, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause Nr. 1956 Irving Park Boulevard mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Heim, Gatte.
Anna, William, Joseph, Peter und Louise, Kinder, nebst Schwieger- und Enkelkindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Ernst

im Alter von 4 Jahren und 2 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause 1953 Roscoe Str. nach dem Montrose-Friedhof. Keine Blumen. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst und Emma Brosius, Eltern.
Emilie und Rudolph, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Paul Bülow

im Alter von 31 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr, von Hochspeiers Kapelle, 2410 North Ave., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

William und Hulda Bülow, Eltern.
Frau Emma Posthoff und Fritz Bülow, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Julius Resner

(Bruder der verstorbenen Louisa Kawall) am 18. August 1914 gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 5256 S. Lowis Str., am Freitag, den 21. August, um 9 Uhr Vorm., nach der St. Augustinuskirche, wo Hochamt zelebrirt wird, von dort nach dem Depot an 49. Str. und Ashland Ave., und mit der Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilda Resner geb. Becker, Gattin.
Fred, Eva und Ada Resner, Frau Marie Fredericks, Frau Clara Keiner und Frau Gertrude Sydnor, Kinder.
Hermann Kawall, Schwager. dimido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Ignaz Sommer

nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. August, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause 3545 S. Halsted Str. per Autos nach dem Congetia Enai Jeboschma Friedhof in Dunning. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theresia Sommers, Gattin.
Gustav, Rudolph, Eugene, Gottlieb, Malvine, Minnie, Frau J. Brunner und Frau R. Freund, Kinder, nebst Verwandten.

Mitglied der First Hebrew Educational and Charitable Society.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Friedrich Bogda

im 66. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 22. August, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause Nr. 3240 Wall Straße nach der Heiligen Kreuzkirche und dann mit Kutschen nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Clara und Hedwig, Töchter.
Gustav und Wilhelm, Söhne.
Ferdinand Misch und Otto Schmook, Schwiegersöhne.
Maria und Minnie, Schwiegertöchter. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Sophie Müller geb. Hirt

(Gattin des verstorb. Nicholas Müller) am 17. August 1914 im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 20. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5?? Brighwood Ave., nach der Evang. Bethlehemskirche, Ecke Diversey Parkway und Magnolia Ave., nach dem Rosehill-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav, Paul, Fred und Martha Ingold, Kinder.
Emil und Ida Hirt, Geschwister.
Arnold Ingold, Schwiegersohn.
Minnie und Gertrude Müller, Schwiegertöchter. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Lucille Gross geb. Mielen

im Alter von 54 Jahren und 15 Tagen gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag Vormittag um 9 Uhr vom Trauerhause, 2419 S. Canal Str., nach der St. Antoniuskirche, wo Hochamt zelebrirt wird, von dort mit Kutschen nach dem St. Marien-Friedhof. Mitglied der St. Anna Mother Sodality. Die trauernden Hinterbliebenen:

George Gross, Gatte.
Marie und George Jr., Kinder.
Catherine Meyer, Schwester.
John Meyer, Schwager. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Joseph Johann

(Bruder der verstorb. William und Katie Johann) am 17. August 1914 im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag Vormittag um 9 Uhr 30, vom Trauerhause 6734 Morgan Str., nach der Sacred Heart Kirche, wo Hochamt zelebrirt wird, von dort mit Kutschen nach dem St. Marien-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Catherine Johann geborene George, Gattin.
Henry, Sohn.
Peter, Charles, und August Johann, Brüder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

Wilhelm Kaiser

im Alter von 62 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. August, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 1130 Leland Avenue nach dem Rosehill-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carolina Kaiser, geb. Kriemann, Gattin.
Herman, Frau Alma Betz und Frau Paulina Maikel, Kinder, nebst Enkelkindern. mido

Waldheim.
Längster bestehender konfessionsloser Friedhof von Chicago.

Riverview
Seht „Krieg der Wellen" „Neptune's Maids" „Musikal Billards"
Hört Ballman's Banner Band

SCHWABEN-VEREIN
37. Cannstatter Volksfest

See-Fahrten
Täglich und Sonntags nach
St. Joe Mich. 1.25 Rund-Fahrt.
„EASTLAND"

Trolley-Fahrten zu Exkursions-Raten nach Joliet
85c für die Rundfahrt
einschl. Eintritt in das
Illinois Staats-Zuchthaus

Stimmt für

☒ Henry Horner
Demokratischer Kandidat
für
Richter des Nachlaß Gerichts
Vorwahl 9. September 1914
Wahl 3. November 1914
19,26ag,5,Sep

Lokalbericht.

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Hunderttausende von Deutschen, Oesterreichern und Ungarn bluten jetzt auf den Schlachtfeldern Europas, und viele von ihnen wird der bittere Gedanke bedrücken, was aus den Lieben werden soll, die sie unversorgt daheim zurücklassen mußten, als die Kriegsdrommete sie zu den Waffen rief. Ganze Bahnzüge voll Verwundeten werden nach den großen Schlachten von der Front nach der Heimat abgehen, und ihre Pflege, die Linderung der Not unter den unbemittelten Familien der Krieger wird Hunderttausende verschlingen. Den im Ausland lebenden Stammesgenossen wird es zur heiligen Pflicht, bei diesem Liebeswerk mitzuhelfen und ohne Ausnahme nach besten Kräften zu dem Fonds beizusteuern, der an das Rote Kreuz abgeführt werden wird. Jede Gabe, sei sie auch noch so klein, ist willkommen, der Groschen aus der Sparbüchse des Kindes ebenso sehr, wie der Check des Geschäftsmannes, das Scherflein des Arbeiters. Jeder Cent trägt dazu bei, Schmerzen zu lindern, Tränen zu stillen. Und wenn die Männer, die für die heilige Sache jetzt durch Not und Tod gehen, vernehmen, daß ihre jenseits des großen Wassers lebenden Stammesgenossen sie nicht verlassen haben, sondern ihnen in der einzigen wirksamen Weise treu beistehen, die ihnen möglich ist, dann wird es ihnen den Mut stählen in dem grausigen Ringen. Und deshalb fordert die „Abendpost", die von der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft als eine der Sammelstellen für den Fonds ausgewählt worden ist, ihre Leser auf, nicht nur ihre Herzen, sondern auch ihre Hände aufzutun und ihren Beitrag an die „Abendpost" abzuliefern oder einzusenden, der dann an Herrn Oskar F. Mayer, den Schatzmeister der Hilfsgesellschaft, abgeführt werden wird. In den Lokalspalten der „Abendpost" wird täglich über die eingegangenen Beiträge quittirt werden.

Außer den schon veröffentlichten sind bis heute Mittag die nachstehenden Beiträge für den Hilfsfonds bei der „Abendpost" eingelaufen:

Gilde Fortschritt Nr. 2 von den Deutschen Großgilden von Nordamerika	$ 25.00
A. E. Deimling	5.00
Frau Carl Schultz	1.00
Jos. Holly, Grand Rapids, Wis.	3.00
Theo. Thomas	5.00
Nicholas Robert	1.00
Wm. Kunze	5.00
	$ 45.00
Früher quittirt	$636.05
Zusammen	$681.05

Personalnachrichten.

— In ihrer Wohnung Nr. 7009 Vernon Ave., ist gestern Frau Katherine Madden, Gattin des Polizeihauptmanns James Madden, gestorben. Sie war aus Wales gebürtig, hatte aber über vierzig Jahre in Chicago gewohnt. Außer ihrem Gatten überleben sie vier Kinder.

— Pastor Jacob Pister von der St. Pauls Gemeinde traute gestern im Bismarck Hotel Frl. Elsie Louise Kunze, Tochter des Delikatessenhändlers William Kunze, Nr. 425 Center Straße, und Andreas Stauder, Sohn des Druckereibesitzers Franz Stauder, Nr. 2118 Hudson Avenue. Frl. Mary Stauder, die Schwester der Braut, war Brautjungfer, Charles Glanz Brautführer. Der Trauung folgte eine fröhliche Feier, zu der Verwandte der beiden Familien und zahlreiche Freunde geladen waren. Das junge Paar trat eine Hochzeitsreise nach dem Osten an. Nach seiner Rückkehr wird es Nr. 1432 Berwyn Avenue wohnen.

— Selbstmord durch Erhängen beging in London der Amerikaner Algernon T. Sutton, einer der wohlhabendsten Bürger von Carthage, Mo., weil er es infolge des Krieges zu schwer fand, Geld auf Kreditbriefe zu erheben.

— Eine drahtlose Depesche, in Victoria, B. K., eingetroffen, meldet, daß der Grand Trunk-Pazifikdampfer „Prince Albert" in der Chatham Meerenge im Nebel auf Klippen lief und jetzt in Stücke geht. Zwei Boote eilten zu Hilfe.

Gefahrvolle Reise.

Mitglieder der nach Europa geschickten Kommission wieder hier.

Wissen viel zu erzählen.

Städtische Marktkommission plant Einrichtung von fünf Läden, in denen Unbemittelte Lebensmittel zum Einkaufspreise erstehen können.

Die Mitglieder der Chicagoer Kommission, welche eine Reise nach Europa gemacht hat, um dort das Erziehungswesen und die Maßregeln zur Unterdrückung des Lasters kennen zu lernen, waren, wie Stadtvater Harry E. Littler bei seiner Heimkehr erzählte, einmal in großer Lebensgefahr. Denn als sie bei der Ueberfahrt von Ostende nach Dover ruhig einherdampften, ohne eine Flagge zu zeigen, krachte plötzlich von den Hafenbefestigungen der französischen Stadt Dünkirchen her ein Kanonenschuß, und eine Granate flog über den Bug des Schiffes. „Wenn die Kanoniere ihrem Nationalgetränk, dem Absinth, zugesprochen hätten", meinte der Alderman, „ehe sie diesen Schuß abfeuerten, dann hätten sie möglicherweise unser Boot treffen und gewaltigen Schaden anrichten können. So aber machten wir gleich Halt und warteten, bis ein Kriegsschiff herbeigekommen war und unsere Harmlosigkeit festgestellt hatte, worauf wir weiterdampfen konnten".

Eisberge gesichtet.

Aber selbst dann war die Fahrt noch nicht gefahrlos. Denn wie ein anderer Alderman, John A. Richert, mitteilt, gab es auf der Fahrt von Liverpool nach Quebec, die des Nachts im Dunkeln, ohne Lichter zu zeigen, gemacht werden mußte, Eisberge in Menge, welche eine höchst unangenehme kalte Temperatur verursachten. In einer einzigen Nacht wurden ihrer acht gesichtet. Die Reisenden erklären, daß die größte Schwierigkeit in Europa für sie gewesen sei, sich auf ihre Bankanweisungen Geld zu verschaffen. Aber die Expreßgesellschaften hätten ihnen Hilfe geleistet, wo das nur möglich gewesen sei. Von den Mobilmachungen haben sie besonders viel in Belgien gesehen, da in Frankreich und England die Vorbereitungen meist in der Nacht getroffen wurden. Von Frau Young und ihrer Begleiterin, der Frau Britton vom Schulrate, haben die Kommissionsmitglieder das Letzte gesehen, als sie bei der Landung in Liverpool die „Lusitania" verließen. Nach Ansicht des Schulratssekretärs Lewis E. Larson sind die Gewerbeschulen in England und Frankreich mehr nach den einzelnen Berufen gegliedert, als hier, legen auch mehr Gewicht auf die eigentliche Handarbeit der in Amerika üblichen Maschinenarbeit gegenüber.

Von der Reisegesellschaft haben Angus Roy Shannon, Anwalt der Schulbehörde, und Hilfsstaatsanwalt John W. Beckwith eine Reise nach Gloucester, Mass., angetreten, während Hilfsschulsuperintendent John D. Shoop nach Washington Courthouse, O., gegangen ist. L. E. McGann, Kommissär für öffentliche Arbeiten, hat mit seiner Frau und dem Sekretär William F. Harrah die Heimreise über die Tausend Inseln gemacht.

Die Lebensmittelpreise.

Im Großhandel sind gestern die Eierpreise um einen Cent das Dutzend gestiegen, und auch die Mehlpreise, welche um 20 Cents zurückgegangen waren, gingen wieder in die Höhe. Kartoffeln waren um 3 bis 5 Cents billiger als am Tage vorher, und der Preis für Kalbfleisch fiel um einen halben Cent. Der Teepreis ist um 5 Cents gestiegen, nach Ansicht von Sol Westerfield, dem Vorsitzenden des Ausschusses für Handelsbeziehungen des Nationalverbandes der Materialwaarenhändler, sollten die Preise im Kleinhandel aber unverändert bleiben, bis der gegenwärtige Lagerbestand erschöpft ist. Ob er hiermit Recht haben wird, ist freilich sehr zweifelhaft. Herr Westerfield empfiehlt den Großhändlern, ihren Kunden zur Zeit keine größeren Mengen von Lebensmitteln zu verkaufen, als sie gewöhnlich zu kaufen pflegen, da andernfalls, sobald sich eine stärkere Nachfrage nach dem einen oder dem andern Artikel bemerkbar macht, dieser sofort im Preise steigen wird.

Städtische Läden.

Um den Unbemittelten Gelegenheit zu geben, die Nahrungsmittel so billig wie nur irgend möglich einzukaufen, beabsichtigt die städtische Marktkommission fünf städtische Läden einzurichten, u. zwar je einen an der Blue Island Ave. und W. 18. Str., an Division Str. und Clybourn Ave., an O. 92. Str. und Commercial Ave., an Milwaukee Ave. und Noble Str., sowie an S. Halsted und W. 63. Straße. Es dürften aber ungefähr zwei Monate darauf vergehen, ehe diese eröffnet werden können.

Eine weitere Frage, welche die Marktkommission in den Bereich ihrer Erörterungen gezogen hat, ist die, wie die Kosten für den Transport der Lebensmittel herabgesetzt werden können, denn je größer diese sind, desto höhere Preise muß natürlich das Publikum bezahlen. Verschiedene elektrische Vorstadtbahnen bringen sowohl Passagiere wie auch Fracht bis an die Stadtgrenzen, innerhalb dieser dürfen sie aber keine Fracht befördern, sodaß diese also umgeladen und auf andere Weise weitergeschafft werden muß, was beträchtliche Unkosten verursacht. Um diese auszuschalten, beabsichtigt der Ausschuß nun eine Ordinanz einzubringen, nach welcher diese Bahnen in der Zeit von 7 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens, also zu der Zeit, wenn der Passagierverkehr ein sehr geringer ist, auch Lebensmittel befördern dürfen. Man verspricht sich hiervon sehr gute Resultate.

Und Hoyne sprach.

Staatsanwalt erklärt, nicht in den Wahlschwindelprozeß verwickelt zu sein.

Die Sensation der gestrigen Verhandlung gegen Henry Minsky und Sam Goldman, die der Verleitung zum Meineid in Verbindung mit den Novemberwahlen des Jahres 1912 angeklagt sind, und deren Prozeß vor Richter McDonald schon zehn Tage dauert, war die Vernehmung des Staatsanwalts von Cook County, Maclay Hoyne. Eine besondere Würze erhielt die Vernehmung Hoynes dadurch, daß der zur Untersuchung der bei Erwählung Hoynes angeblich vorgekommenen unlauteren Methoden ernannte Sonderstaatsanwalt John B. Northup seinem Kollegen als Verteidiger der Angeklagten schmunzelnd gegenübersaß.

Wie berichtet, war im Laufe des Prozesses von Goldman ausgesagt worden, daß ihm versichert worden sei, es würde ihm nichts passiren, da in Hoynes Büro eine Versammlung einflußreicher Politiker stattgefunden hätte, bei welcher Gelegenheit $5000 an „Trinkgeldern" verteilt worden seien.

Der Hilfsstaatsanwalt legte seinem Chef die Frage vor, ob jemals im Geschäftszimmer der Staatsanwaltschaft eine solche Versammlung oder Beratung stattgefunden habe, was Hoyne verneinte. Auf die weitere Frage, ob jemals die Rede davon gewesen sei, $10,000 als Verteidigungsfonds für den Wahlschwindelprozeß aufzubringen, — die Hälfte dieser Summe durch einen politischen Ball, — antwortete Hoyne ebenfalls mit Nein. Es wurden darauf keine weiteren Fragen an ihn gestellt.

Der nächste Zeuge war ein Vetter des Angeklagten Goldman, B. M. Levine, der aussagte, daß Goldman die Bemerkung gemacht hätte, Hilfsstaatsanwalt Berger, der die Anklage gegen Minsky und Goldman vertritt, sei der Einzige, mit dem man in Geschäften ein vernünftiges Wort reden könne. Um keine falsche Deutung dieser Worte aufkommen zu lassen, erklärte Berger darauf, daß er es von Anfang an klar gemacht hätte, daß Goldman, falls er mit einem eidlich erhärteten Bekenntniß über seine Beziehungen zu Wahlschwindlern zu ihm, Berger, käme, nichts zu fürchten brauche. Verteidiger Northup versuchte eine andere Auslegung der Aussage Levines zu Wege zu bringen, seine Fragen wurden aber erfolgreich vom Hilfsstaatsanwalt beanstandet.

An die Deutschen Chicagos!

Durch die Mobilisirung der deutschen Wehrpflichtigen Amerikas und die Stockung des Schiffsverkehrs haben Tausende Wehrpflichtige ihre Stellungen verloren und sehen sich dem Nichts gegenüber. Diesen armen Leuten würde wohl am besten dadurch geholfen werden, daß sie vorläufig Stellung finden, und die Deutschen Chicagos würden sich dadurch großen Dank bei den deutschen Reservisten erwerben. Offerten bitten wir an die Redaktion der „Abendpost" zu richten.

Julius Meyer.

John Stockl, Genoa, Ill., care of W. Wipple, teilt der „Abendpost" mit, daß er einen Reservisten (Baier vorgezogen) bis zum 1. Oktober als Farmarbeiter beschäftigen kann. Der Lohn beträgt bei freier Wohnung und Beköstigung $25 den Monat, auch wird das Fahrgeld vergütet.

Es sind außer den schon quittirten folgende Beiträge für die notleidenden Wehrpflichtigen bei der Redaktion der „Abendpost" eingelaufen, über die hiermit quittirt wird:

Deutscher Kriegerverein, Chicago	$ 25.00
Mrs. Emma Brenner	2.00
Germania Frauen-Vergnügungsverein	10.00
Fred Schroeder, Gaylord, Kans.	1.00
Fred Henische	1.00
Elise Geisler	5.00
	$ 44.00
Früher quittirt	$147.00
Zusammen	$191.00

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Gestern der erste, vom Gouverneur festgesetzte „Gutlandstraßentag" für Missouri. 150,000 Freiwillige sollen mit Spitzaxt und Schaufel an diesem Krieg gegen die Verschlammung teilgenommen haben.

— Wie hochgestellte Beamte unserer Regierung jetzt mitteilen, waren vor zwei Wochen die Ver. Staaten nahe daran, in einen Krieg mit Mexiko verwickelt zu werden! Damals wies General Carranza — jetziger provisorischer Präsident — die Friedensanerbietungen des provisorischen Präsidenten Carbajal schroff zurück und ließ auch die diplomatischen Bemühungen der Ver. Staaten ganz unbeachtet. Verschiedene Kabinetsmitglieder — die Mehrheit, so heißt es — drangen in Präsident Wilson, Truppen von Verakruz nach der merikanischen Hauptstadt zu senden, — dieser jedoch blieb fest in seiner Haltung dagegen.

— In Paris wurde der Amerikaner Israel Oehlecker aus New York kriegsgerichtlich zu 4 Jahren Strafhaft verurteilt, weil er eine deutsche Frau um 400 Franken beschwindelt hatte. Das Gericht gab ihm vor der Verhängung des Urteils 24 Stunden Zeit, das Geld zurückzugeben.

Die Lebensmittelpreise.

Untersuchung durch die Bundesgroßgeschworenen.

Im Büro des Bundesdistriktsanwalts Wilkerson ging es gestern, zu Beginn der Untersuchung der Ursachen der neuen großen Verteuerung der Lebensmittel durch die Bundesgroßgeschworenen, geschäftig zu wie in einem Ameisenhaufen. Der Beamte empfing unter anderen Besuchern seinen Amtsvorgänger Sims, mit dem er auch schon vorgestern eine Besprechung hatte, die sich um das von Herrn Sims befolgte Verfahren in den alten Fleischtrustprozessen, die in dessen Amtszeit fielen, gedreht haben sollen. Ferner machte ihm Henry Veeder, Anwalt der Großfleischer Swift & Co., seine Aufwartung, auch hatte er eine lange Beratung mit seinen beiden Mitarbeitern Charles und Fleming, wobei die große Menge Beweismaterial gesichtet worden sein soll, welche für den Prozeß zusammengetragen worden ist. Unter der Hand wurde einem Vertreter der „Abendpost" mitgeteilt, daß Leiter von Verwaltungszweigen mehrerer der Großfleischer dem Bundes-Distriktsanwalt im Union League Club statistische Belege vorgelegt haben, aus denen sie den Nachweis zu erbringen versuchten, daß die Fleischverteuerung einfach eine wirtschaftliche Folge des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage sei. Dieses Material ist sehr umfangreich; Herr Wilkerson versprach, es zu prüfen, doch hatte er zu weiterer Belehrung sich auch die Geschäftsbücher der Großfleischer bringen lassen.

Neue Enthüllungen.

Es verlautete auch, daß der Bundesdistriktsanwalt Beweise erlangt habe, daß schon vor Ausbruch des Krieges die Großfleischer ihre großen Lagerhäuser mit Fleischvorräten gefüllt hatten, daß sie dann an ihre Aufkäufer und anderen Agenten gleichzeitig telegraphisch die Anweisung ergehen ließen, die Sendung von Schlachtvieh nach Möglichkeit zu verringern oder ganz einzustellen, und daß darauf plötzlich die Fleischpreise ganz gehörig in die Höhe getrieben wurden, die einzelnen Fleischsorten bis zu neun Cents das Pfund, unter dem Vorwande, die Zufuhr sei hinter dem Bedarf zurückgeblieben. Diese Beweise werden, wenn sie wirklich vorhanden sind, den Großgeschworenen vorgelegt werden.

Reiche Ernte und hohe Preise.

Eine ganze Anzahl Unterbeamte des Bundesoberinspektors James L. Bruff ist in den letzten Tagen in den Nachbarstaaten gewesen, um sich nach den Ursachen des geringen Versandts von Kernobst und Beeren nach dem hiesigen Markt zu erkundigen. Zwei dieser Beamten, welche in Wiskonsin u. Michigan waren, haben nun gestern berichtet, daß die Obst- und die Beerenernte in beiden Staaten eine ungemein reiche war. Die Eisenbahngesellschaften hätten aber gefordert, daß Kernobst wie Beeren in Kühlwagen nach hier gesandt würden. Diese Kühlwagen gehören angeblich einem „Trust", und dieser verlangte für jeden Wagen trotz der geringen Entfernung $15 bis $16. Dadurch sei der Verkaufspreis dermaßen erhöht worden, daß den Farmern überhaupt nur ein lächerlich geringer Gewinn übrig geblieben wäre. Sie ließen daher das Obst verfaulen oder verfütterten es an Schweine, statt es auf den Markt zu senden.

Wird vermißt.

Polizei mutmaßt, daß Rubensohn Selbstmord begangen habe.

In der Garderobe des Badestrandes an Wilson Ave. wurde Montag Abend, nachdem sämmtliche Gäste sich entfernt hatten, ein Anzug gefunden. Aus Visitenkarten, die man in den Taschen fand, schließt die Polizei, daß James Rubensohn, Nr. 1950 Lincoln Ave., der Eigentümer sei. Da dieser Rubensohn, der schon am 11. Juni im Kriminalgericht dem Richter Williams unter der Anklage vorgeführt worden sein soll, einen Selbstmordversuch gemacht zu haben, seit Montag Nachmittag vermißt wird, glaubt die Polizei zu der Annahme berechtigt zu sein, daß er gestern Abend in selbstmörderischer Absicht sich ertränkt habe. Die Leiche hat aber bisher nicht gefunden werden können.

Mußte schwer büßen.

Trotz der Ermahnungen seiner Eltern, sich nicht zu nahe an die Eisenbahngeleise zu wagen, versuchte der 10jährige Stephan Ciszewski, Nr. 4854 S. Hermitage Ave., direkt vor einem heranbrausenden Zug der Grand Trunk Linie an der 48. Str.-Kreuzung über das Geleise zu laufen, hatte jedoch kaum die Mitte erreicht, als er von der Lokomotive erfaßt und in weitem Bogen durch die Luft geschleudert wurde. Der Verunglückte wurde nach der deutschen Diakonissenanstalt überführt, wo er heute Morgen starb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

Hört auf mit Bruchbändern!

Stuarts Plapao-Pads sind verschieden vom Bruchbande; sie sind medizinische Präparate absichtlich selbsthaltend gemacht, um die Teile sicher an Ort zu halten. Keine Riemen, Schnallen oder Federn — können nicht rutschen, können also nicht reiben oder an das Schambein drücken. Tausende haben sich selbst erfolgreich zu Hause ohne Arbeitsverlust behandelt und die hartnäckigsten Fälle überwunden. Weich wie Sammet — leicht anzubringen — billig. Mit Goldener Medaille und Großem Preise ausgezeichnet. Genesungsprozeß ist natürlich, also macht er kein Bruchband nötig. Wir beweisen was wir sagen, indem wir Euch eine Probe Plapao vollständig umsonst senden. Schreibt Euren Namen auf Koupon und sendet ihn heute.

Goldene Medaille

Großer Preis

Plapao Laboratories, Block 1304, St. Louis, Mo.

Name..........

Adresse..........

Wendende Post wird eine freie Probe Plapao bringen.

The fans root for Blatz Private Stock "Leads them ALL"

Oh! You Winner!

Heads first division—"Blatz Private Stock" Leads Them All—A Winner always. A most exquisite Brew. Pure—wholesome—snappy and individual in taste.

Its real superiority appreciated by every member of the family. Satisfy their enthusiasm by ordering a case sent home today.

Chicago Branch
Union & Erie Sts.
Phone Haymarket 4160

181

Entdeckte Blutspuren.

Die Aussagen des Koronerschemikers ungünstig für Allen T. Thomson.

Totenstille herrschte im Saale, als gestern die Wiederaufnahme des Koronerinquests im Falle von Edward P. Amory, der im Laufe voriger Woche in seiner im 10. Stockwerke des Peoples Gas Gebäudes gelegenen Geschäftsstelle ermordet wurde, begann. Der Koronersgehilfe Chas. Kennedy, welcher den Vorsitz in der Verhandlung führte, rief als ersten Zeugen Allen F. Thomson, Nr. 1300 Roscoe Str., welcher im Verdacht steht, die Tat verübt zu haben, auf den Stand. Thomson, der übernächtig und nervös aussah, mußte, des Oefteren von Kapt. Halpin und Hilfsstaatsanwalt Steven Malato durch Fragen unterbrochen, seine Aussagen machen und von der Entdeckung der Leiche bis zu seiner Verhaftung eine genaue Beschreibung der Vorfälle geben. Von drei Seiten wurde er dann ins Kreuzfeuer genommen, bestand aber die Feuertaufe glänzend und erklärte bis zur letzten Minute, daß er unschuldig sei. Eine sehr günstige Aussage für Thomson machte eine Frau Robert D. Bigelow, die im selben Hause wohnt wie Thomson, und ihn gegen 11 Uhr Morgens am Tage des Mordes zu Hause gesehen haben will, obgleich seine Mutter und seine Schwester Edith nichts von dem Nachhausekommen Allens wissen wollen. Er selbst erklärte, er sei nach Hause gegangen, um die Schlüssel zur Office zu holen, die er aber in dieser selbst hatte liegen lassen. Frau Bigelow erklärte, daß der junge Mann am Morgen des Tages, da man die Leiche entdeckte, zweimal an ihrer Tür vorüberging, daß sie jedoch nicht mit ihm gesprochen habe. Diese Aussage machte den Thomson siegessicher, und ein Lächeln legte sich um seinen Mund, als Dr. H. McNulty, der Chemiker des Koroners, als Zeuge aufgerufen wurde. Dieser sagte aus, daß er bei der Voruntersuchung an mehreren ihm aus dem Büro Amorys überlieferten Gegenständen Blutspuren entdeckt habe. Eine Handbürste, welche angeblich von Thomson gebraucht wurde, wies mehrere Blutspuren auf, ein verstellbarer Schraubenschlüssel war am Griff mit Blut befleckt, die eingelieferten Schuhe und Strümpfe Thomsons wiesen gleiche Spuren auf, ebenso sei eine Schnur an den Enden mit Blut befleckt. Auf Befragen des Staatsanwalts, ob er mit Bestimmtheit sagen könne, daß die Spuren von Menschenblut herrühren, sagte der Chemiker, daß er zur Beendigung seiner Untersuchung noch mindestens eine Woche gebrauche. Auf Vorschlag des Koronersgehilfen wurde der Inquest dann verschoben.

— Schon möglich. — Oberlehrer (zum Sohn eines Luftschiffers): Hören Sie, Müller, den Aufsatz haben Sie wohl im Fluge gemacht?

Müssen bezahlen.

Im Countygericht versuchte gestern eine Reihe von Eisenbahngesellschaften, an ihrer Spitze die Chicago, Lake Shore und Eastern Bahn, die ihnen auferlegte städtische Steuerrate in Höhe von $1.66 pro Hundert als übertrieben zu bekämpfen und eine Herabsetzung auf $1.60 zu bewirken. Sie hatten damit aber kein Glück, denn Richter Owens erkannte die einmal festgesetzte Rate als zu Recht bestehend an.

Derselbe Richter erklärte auch gegen den Einwand des Advokaten Royal D. Cushing das Wittwenpensionsgesetz als der Staatsverfassung entsprechend.

Kämpft um seinen Platz auf Stimmzettel.

Im Superiorgericht hat gestern vor Richter Irwin John H. Lally, Bewerber um einen Sitz im Stadtgerichte, ein gegen den Countyschreiber und gegen die Wahlbehörde gerichtetes Gesuch um einen Einhaltsbefehl eingereicht. Der Mann behauptet, daß er bei der Einreichung von Wahlpetitionen am 10. August widerrechtlich um den ihm gebührenden Platz auf dem Stimmzettel gebracht worden sei, und will durch den jetzt eingeleiteten Prozeß die erwähnten Beamten zwingen, seinen Namen auf die ihm angeblich zukommende Stelle zu setzen. Eine Entscheidung wurde noch nicht gefällt.

Verein Deutsche Presse, Chicago.

Hat gestern $500 für den Fonds der Hilfsgesellschaft bewilligt.

Die gestern im Hotel Bismarck abgehaltene monatliche Versammlung des „Vereins Deutsche Presse" stand, wie natürlich, unter dem Zeichen des Krieges. Es war eine außerordentliche Einladung an die Mitglieder ergangen, der auch überaus zahlreich Folge geleistet wurde. Mit Begeisterung wurde einstimmig der Antrag angenommen, der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft $500 zu überweisen. Zur Stunde war es dem Verein nicht möglich, mehr zu tun, da seine Mittel festgelegt sind, doch wurde ausgesprochen, daß mit diesem Beitrag die Hilfsbereitschaft des Vereins nicht erschöpft sein soll.

An diesen Antrag schloß sich eine lebhafte Diskussion der augenblicklichen Weltlage, doch wurde von einer Stellungnahme anläßlich des japanischen Eingreifens in die Ereignisse in Europa zunächst abgesehen, da man befürchtete, von der anderen Seite mißverstanden zu werden, und weil man der Ansicht war, daß diese bevorstehende Aktion Japans weit eher die amerikanischen Interessen betrifft, als die ausschließlich deutschen.

Der Verein beschloß dagegen, von seiner gewohnten Sitte, sich einmal monatlich zu versammeln, abzugehen, und statt dessen sich alle zwei Wochen zusammenzufinden zur Besprechung der Lage, und um immer bereit zu sein, den Verhältnissen entsprechende Stellung zu nehmen.

Das Dorfschulmeisterlein.

Zwei freundliche Herren knöpften ihm seine ganze Baarschaft ab.

Gauner prellten gestern Arthur J. Matteson, einen Hochschullehrer aus Centerville, Pa., um $75. Wie Matteson der Polizei erzählte, saß er im Wartesaal des Union Bahnhofs, wo er mit zwei jungen höflichen Leuten in ein Gespräch kam. Sie machten ihm schließlich den Vorschlag, mit ihnen die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen, ein Anerbieten, welches Matteson mit Freuden annahm. Bei einem Glase Bier wurde ein Spielchen vorgeschlagen, und sehr bald war Mateson seine Barschaft los, worauf sich seine „Freunde" eilends drückten. Mateson erstattete dann Anzeige bei der Polizei.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Lediger deutscher Mann für Farmarbeit; muß Erfahrung im Ausroden haben; Lohn $25 bis $30 den Monat; stetiger Platz zugesichert. Albert Harthern, Canton, Ill.

Verlangt: Butcher, um den Meat Market im Grocery Stor zu besorgen. 2657 West 15. Pl.

Verlangt: Netter deutsch-amerikanischer Junge, der willens ist, das Apothekergeschäft zu erlernen; kurze Arbeitsstunden. 901 W. North Ave.

Verlangt: Holzarbeiter an Wagen. 3925 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter in Saloon und Restaurant. 832 Fulton Str., Ecke Green.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung an Cakes. 1547 W. 63. Str.

Verlangt: Erfahrener Porter, gutes Heim für älteren Mann. 3848 N. Clark Straße.

Verlangt: Erfahrener Porter für Saloon, Nachtarbeit. 530 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei mitzuhelfen. 7228 Madison Str., Forest Park.

Verlangt: Guter Schuhmacher, mit Empfehlungen, 129 S. California Ave.

Verlangt: Junge, die Bäckerei zu erlernen. 3756 N. Leavitt Straße.

Verlangt: Guter, lediger Barbier, mit Kost und Logis; stetige Arbeit. 3531 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot und Cakes, $10, Kost und Zimmer. 2903 W. 38. Str., Zwischen Archer und 38. Str., Ecke State Str.

Verlangt: Ein Cakesbäcker, der auch an Brot arbeiten kann, Nachtarbeit, $18 Lohn. Zu erfragen: 312 Ost 31. Str.

Verlangt: Junge an Brot, 2151 Southport Ave.

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit.—Nachzufragen 7 Uhr Abends. 3900 N. Western Ave.

Verlangt: Zinner für Eisenwaaren Store; bitte Abends vorzusprechen. 4019 N. Robey Straße.

Verlangt: Erster Klasse Schuhverkäufer, polnisch sprechend. 1509 Fullerton Ave.

Verlangt: Erfahrener Holzdrucker in Zigarrenkistenfabrik. Adr.: Z. 582 Abendpost.

Verlangt: Stetiger Junge, nicht unter 16 Jahre alt, für leichte Arbeit in Zigarrenkistenfabrik. Adr.: E 759 Abendpost.

Verlangt: Junge, nicht unter 16 Jahren, mit einiger Erfahrung in Papierdruck. Adresse: E. 757 Abendpost.

Verlangt: Ein deutscher Barbier, der englisch spricht und guter Arbeiter ist; stetige Arbeit für den rechten Mann. 4004 Chicago Ave. mdofr

Verlangt: Guter, erfahrener Brotbäcker, guter Lohn; Nachtarbeit. 6132 Broadway.

Verlangt: Guter Porter, tüchtig, reinlich und der gut am Tisch aufwarten kann. Nachzufragen 101 S. Jefferson Str.

Verlangt: 2 starke junge Männer, polnische vorgezogen. 3110 N. Racine Ave.

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „The Whirl of the World."
Garrick. — „Peg o' My Heart."
Powers'. — „Daddy Long Legs."
Cort. — „A Pair of Sixes."
La Salle. — „The Elopers."
Kelt(?) House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Für Chicago, verheirateter, solider Agent mit Platzkenntnissen, zum Vertriebe unserer Patent Burglar-Alarms, die Jeder auf Vorführung kauft. Retailpreis $1. Western Novelties Co., Box 867, Los Angeles, Cal. mifon

Verlangt: Guter Wurstmacher, der im Räucherhaus arbeiten und gut kochen kann; kein anderer braucht vorzusprechen. 3828 S. Ashland Avenue. dimi

Verlangt: Junger Mann als Janitorhelfer, sofort; Board und Room. 3827 Pine Grove Avenue. ag18—25

Verlangt: Sofort, Schuhmacher, der selbständig werden will. 1714 Larrabee Str. dimido

Verlangt: Tüchtiger, unverheirateter Grünhausmann, der etwas von Rosen versteht. $30 Zimmer und Board. Nur einer mit Erfahrung braucht sich zu melden. Calvert Floral Co., Lake Forest, Ill. dimido

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar oder alleinstehende Frau für leichte Arbeit in Apartmenthaus. Möblirte Wohnung mit Gas frei. 222 Wisconsin Str. mifafon

Verlangt: Kinderloses Ehepaar, Frau als Haushälterin, muß englisch sprechen. Küche und Zimmer frei, mit kleinem Nebeneinkommen. — Adr.: E 756 Abendpost. dimi

Verlangt: Verheirateter deutscher Vormann, der englisch spricht, dessen Frau Board übernehmen muß, auf einer größeren Farm in Georgia sofort gesucht. Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften unter der Adr.: A ...

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen — Werdet Bundesregierungs-Clerks — Probe-Fragen frei. Chicagoer Prüfungen finden bald statt. Franklin Institute, Dept. 610-O, Rochester, N. Y. 3jl2mX

Verlangt: Erster Klasse Kleidermacherinnen und Trimmers. 720 W. 12. Str., Zimmer 38. 16ag1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und Kind aufzupassen. 750 S. Canal Str., Saloon. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von Erwachsenen; muß tüchtig und gute Köchin sein; keine Wäsche. 4127 Congreß Straße. fa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2; zu Hause schlafen. 5136 Greenwood Ave., 1. Flat. Telephon: Midway 366.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Bäckerei. 3847 Fullerton Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5041 Michigan Ave. Tel.: Kenwood 279.

Verlangt: Erfahrenes Küchenmädchen; muß etwas kochen und waschen können; guter Lohn. Vorzusprechen nach 7 Uhr Abends oder 9 Uhr Vormittags. 519 Fullerton Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie, keine Wäsche, solches, das Nachts nach Hause gehen kann, bevorzugt. Empfehlungen. Anzufragen Donnerstag. 4747 Michigan Ave., 3. Floor. midofa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; vier Erwachsene in der Familie. 4044 Michigan Ave., 2. Flat.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Plätze zum waschen und reinmachen. 2628 N. Western Ave. Mrs. Ostermann.

Gesucht: Tüchtige Schneiderin sucht Arbeit im Hause, billige Preise. 3762 S. Halsted Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stellen zum Waschen, Bügeln und Reinmachen. 2619 Ward Str.

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1431 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; bitte selbst vorzusprechen. 2022 Grand Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 2125 West Ohio Straße, unten.

Gesucht: Gute Wiener Köchin sucht tagsüber Beschäftigung, spricht nur deutsch. 2512 Indiana Avenue. Weber. mido

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, spricht englisch, 16 Jahre alt. 1823 Hudson Avenue.

Gesucht: Aeltere Frau sucht leichte Hausarbeit. 325 Starr Straße. mido

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 1515 N. Sanitra(?) Str., 2. Flor. mido

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. Marie Backer, 4329 Roscoe Str. Telephon: Irving 9330.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Montag, Dienstag und Freitag. 1956 West 20. Straße.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Billig zu verkaufen wegen Uebersiedelung nach dem Westen: Heizofen, Nähmaschine (neu), Kommoden, Ausziehtisch etc. 2049 Seminary Avenue. midofr

Zu verkaufen: Verschiedene Haushaltungsstücke, Gas Range usw. 104 North Ave., oberes Flat.

Möbel zu verkaufen von 6 Zimmer Flat, fast neu; einzeln oder zusammen; keine Händler. Anzufragen nach 4 Uhr Nachm., 2. Flat, 2618 West Division Straße. fa

Zu verkaufen: 6 Zimmer möblirtes Flat, Bargain, 3 Zimmer bezahlen die Miete. 935 Wells Straße.

Parlorset, Tisch, Bücherschrank, zwei Betten, Dresser, Parlorofen, Gasofen, Stühle, zusammen für nur $50 zu verkaufen, oder auch einzeln. 1320 N. Kristian(?) Ave., Cottage.

Zu verkaufen: Billig, Küchenofen, Küchenschrank, Kleiderschrank, Betten. 2237 Dayton Straße, 3. Flat.

Wegen Abreise ein Garland Stahl Range und Universal Heizofen billig zu verkaufen. 1710 ... Str., 2. Flat.

Spottbillig zu verkaufen: Gute Möbel, elegantes Leder Parlorset, Ledercouch, Rocker, Wilton ... 9×12, Eßzimmerset, Spiegel, Singer Nähmaschine, Dresser, Chiffonier, Messingbetten, Eisbox, elegantes Küchenofen usw. 361 N. Robey Str., 2. Flat, nahe Addison und Lincoln Ave. 17ag1w

Muß sofort verkaufen: Gehe nach California, prächtige neue Möbel von Heim, wert $400, verkaufe für $145 — 3 Stück schweres Parlor-Set, Dining Set, zwei 9×12 Rugs, Messingbett, Spring, Matratze, Spiegel, Parlortisch, Nähmaschine, oder verkaufe separat. 1214 N. Robey Straße, nahe Division. 17ag1wX

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: 4 Zimmer. 1903 Orchard Str.

Zu vermieten: Wohnung von 2 großen und 4 kleinen Zimmern, $10 monatlich. Dieselbe Größe im Basement für $6 monatlich. 122 West Ohio Str.

Zu vermieten: Eck-Store, 2934 Van Buren Str., Ecke Richmond Str. Gute Lage für irgend ein Geschäft. $22.00. Schlüssel in 2918 Van Buren Str.

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Str. 17jn*X

Zu vermieten: $9 bis $12, helle 3 und 4 Zimmer Flats mit Bad. 1758—60 Larrabee Str. nördlich von North Ave. Beim Janitor zu erfragen. dimi

Zu vermieten: Schöne, helle 7 Zimmer-Wohnung, $23. 2024 Lincoln Ave. dimido

Zu vermieten: 4 und 5 Zimmer, $11 und $12 den Monat. Eigentümer am Platze von 9 bis 11 Uhr Morgens und 6—7 Uhr Abends. 448 Ost Chicago Avenue. modimi

Zu vermieten: 5 Zimmer und Toilet, $12.00. 1516 Clybourn Ave. 14ag1wX

Zu vermieten: Fünf schöne, helle Frontzimmer, $16. 1512 East 53. Str., 2. Flat. 17aug,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 1932 Mohawk Straße. 19ag1wX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft ein Roominghaus; es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
Feines 45 Zimmer Haus, bei Lincoln Park; Einnahme $600 monatlich, auf Teilzahlung. Eigentümer hats 8 Jahre, ist reich geworden.
44 Zimmer, Miete $60; spottbillig für $600.
18 Zimmer, sehr schön, wenig Arbeit; guter Platz; Einnahme $165 monatlich über Miete.
29 Zimmer; Einnahme $200 über Miete; La Salle Ave., alter Platz; fehlt an; auf Teilzahl.
14 Zimmer, Miete $55; Einnahme $130; $550.
Gutes Delikatessen-Geschäft für nur $500.
Manchere andere. Lange, 704 N. Dearborn Str. 15ag1wX

Zu verkaufen: Billig, Lunchroom. Zu erfragen 220 West Division Str.

Zu verkaufen: Delikatessen und leichte Grocery, gute Lage; Fixtures und Stock vollständig; zu mäßigem Preis. 4118 Armitage Ave. midofr

Zu verkaufen: 3-Stühle Barbierstube, Elektrizität, Dampfheizung und Bad; gute Gelegenheit für Deutsch-Ungarn. 747 N. Leavitt Str.

Wegen sofortiger Abreise verkaufe Delikatessen, Butcherstore, keine Konkurrenz; 3 neue Scales, 3 Fleischmaschinen, 1 Wurstmaschine; Pferd, Wagen, Cashregister, neue Eisbox; große Einnahme; billige Miete, sofort für ⅓ des Wertes. Frag. Morgens 9. 1557 N. Halsted Str.

Habe 17 Saloons, mit u. ohne Lizens, von $600 bis $12,000, zu verkaufen; 6 Groceries, mit und ohne Butcherstore; 4 Delikatessenstores; 4 Roominghäuser; 6 Bäckereien, 4 Restaurants von $400 bis $2500. Ueberzeugt Euch. Wer überhaupt ein Geschäft, kann sein, was es will, schnell kaufen oder verkaufen will, gehe Morgens 9 nach Guthmann, 1557 N. Halsted Straße.

Zu verkaufen: Billig, Candy-, Notion- und Schul-Store; billig. 1422 N. Park Ave. midofr

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Sichert Euch mehr als eine Quittung.

Sichert Euch ein Heim für Euer Mietsgeld.

1.

Zwei-Flat 5 und 6 Zimmer, Steinfront Brickhaus, moderne Plumbing, Birke-Mahagoni-Finish Trim; ein Flat vermietet an gute Mieter. Alle Straßenverbesserungen besorgt und bezahlt. Gute Fahrgelegenheit. Preis $4350; $1000 Baar, Rest $25 monatlich.

2.

Neues 2-Flat Brickhaus, 5 oder 6 Zimmer, Eichenholz-Fußböden, Hartholz-Trim, elektrisches Licht, Kombination-Fixtures in jedem Zimmer, moderne Plumbing und Heizung, Rouleaux, Screens; 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße, 1 und 2 Blocks nach zwei Straßenbahnlinien; bequem zur Hochbahn. $6475 und aufwärts; $800 Baar, $30 monatlich.

3.

Neue Zwei-Flat Brickhäuser, jedes 4 Zimmer, jetzt im Bau begriffen, Hartholz-Trim, elektrisches Licht, Kombination-Fixtures, Screens, moderne Plumbing; 30 Fuß Lot; gute Fahrverbindung. $5450; $500 Baar, $25 monatlich.

4.

$500 Baar, $15 monatlich kaufen 6 Zimmer Cottage Heim, Brickbasement, Furnaceheizung, Eichenholz-Trim u. Fußböden, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Preis $3200.

William Zelosky & Co.,

Haupt-Office:
1905 Belmont Ave. Tel. Lake View 1641.
Subdivision-Offices:
2350 Addison Str. 3501 N. Western Ave. fon—fr

Das Haus und Lot 1958 Mohawk Straße ist wegen Todesfall zu verkaufen. Die Lot ist 25×127; Straße ist asphaltirt und die Alley mit Brick gepflastert. Das Haus ist aus Backstein, 2stöckig, enthält 7 Zimmer, Badezimmer und eine Anzahl Closets, viertelgesägte eichen polirte Fußboden, neues Mantel, alles im besten Zustande. Das Haus ist für eine Familie eingerichtet, enthält aber große Attic und bietet einer Familie, die für sich zu wohnen wünscht, ein ideales Heim. Man spreche von 7 bis 8 Uhr Abends vor oder schreibe wegen Besichtigung. mido

Spezielle Grundeigentums-Vertauschliste — ...

[illegible]

Millionen Dollars

werden alljährlich für Zollgebühren auf französischen Champagner von Ihnen bezahlt.

Korbelsec

— und —

Grand Pacific

— sind —

Californische Champagner

welche den französischen in nichts nachstehen. Bei den Festlichkeiten im Hotel Kaiserhof wurde vergangenen Samstag unser Champagner servirt

Kiste, Quarts . $14

Kiste, Pints . . $16

F. KORBEL & BROS. Inc.

1621-23 West 12. Str. - - Chicago, Ill.

A CASE OF GOOD JUDGMENT

Phone Canal Nine
The Edelweiss Line

Edelweiss BEER

Phone Before Eleven
Delivered Before Seven

(Für die „Abendpost“.)

Auf dem Geflügelhofe.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Geflügelkrankheiten. — XXX.

Die Geflügelkrätze. — Die Ursachen. — Die Symptome. — Das Aussehen. — Das Allgemeinbefinden. — Die Behandlung.

Sowohl Hühner wie Tauben werden bisweilen von einer krätzeartigen Krankheit befallen, die indessen nicht von Tauben auf Hühner und umgekehrt übertragen werden kann. Denn die Parasiten (Milben), welche in beiden Fällen die Krankheit verursachen, sind nicht identisch miteinander.

Die Ursachen der Geflügelkrätze.

Die Milben, welche diese krätzeartige Erkrankung verursachen, werden durch bereits erkrankte und verseuchte, zugekaufte Vögel auf den bis dahin seuchefreien Geflügelhof eingeschleppt. Einmal dort eingeschleppt, verbreiten sie sich mit unheimlicher Geschwindigkeit von Huhn zu Huhn weiter, bis in ganz kurzer Zeit alle Vögel auf dem Hofe fast ausnahmslos erkrankt sind. Die Milben leben auf den Vögeln an der Basis der Federn, wo sie sich in die Haut eingraben und ein geradezu unerträgliches Jucken verursachen.

Die zutage tretenden Symptome.

Dabei werden die Federn Stück für Stück sehr schnell vernichtet und die Hühner erhalten dann das bekannte Aussehen, welches durch den treffenden deutschen Ausdruck „verlaust“ so schön gekennzeichnet wird. Die Milben erscheinen im allgemeinen zuerst Anfang Frühjahr, bleiben dann den ganzen warmen Sommer hindurch sehr lebhaft und aktiv und verschwinden erst wieder mit Eintritt der kalten Winterwitterung. Das charakteristische äußere Merkmal für ihre Anwesenheit ist das Verlieren des Federkleides und demnach das Kahlwerden der Hühner in unterschiedlich großen Flecken auf den verschiedensten Teilen des Körpers. Gewöhnlich zeigen sich diese kahlen Stellen zuerst am Rumpf und dehnen sich von dort schnell über Brust, Nacken und Kopf aus. Die weitere Ausbreitung der Milben über den Körper des Geflügels wird durch das immer größeren Umfang nehmende Ausfallen der Federn genau gekennzeichnet, bis schließlich die mit dem Ungeziefer verseuchten Hühner praktisch nackt sind. Nur die starken Schwanzfedern und die Schwingfedern der Flügel verbleiben dann noch.

Das Aussehen der kahlen Hautstellen.

Die zu Tage tretende nackte Haut der verseuchten Hühner erscheint glatt, weich und nur wenig, wenn überhaupt krankhaft verändert. Wenn man dann aber die noch in der Haut steckenden Federstumpfen genauer untersucht, bald nachdem die Federn abgebrochen sind, wird man immer in ihrer Umgebung krustenartige Gebilde finden, in denen die Milben stecken. Auch in der Umgebung der Wurzel der scheinbar noch unversehrten Federn wird man nun schon fast in jedem Falle Milben finden.

Das Allgemeinbefinden der verseuchten Hühner.

Das unerträgliche Jucken, welches die Milben in der Haut der erkrankten Vögel verursachen, veranlaßt die Hühner, auch selbst die Federn, von deren Wurzeln der Juckreiz, wie oben beschrieben, ausgeht, mit dem Schnabel herauszuziehen. Auf diese Weise gewöhnen sich die von Milben heimgesuchten Vögel nicht selten die üble Untugend des Federrupfens an, und zwar ziehen sie nicht nur sich selbst, sondern auch anderen Hühnern dann die Federn aus. Umgekehrt wird das Auftreten der beschriebenen Milben auf den Hühnern dann aber auch nicht selten irrtümlich für nichts anderes wie die üble Angewohnheit des Federrupfens gehalten oder auch einfach als „unzeitgemäße Mauser“ abgetan. Und das um so eher, als bei dem Auftreten der krätzartigen Milbe im allgemeinen das Befinden der verseuchten Vögel nicht weiter in Mitleidenschaft gezogen wird. Tut man jedoch gar nichts gegen die Milben und schreitet die Verseuchung auf den befallenen Tieren ungehindert weiter fort, so magern die weder bei Tag noch bei Nacht zur Ruhe kommenden Hühner mit der Zeit doch allmählich mehr und mehr ab und legen keine Eier mehr, während die verseuchten Hähne allmählich eine große Schwäche und Blutarmut aufweisen.

Die Behandlung der verseuchten Hühner.

Für die Behandlung beim Auftreten der krätzeartigen Milbe gilt folgendes: Auf die Haut der erkrankten und kahl werdenden oder schon kahl gewordenen Stellen und in die Umgebung dieser Stellen streiche man eine Salbe, die man sich entweder durch die Vermischung von 1 Gewichtsteil Schwefelblüte (Flowers of Sulphur) mit 4 Gewichtsteilen Vaseline oder ungesalzenen Schweinefettes (Schmalz), oder durch die Vermischung von 1 Gewichtsteil Karbolsäure mit 50 Gewichtsteilen Vaselin herstellt. Eine bequem einzureibende Flüssigkeit für denselben Zweck kann man sich statt dessen auch aus 1 Gewichtsteil Perubalsam (Peruvian Balsam) und 3 Unzen Alkohol herstellen. Eines dieser Präparate sollte man sich beschaffen und wenigstens zweimal mit einem zeitlichen Abstande von einer Woche einreiben. Außerdem sollte ein gutes Läusepulver schon einen oder zwei Tage vor dieser Behandlung gründlich in das Gefieder des verseuchten Geflügels eingestäubt werden. Wird darnach die Salbe oder Flüssigkeit, wie gezeigt, eingerieben, so sollte man auch gleichzeitig eine gründliche Reinigung und Desinfektion des Geflügelstalles stattfinden.

F. F. Matenaers.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt.

An die Redaktion der Abendpost.

Die englisch-amerikanischen Zeitungen bringen mit großem „Gusto“ die Nachricht, daß Rußland den Polen Autonomie verspricht, im Falle loyaler Haltung der Letzteren Rußland gegenüber. Diese Zeitungen sind völlig davon überzeugt, daß der psychologische Effekt auf Deutschland im speziellen und die Polen hier in Amerika im allgemeinen ein ungeheurer sein wird und daß Deutschland damit „Schachmatt“ gestellt ist. Der Pole in Galizien wird auf solche leere Versprechungen hin ganz entschieden nicht eingehen; denn was Rußland ihm verspricht, hat er schon lange. Der Pole in Preußen befindet sich in solch geordneten Verhältnissen, mit denselben Rechten wie der Deutsche, daß er gar nicht daran denkt, Rußlands Machinationen zu fördern. Wir haben natürlich eine ganze Anzahl Radaubrüder in Posen und in Oberschlesien; dieselben zählen aber in einer Krise, wie die jetzige ist, absolut nicht mit. Es sind meistens Politiker, die eben die politische Laufbahn als Mittel zu ihrem Lebensunterhalt eingeschlagen haben. Und die Abendpost irrt sich, wenn sie in einem Leitartikel schreibt, daß die Polen in Oberschlesien Fortschritte machen. Das ist das letzte Aufflackern einer ausgebrannten Kerze. Nehmen wir die Städte Oppeln, Gleiwitz, Ratibor, Kattowitz und Königshütte. Vor 25 Jahren hat die ältere Generation namentlich der ersten vier Städte noch ziemlich stark die polnische Mundart gebraucht, und das trifft auch stark zu auf Rawitsch und Gnesen und das Posener Neustadt; heute hört man in Gleiwitz und Ratibor fast ausschließlich Deutsch, in Kattowitz und Königshütte ist dieselbe Umwälzung beinahe beendigt, ebenso in Beuthen, dank der dortigen deutschen Schulen, der Richtung von Breslau, Berlin und Hamburg hin, als wie nach Warschau, Lodz und Krakau. In der letzteren Stadt (Beuthen) ist ein starkes polnisches Element, aber bei weitem nicht so stark als das gemischte Element, das Preußen als seine Schutzmutter betrachtet. Wir Preußen an der Ostgrenze sind 65 Prozent slawisch ethnologisch betrachtet, hangen aber an Deutschland mit derselben Liebe wie der Schottländer an England, mit dem Unterschiede, daß Preußen die erste Rolle in Deutschland spielt, während Schottland nicht die erste Rolle in Great Britain spielt. Dieses nebenbei.

Um auf den Zweck der russischen Proklamation zurückzukommen, so hat dieselbe jedenfalls den Zweck, schwächere Nationen wie Schweden, Norwegen, Holland und Dänemark in das Lager der „Triple Entente“ zu scheuchen. Fernerhin, um die Elemente in Preußen und Oesterreich, die „den direkten“ Weg zur Erhebung Polens im Auge haben, durch fadenscheinige Versprechungen zu kopfloser Aktion gegen ihre jetzigen Regierungen anzuspornen.

Wenn diese Proklamation ernstlich gemeint wäre, hätte der Czar einen Ukas erlassen und den Polen sofortige Autonomie gegeben.

Diese Autonomie, die den Polen von Rußland vor den Augen herumgegaukelt wird, ist aber weit im Felde.

Ein Leser.

Forest Park.

In dieser Woche wird im Forest Park ein reichhaltiges Vaudeville-Programm durchgeführt, ohne Extrakosten für die Besucher; auch spielt wieder täglich eine vortreffliche Kapelle; die Zuhörer können im Schatten der Bäume sitzend, dem prächtigen Konzert mit Genuß lauschen. Auf dem Tango Wheel im Kasino zeigt sich Mlle. Gladys Lamb in kunstvollen Vorführungen auf Rollschuhen und in den neuesten Tänzen. Besonders sei hier aufmerksam gemacht auf die Vorstellungen der Royal Namba Japaner, die Vorträge der einzigen Baritonsängerin Frl. Marie Dreams, und die der russischen Sänger- und Tänzertruppe. Ein Besuch wird sich ohne Zweifel als lohnend erweisen. Das zeigt schon die Beliebtheit, deren sich das Unternehmen von Jahr zu Jahr mehr erfreut.

White City.

Heute ist in der White City Damentag und die Verwaltung ladet die Damen ein, die Kinder mitzubringen, ist doch der Eintritt zu vielen, gerade diese amüsirenden Schaustellungen frei. Großen Beifall finden bei den Besuchern die vorzüglichen Konzerte, welche allabendlich und Sonntag Nachmittag von einer Schaar auserlesener Künstler gegeben werden. Im Ballsaal vereinigt sich die junge Welt trotz des warmen Wetters beim Tanz, auch die zahllosen anderen Veranstaltungen bewähren ihre Anziehungskraft. Es wird eben so ungemein Vieles geboten, daß man es selbst beim besten Willen nicht alles sehen oder mitmachen kann; man muß daher seine Auswahl treffen oder, noch besser, seinen Besuch wiederholen, der sich zu einem äußerst genußreichen gestaltet.

Riverview Park.

Schon der Name Riverview übt auf Abertausende eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus, und das zeigt sich täglich von Neuem; der Besuch des beliebten Vergnügungsplatzes ist anhaltend vortrefflich und man kann sich tatsächlich gar nicht satt sehen an manchen der vorzüglichen Darstellungen. Obendrein fesselt das Konzert die vielen Musikfreunde, und die bewährten Belustigungen, wie Wasserrutschbahn, Zwergeisenbahn, die Ausstellung des Riesenfisches, die Spielbuden, der große Tanzsaal usw. bewähren stets von Neuem ihre Zugkraft. Auch der Besuch des Kasino beweist, wie beliebt dieser Sammelort lebenslustiger Leute geworden ist, kurz Riverview hat sich in diesem Sommer mehr als je als der Erholungsplatz der Massen erwiesen.

— Katheederblüte. — Professor (eine Abhandlung zum Studium empfehlend): „Meine Herren, nach meiner Ueberzeugung ist dies die glücklichste Zusammenfassung jener unglücklichen Ereignisse.“

— Uebertrumpft. — Er: Es ist nur ein Trost für mich, daß es wenigstens mal im Himmel keine Ehe gibt! — Sie: Ganz richtig! Weil da viel zu wenig Männer sind!

Börsennotirungen.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost“ täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., 99 Board of Trade Bldg., geliefert:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. gestern
Weizen—				
Sept	$ .96⅝	$ .94¼	$ .95⅝	$ .94
Dez	1.02	1.00½	1.01	.99¾
Mai	1.08¾	1.07½	1.08	1.06⅝
Mais—				
Sept	.80¼	.79¾	.79⅝	.79⅞
Dez	.71½	.70⅞	.70⅝	.70⅝-¾
Mai	.72	.71½	.71⅝	.71¾
Hafer—				
Sept	.44⅛	.43½	.43⅝	.44⅛
Dez	.47⅛	.46⅝-⅜	.46½	.46-.46⅛
Mai	.50⅛	.49⅝	.49⅝	.49¼-⅜
Speck—				
Sept	22.77	22.70	22.77	22.27½
Jan	21.60	21.60	21.60	21.45
Schmalz—				
Sept	9.82	9.75	9.80	9.62½
Okt	9.95	9.90	9.95	9.77½
Jan	10.30	10.22	10.30	10.05
Rippchen—				
Sept	12.77	12.77	12.75	12.72½
Okt	12.35	12.27	12.35	12.27½
Jan	11.25	11.17	11.22	11.07½

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht:

Die Preise stiegen heute gleich nach Eröffnung der Börse. Im Maisgürtel herrscht zum größten Teil noch immer Trockenheit und Hitze, nur in Nebraska und Gegenden von Missouri sind schwere Regengüsse niedergegangen. Der Stand des Maises in den Ver. Staaten wird jetzt auf 68 bis 72 Prozent beziffert; ein Sachverständiger sagt, daß die Ernte immer noch 2,750,000,000 Bushels betragen wird, falls von jetzt an günstiges Wetter herrscht. Nach Nachrichten aus England wird der Ertrag der Welternte an Weizen auf 100 Millionen Bushels geringer als der Durchschnitt der zwei vorhergehenden Jahre geschätzt. Maihafer stieg heute bedeutend, viele Spekulanten erwarten aber ein weiteres Emporschnellen der Getreidepreise nicht. James Patten, der aus Europa in New York eingetroffen ist, sagt, daß der gesammte Welthandel schwer zu leiden haben wird, wenn der Krieg lange dauern sollte.

Produktenbörse.

Die Käsebörse notirt alle amerikanischen Käsesorten um ¼c höher als letzte Woche.

Hühne sind unverändert. Große „Broilers“, d. h. solche, die über zwei Pfund wiegen, kosten ½c mehr. Wie wiederholt ausdrücklich erklärt worden ist und der Vermerk am Ende der Notirungen für Geflügel hervorhebt, gelten die Preise nur bei Abnahme von fünf Lattenkisten. Einzelne Lattenkisten werden mit einem Aufschlag von ½c das Pfund berechnet.

Butterpreise bleiben fest, während Eier einen Cent in die Höhe gegangen sind. „Fresh Firsts“ bringen jetzt bis 22½c.

Kohl wurde wohlfeiler, sonst zeigte der Gemüsemarkt keine Veränderungen.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery“, extra, das Pfund		0.30
„Extra Firsts“, das Pfund	0.28	—0.29
„Firsts“, das Pfund	0.26	—0.27½
„Seconds“, das Pfund	0.24	—0.25½
„Dairies“, das Pfund		0.28
„Firsts“, das Pfund	0.25	—0.26
„Seconds“, das Pfund		0.24
Packwaare, das Pfund	0.20½	—0.21
„Ladles“, das Pfund	0.22	—0.22½
Prozeßbutter, das Pfund		0.24

(Preise für Grocers: „Creamery“, extra, Kübel, 31½c; in Pfunde abgewogen, 32½c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.18½	—0.22
do., Kisten zurückgesandt, Dtzd.	0.18	—0.21½
„Dirties“, das Dutzend	0.16	—0.16½
„Fresh Firsts“, das Dutzend	0.21½	—0.22½
„Ordinary Firsts“, Dutzend	0.19	—0.20
„Seconds“, das Dutzend	0.14	—0.14½
„Checks“, das Dutzend	0.14	—0.14½

(Eier für Grocers ungefähr 1½c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins“, das Pfund	0.15¾	—0.16¼
„Young America“, das Pfund	0.16¾	—0.17¼
„Long Horns“, das Pfund	0.16½	—0.17
„Daisies“, das Pfund	0.16¼	—0.17
Brick, neu, das Pfund	0.13¾	—0.14½
Schweizer, rund, das Pfund	0.15	—0.17
do., neuer „Block“, das Pfund		0.13
Limburger, das Pfund	0.05	—0.13

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. teurer.)

Hühner, das Pfund	0.14
„Broilers“, das Pfund	0.16
do., große, das Pfund	0.16½
Truthühner, das Pfund	0.16
Hähne, das Pfund	0.10½
Enten, das Pfund	0.14
Junge „Spring“-Enten, Pfund	0.14
Gänse, das Pfund	0.11
Junge „Spring“-Gänse, Pfund	0.14
Perlhühner, das Dutzend	4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	1.25
do., tot, das Dutzend	0.85
„Squabs“, lebend, Dutzend	1.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00

Kleine, magere, weniger.

Geflügel (geeiste Waare.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Truthühner, das Pfund		0.18
Hühner, das Pfund		0.15½
„Broilers“, das Pfund	0.17	—0.18
Hähne, das Pfund		0.12½
Gänse, das Pfund		0.12
Enten, das Pfund	0.15	—0.16

Kälber (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13½—0.14
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14½—0.15
80—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.15½—0.16
110—130 Pfund Gewicht, Pfd.	0.16
Ausgesuchte Waare, Pfund	0.16½
„Spring Lambs“, 35—40 Pfund Gewicht, das Pfund	4.50 —5.25
Hammel, gehäuteter, Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08

Schweine (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Während des heißen Wetters raten wir ab, geschlachtete Schweine zu schicken und können keine Preise angeben.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.22
do., Nr. 2, das Pfund	0.18
do., Nr. 3, das Pfund	0.14½
„Loins“, Nr. 1, das Pfund	0.24
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.17
„Rounds“, Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Chucks“, Nr. 1, das Pfund	0.15
do., Nr. 2, das Pfund	0.13½
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Plates“, Nr. 1, das Pfund	0.11
do., Nr. 2, das Pfund	0.10
do., Nr. 3, das Pfund	0.09

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Neue—		
Transparents, Faß	3.00	—3.50
Duchess	3.20	—4.50
Sweet Bough	3.00	—3.75
Africans	3.00	—3.50
Gewöhnliche, 1 Bushel Korb		0.50
Fancy Transparents	1.00	—1.25
Duchess	0.90	—1.25
Gravenstein		1.25
Golden Pippin	0.75	—1.00
Africans	0.75	—1.00
Sweet Bough		1.00

Pflaumen.

Michigan, rote, 16 Quarts	0.60	—0.75
do., blaue, 16 Quarts	0.75	—0.90

Weintrauben.

Michigan Weintrauben, Korb	0.12	—0.14

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Valencias, Kiste	3.25	—3.75
Zitronen, die Kiste	6.50	—9.00
Messina Zitronen	6.50	—8.00
Pfirsiche, die Kiste	0.75	—1.15
Pflaumen, weiße	1.10	—1.25
do., blaue	1.50	—1.75
do., rote	1.25	—1.50
Pflaumen, italienische	1.10	—1.30
Birnen, Kiste von 50 Pfund	1.50	—2.25
Georgia Pfirsiche, Kiste	0.75	—2.50
Weintrauben, Malaga, Kiste	1.10	—1.75

Wassermelonen.

(Notirungen von John P. O'Brien, 136 West South Water Straße.)

Florida Wassermelonen — Waggonladung	140.00-200.00
do., Stück oder Dtz., große	0.45
do., do., mittlere	0.35
do., do., kleine	0.25
do., Faß	2.00

Cantaloupes und Melonen.

(Notirungen von Cruickshield, Woolfolt & Clore, 11 West South Water Straße.)

Illinois—Climax-Körbe		0.25
Pony-Kiste, 10 Stück	0.25	—0.50
Indiana—Stand'd Kiste, 45 St.	0.75	—1.25
Flache Kiste, 12—18 Stück	0.30	—0.50
Climax Körbe	0.20	—0.25

Cantaloupes von Mexiko, Utah, Kolorado, Texas, Kalifornia und Michigan je nach Qualität von 25c bis zu $2.00.

Frisches Gemüse.

Gurken, 2 Dutzend Kiste	0.40	—0.50
Dillgurken, Sack	1.50	—1.70
Salzgurken, do.	1.00	—1.25
Senfgurken, der Sack	0.75	—0.80
Pfeffer, roter, die Kiste	1.00	—1.25
do., Finger, die Kiste	1.50	—1.75
Porree, das Bündel	0.07½	—0.10
Endiviensalat, die Kiste	0.35	—0.40
Kohl, Kiste	1.10	—1.25
Kohlrabi, die Kiste	1.00	—1.25
Stringbohnen, die Kiste	1.00	—1.25
Eierpflanze, Dutzend	0.75	—1.00
Blumenkohl, hiesiger, die Kiste	1.00	—1.25
Pfefferschoten, hiesige, Kiste	0.50	—0.75
Kohlrabi, hier gezog., hundert		1.50
Grüne Zwiebeln, Bündchen	0.08	—0.10
Erbsen, „Telephone“, große	1.25	—1.50
Meerrettig, das Pfund	0.65	—0.75
Knoblauch, der Strang	0.35	—0.50
Knoblauch, italienischer, Pfund	0.14	—0.16
Schnittlauch, die Kiste	0.45	—0.50
Kopfsalat, hiesiger, Hamper	0.40	—0.75
New Yorker Kopfsalat	1.00	—1.50
Blattsalat, große Kiste	0.35	—0.40
Rote Rüben, Dutzend Bündchen		0.15
do., hundert	1.00	—1.25
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündel	1.00	—1.25
Hiesige Tomaten, Kiste	0.35	—0.45
Zuckermais, hiesiger, Sack	0.60	—0.75
Hiesige Zwiebeln, der Sack	0.85	—0.90
Zwiebeln, für Gurken, Kiste	0.90	—1.00
Zwiebeln, spanische, Kiste von 50 Stück	1.50	—1.65
Petersilie, hier gezogen, Dtz.	0.15	—0.20
Rettige, hundert	1.00	—1.25
Rüben, weiße, neue, hundert	1.00	—1.25
do., gelbe, Rutabagoes, Sack		1.25
Deutsche Sellerie, das Bündel	0.07½	—0.10
Sellerie, Illinois und Michigan, die Kiste	0.40	—0.85
Süßkartoffeln, New Jerseyer, Hamper	2.15	—2.25
Spinat, Hamper	0.50	—0.75
Wasserkresse, das Körbchen	0.25	—0.30
Sommer White Squash, Hamper	1.25	—1.50
Sommer Yellow Squash, Hamper		0.40
Süßkartoffel Squash	1.25	—1.50
Champignons, Kartons	040 0.50	0.60
Dill, Bündel zu	0.25	—0.30
Pfefferminze, Bündel zu	0.15	—0.25
Lima-Bohnen, 24 Pint Kiste	3.50	—4.00
Thymian, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Salbei, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Bohnenkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Wermutkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10

Bohnen.

Grüne Schnittbohnen, hiesige, die Kiste	0.75	—0.80
Wachsbohnen, hiesige, die Kiste	0.60	—0.65
Lima-Bohnen, hiesige, Quart	0.30	—0.35
Trockene Bohnen, auserlesen		3.00
Rote Nierenbohnen		4.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

New Jersey Cobblers in Säcken	0.80	—0.83
do., Giants	0.70	—0.72
Minnesota „Early Ohios“	0.60	—0.62

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, 92c—95½c; Nr. 3, rot, 91½—95c; Nr. 2, harter Winterweizen, 92⅝—95c; Nr. 3, do., 90¼—93¼c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.18—$1.20.

Mais, Nr. 2, 82½—83¼c; Nr. 2, weiß, 83½—84½c; Nr. 2, gelb, 82⅝—84½c; Nr. 3, 82—82½c; Nr. 3, weiß, 83—84½c; Nr. 3, gelb, 82½—83c; Nr. 4, 82—82½c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 43—43¾c; Nr. 3, weiß, 42—42½c; Nr. 4, weiß, 41½—42½c; Standard, 42½—43½c; Nr. 4, weiß, 40c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 584,000, von Mais auf 401,000, von Hafer auf 911,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 643,000 Bushels Weizen, 59,000 Bushels Mais und 457,000 Bushels Hafer.

Gerste, „Malting“, 61—67c; „Feed“, 60—62c; „Screenings“, 40—54c.

Roggen, Nr. 2, 79—81c; Nr. 3, 77—78½c.

Mehl, „Spring Patents“, $6.30 das Faß; Roggenmehl, $3.60—$4.00; „First Clears“, „Jute“, $4.20—$4.40.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $19.00—$20.00; Nr. 1, $16.00—$17.00; bestes Alfalfa, $16.00—$17.00; Nr. 1, $14.00—$15.00; Nr. 2, $11.00—$13.00; Packheu, $5.00—$6.00.

Kleesamen, „Car Lots“, $13.00—$17.00.

Timothysamen, „Car Lots“, $4.50—$5.75.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $9.40—$10.00 per 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.40—$9.70; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $6.00—$9.20; mittlere bis ausgesuchte Bulls, $5.50—$8.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.65—$8.80 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.85—$9.00; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.95—$9.15; gute bis ausgesuchte Ferkel, $7.25—$8.50; Eber, $3.0—$4.25.

Schafe. „Native Wethers“, per 100 Pfund, $5.50—$6.25; „Lambs“, $7.85—$8.40; „Native Yearlings“, $5.95—$7.00; „Native Ewes“, $3.0—$5.80.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.09¼
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.11¼
Naphtha	0.13½
Gasolin	0.14½
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.62
do., gereinigt, do.	0.63
Terpentin, im Faß	0.54½
Benzin, do.	0.17
Bleiweiß, im Faß, Pfund	0.07½

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bottenhagen, Minnie, 47 J.; 1415 Mohawk Str.
Groß, Lucie, 54 J.; 2410 S. Canal Str.
Hofmann, Christine, 1710 Washtenaw Ave.
Johann, Joseph, 52 J.; 6734 Morgan Str.
Müller, Sophia, 75 J.; 908 Wrightwood Ave.
Müller, Emelia, 3810 Rokeby Str.
Mielich, Anna; 1713 Fremont Str.
Pfeiffer, August, 51 J.; 2980 N. Kedzie Ave.
Resner, Julius; 5256 S. Loomis Str.
Schmidt, Jennie, 35 J.; 8941 Wallace Str.
Schiefer, Rudolph, 225 W. 61. Place.
Scherrer, Mary, 48 J.; 1444 School Str.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchten im Distriktsgericht nach:

Gesuch um Bankerotterklärung von Angelos Securis, George Stamatidis, Fotis G. Papakostas und George K. Douras, Besitzer der Greek-American Bank.

Mary Berbardi Comp. — Verbindlichkeiten, $1018; Bestände, $675.

Harry Depew, 6517 Minerva Ave. — Verbindlichkeiten, $1266; Bestände, $207.

William Kumle, 2113 Pensacola Ave. — Verbindlichkeiten, $1660; Bestände, $150.

Gesuch um Bankerotterklärung des Kontraktors Sebastian Krug.

Tel.: Wellington 2624.
Alle Departments.

MOELLER & CO.

LINCOLN & SOUTHPORT

3014-22 LINCOLN AVENUE

Prächtige Werte werden geboten während des großen August-Räumungsverkaufs

Bargain-Preise für Donnerstag, den 20. August 1914

Hausausstattungs-Dept.

Gold Medal fertiggemischte Farbe, die Gallon ... 89c
Nr. 9 galvanisirte Waschkessel ... 79c
Weiß emaillirte Mehlbehälter ... 59c
1.35 Screen-Türen ... 89c
Galvanisirte Zaun Aschebehälter, große Sorte, zu ... 2.48
Vierfach genähte Besen ... 21c
Glas Licht-Zylinder, mit Luftlöchern ... 8c
Koko-Türmatten, zu ... 59c
Bissell Carpet Sweeper ... 1.98

Fertige Damen-Sachen

Eine Partie von Gingham-Schulkleidern für Kinder, Größen 6, 8, 10, 12 und 14 Jahren; Werte aufwärts bis 1.25; speziell, um damit zu räumen ... 69c
Gingham-Hauskleider für Damen, in Streifen und schlichten Farben; alle Größen, zu ... 1.39
Kimono-Schürzen für Damen, an der Seite zuzuknöpfen, in hellen und dunklen Farben; mit schlichten farbigen Bands besetzt, speziell, zu ... 59c

Herren-Ausstattungs-Dept.

Blaue Chambray-Hemden für Männer, zu ... 25c
Schwere Arbeits-Hosenträger für Männer, zu ... 25c
Kniehosen für Knaben, regulärer 25c Wert, zu ... 15c
Blaue, weiß gestreifte Jumpers für Männer, regulärer 50c Wert, speziell ... 29c
Reguläre 5c weiße Taschen-hohlgesäumte Taschentücher für Männer, das Stück zu ... 3½c

Moeller & Co grüne Tickets geben mit jedem Einkauf; spart sie. $5 Wert sind 25c wert für Euch.

Koupon. Bestes Schmalz, zwei Pfund ... 24c (Mit diesem Koupon.)

Grocery-Departement.

Sicherheits-Zündhölzer, Packet ... 4c
Gerösteter Roggen oder Gerste, Pfund ... 5c
Reiner Cider-Essig, Flasche ... 8c
Buckeye Catsup, Flasche ... 9c
Wisdom Sweeping Compound ... 7c
Buttermilk oder Hazel Cream Seife, 3 Stücke ... 10c
Charm Rosinen, Packet ... 10c
Snider's Pork and Beans, Büchse ... 12c
Gold Dust Waschpulver, großes Packet ... 17c
Automatic Seife, fünf Stücke ... 19c
Spratt's Hunde-Bisquits, Packet ... 22c
Kaiser Eiernudeln, drei Packete ... 25c

Koupon. American Family Seife, 4 Stücke für ... 15c (Mit diesem Koupon.)

Koupon. Bestes Patentmehl, 5 Pfund ... 15c (Mit diesem Koupon.)

Koupon. Kitchen Klenzer, drei Büchsen ... 9c (Mit diesem Koupon.)

Koupon. Fels Naphtha Seife, 10 Stücke für ... 38c (Mit diesem Koupon.)

Koupon. Beste Creamery-Butter, Pfund ... 30c (Mit diesem Koupon.)

Frisches Fleisch

Frisches Gehirn, Pfd. ... 12½c
Spare Ribs, Pfd. ... 11½c
Mageres Suppenfleisch, Pfund ... 13c
Kalbsknochen, Pfd. ... 5c

Candy-Spezialität

After Dinner Mints, Pfund ... 10c
Peanut Butter Kisses ... 10c
Sauerkraut Candy, Pfd. ... 10c
Gebrannte Peanuts, Pfd. ... 10c
Reeds Pure Butter Caramels ... 15c

Schuh-Spezialität

Little Gent's Satin Calf Knopfschuhe, aus solidem Leder, Größen 9 bis 13, speziell, das Paar ... 1.00
Dull Calf Knopf Oxfords für Misses und Kinder. Odds und Ends unserer regulären 2.00 Partie; so lange sie vorhalten, das Paar nur ... 69c

Likör-Dept.

Kalif. Claret-Wein, Flasche ... 35c
Angelica-Wein, Flasche ... 39c
Armour's Grape Juice, Flasche ... 39c
Golden Fizz Whisky, Flasche ... 45c
Club House Gin, Flasche ... 50c
Red Cross Kümmel, Flasche ... 59c
Apricot Cordial, Flasche ... 59c
Old Bridgeport Whiskey Flasche ... 79c
Kalif. Muscatelwein, Gallone ... 89c
Kalifornia Sherrywein, Gallone ... 89c
Golden Fizz Whisky, Gallone ... 1.89

Drogen-Dept.

25c Große Mentholatum, zu ... 17c
25c Bran-Puder, zu ... 12½c
25c Große Syrup of Figs, zu ... 12½c
25c Stück Cuticura-Seife ... 19c
25c Schachtel Pink Abführpillen ... 15c
Drei Stücke Buttermilk Seife, in fancy Schachtel, die Schachtel zu ... 10c
10 Stücke Kirk's Bade-Seifen, 10c Stück Kirk's Badeseifen, verschiedene Sorten, drei Stück für ... 25c
15c Große Blue Jay Hühneraugen- oder Leichdorn-Pflaster, zwei für ... 25c
40c Wert 1 Pfd. Rolle Hospital Verbandswatte, speziell, zu ... 21c
10c Stücke Williams' oder Colgate's Rasirseife, drei Stücke für ... 10c

Muslin Unterzeug.

Slip over-Nachtgewänder für Damen, mit Spitzen und Stickerei besetzt, zu 69c und ... 89c
Nachtgewänder für Damen, zum Zuknöpfen vorne, mit Stickerei besetzt, zu 59c, 69c und ... 89c
„Cut-Style“ Nachtgewänder für Damen, „Slip-overs“ und vorne zum Zuknöpfen; mit Spitzen und Stickerei besetzt; zu 79c, zu 79c und ... 1.00
Muslin-Unterröcke für Damen, mit doppeltem Panel vorne und hinten, mit Stickerei besetzt ... 1.00

$500,000.00

zu verleihen auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in Beträgen von

$500 bis $2500

Peoples Stock Yards State Bank

Ashland Avenue & 47. Strasse.

Die älteste, größte und stärkste Bank westlich von den Viehhöfen.

ag19,22,26,29,3

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchten im Distriktsgericht nach:

Henry William Moran, 2340 Warren Ave. — Verbindlichkeiten, $1552; Bestände, $75.

Andrew J. Oliver, 1331 W. Congress Str. — Verbindlichkeiten, $2971; Bestände, $290.

Elmer E. Bailey, Wheaton, Ill. — Verbindlichkeiten, $3552; Bestände, $350.

John J. Ver Haar, Kaufmann — Verbindlichkeiten, $58,109; Bestände, $6646.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Ellis Bland, Frieda Ailban, 27, 21.
M. Domka, A. Gober, 21, 21.
C. C. Grant, Blanche E. Fox, 27, 27.
Peter Mors, Joanna Malowska, 27, 19.
F. W. White, Gertrude Baker, 30, 27.
Samuel Lyons, Margaret Waldron, 45, 30.
R. Carlson, Jennie Mork, 21, 23.
E. Gogolezyk, Jadwiga Malwiak, 37, 28.
Karl Schwab, Mary Moentashofer, 22, 18.
Joseph Stern, Sadie Fischer, 27, 23.
J. E. Glynn, Mabelle Doyle, 30, 29.
J. Lemczak, Veronika Stanak, 30, 18.
John Margola, Walerya Brzezinska, 24, 21.
A. Stolfowski, L. Zmuczowska, 42, 34.
C. Peterson, Elvira Gustander, 22, 19.
L. F. Decott, Barbara E. Heins, 24, 25.
Rupert Smith, Bertha M. Mohr, 30, 25.
William Julien, Sarah Henderson, 29, 28.
George Elbert, Emma Crotta, 35, 30.
R. Harrison, Helen B. Forber, 42, 42.
M. Calonder, Rose M. Buehler, 21, 23.
August Hermann, Lizzie Seltour, 21, 18.
Michael Egan, Sarah Cargill, 31, 22.
J. Lenahan, Katherine Gaffney, 28, 23.
Rolland G. Well, Anna A. Billon, 28, 22.
Albert J. Mandelkow, Ida Berning, 24, 22.
John S. Kamey, Ella Coombe, 47, 42.
Joseph Bilinus, Felecia Zalgewicz, 29, 23.
J. L. O'Connor, Rena J. Salon, 22, 21.
A. M. O'Leary, Laura A. Reilly, 24, 24.
Jan Jochim, Anna Jucek, 22, 19.
Leo Ernas, Margaret Marzkowska, 21, 20.
H. Larsen, M. J. McComb, 32, 28.
E. P. Craig, Bessie Sheller, 23, 18.
J. B. Probil, Caroline Hofmann, 27, 21.
Mattie Speer, Heidi Hereiles, 22, 19.
H. Munzel, Emma Boeteneder, 29, 19.
Z. Urbanski, E. Stanislawska, 26, 18.
W. F. Kramer, Rose Hein, 21, 18.
Charles H. Sweet, Gertrude W. Branion, 25, 22.
Louis Winn, Rose A. Lenzer, 26, 23.
B. E. Handle, Helen R. Prewett, 25, 22.
E. A. Hartland, Moloie Lewis, 32, 28.
J. H. Diehl, M. E. MacWalter, 34, 22.
R. E. Connors, Alice E. O'Connell, 32, 26.
Eber Rickards, Emma S. Lingel, 57, 56.
M. E. Shanley, M. Anderson, 29, 30.
John Ziecina, Wiktoria Daik, 25, 25.
Waclaw Zasbowski, Helen Galuch, 24, 18.
Andrew Rath, Ida Kowalke, 26, 21.
Joe Silverstein, Anna Abramowitz, 24, 23.
S. Olenski, M. Poulkiewicz, 24, 19.
Harry A. Simon, Sarah E. Gordon, 31, 24.
Josef Katpazel, Zofia Lam, 24, 21.
E. J. Urbanek, Anna M. Bosebiik, 25, 22.
W. J. Olingman, Elizabeth O'Niel, 21, 20.
Axel Carlson, Ella Hellers, 24, 18.
Henry C. Wille, Eda Heins, 28, 20.
Frank Jarecki, Anna Pako, 32, 22.
M. Mackiwicz, W. Ponlowitz, 26, 20.
John Hanson, Elizabeth Kobl, 21, 20.
J. H. Robinson, B. E. McGowan, 29, 23.
H. Weiland, Louise Gillon, 28, 21.
G. A. Roth, Ardin E. Jaran, 28, 21.
S. Macietczak, Anna Jendrusiak, 29, 25.
Rudolph Wolf, Adeline Clark, 23, 21.
Carl Thobahl, Jennie Jensen, 21, 21.
C. B. Campbell, Alice L. Brown, 24, 19.
Frank Kassol, Josie Medora, 23, 20.
C. G. Peterson, Anna J. Nelson, 23, 20.
Simon Rolag, Elisabeth Kruger, 25, 22.
G. Shields, Ida J. Mirrielees, 43, 32.
F. H. Hossey, Cecelia Mechadie, 31, 20.

Alle Fußbeschwerden

behandelt,

9 Vorm. bis 5:30 Nachm.
Frei-Klinik jed. Tag von 3 bis 5 Nachm., Abends von 7 bis 10 Uhr.

ILL. COLLEGE OF CHIROPODY & ORTHOPEDICS

1321 Nord Clark Strasse.

jn21*3

Radikalheilung

— der —

Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund“ wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden. Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., NEW YORK, N. Y.

„Der Jugendfreund“ ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1568 North Halsted Str., Ecke North Ave.

1mal,wtson

Elastische Strümpfe, Bandagen, Bruchbänder, direkt von der Fabrik an Euch.

Strumpf, Kniellänge, Seide ... 2.25
Knie-Stück—Seide ... 1.75
Knöchel-Stück — Seide ... 1.70
Leibbinden — Seide ... 3.25

Wir fabriziren über 100 Sorten Bruchbänder, ein gut passendes für jeden.

Erfahrene Bandagisten — auch für Damen.

Offen täglich von 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Hottingers Fabrik

801-803 Milwaukee Ave.,

Ecke Chicago Ave.

6. Stock — Nehmt den Elevator.

Dr. C. SCHMIDLI

Deutscher Arzt.

Gewissenhafteste Behandlung aller inneren und äußeren Krankheiten, akute, besonders chronische Leiden. Mäßiges Honorar: Sprechstunden von 10—12 Vorm., 3—5 Nachm., 6½—8 Abends.

1544 Larrabee Strasse

Zwischen North Ave. und „L“-Station.

22jl,e.o.d.X,15t

The Sanitary

Bed-Bug Trap

and Furniture Rest

läßt keine Wanzen ins Bett, oder andere Insekten in Eis- und Küchenschränke gelangen. Preis 20c das Set. Verkauf in allen Apotheken u. Departmentläden. Verwendungsweise in der Independent Drug Co. veranschaulicht.

jl6—30,eod

Warum ist

OSCAR F. MAYER & BRO.

Wurst überall bevorzugt?

Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird.

Befragt Euren Lieferanten hierüber.

MOELLER BROS.
Milwaukee Avenue und Paulina Strasse
Donnerstag, 20. August
Herabsetzungs-Bargain-Preise für den großen Verkauf
Grocery-Dept. — 4. Floor.
Fleischmarkt — 4. Floor.
Likoer-Dept. — 4. Floor.
1.25 Fl Kentucky Pure Rye, 100 Proof, volles Quart 67c
$1.39 Flasche Old Darling Kentucky Bourbon, „Bottled in Bond“ — die volle Quart Flasche zu 79c

Die Reihen lichten sich.

Annähernd 20 Kandidaten schieden gestern aus dem Rennen aus.

Ein Vorteil für Reinberg.

H. L. Bailey ebnet ihm die Wege durch seinen Rücktritt als Kandidat für den Vorsitz im Countyrat. — Sullivan geißelt politische Heuchler.

Heute ist der einzige Registrirungstag vor der Vorwahl im September. Die Stimmplätze werden bis 9 Uhr Abends geöffnet sein. Wähler, die nicht vorschriftsmäßig in die Stammlisten eingetragen sind, müssen sich heute registriren, wenn sie sich an der Vorwahl beteiligen wollen. Die Registrirung findet in den gewöhnlichen Wahllokalen statt.

Annähernd zwanzig Kandidaten zogen gestern ihre Nominationspetitionen zurück und schieden aus dem Rennen um Nominationen für Countyämter aus. Es wird erwartet, daß ihre Zahl sich vor morgen Abend, wann die Frist für den Rucktritt von Kandidaten abläuft, ganz beträchtlich mehren wird. Führer aller Faktionen sind eifrig bemuht, gewisse Bewerber, die den Faktionskandidaten hinderlich sind und ihnen gefährlich werden könnten, aus dem Weg zu räumen. Die Faktion Hearst-Harrison brachte es gestern fertig, Henry L. Bailey, früheren Verwalter des Countyhospitals, zu veranlassen, seine Kandidatur für das Amt des Countyratspräsidenten zurückzuziehen und dadurch Peter Reinberg, ihrem Kandidaten für den Posten, die Wege zu ebnen. Es verlautete, Bailey werde zur Belohnung dafür die Unterstützung der Faktion in seinem Kampf für die Nomination zum Mitglied des Countyrats erhalten. Weiterhin wird erwartet, daß Daniel J. Cahill zugunsten John J. Bradleys aus dem Rennen um die demokratische Nomination für das Countyschatzmeisteramt ausscheiden wird. Auf republikanischer Seite war der wichtigste Vorfall dieser Art das Ausscheiden Andrew Mitchells aus dem Rennen um die Nomination für das Countyrichteramt. Mitchell kündigte an, er wünsche Henry C. Beitler, dem Kandidaten der republikanischen Insurgenten, den Kampf zu erleichtern, da es sein einziges Bestreben sei, den Bewerber der republikanischen „Bosse“ abzusägen.

Andere Kandidaten, die gestern ihre Nominationspetitionen zurückzogen, sind Hugh J. Martin und James A. Byrnes, demokratische Kandidaten für die Abwasserbehörde; James C. McNamara, demokratischer Kandidat für das Sheriffsamt; George Slifka, demokratischer Kandidat für den Countyrat; M. J. Connolly, republikanischer Kandidat für das Countyschreiberamt; Anton Pecival, demokratischer Kandidat für den Kongreß im 4. Bezirk, und D. E. Devlin, L. J. Geimer und D. P. Mackey, demokratische Kandidaten für den Staatssenat im 11. Senatsbezirk.

Legislaturmitglieder versprechen Hilfe.

Die „Constitutional Convention League“, die sich bemüht, die Abhaltung eines Verfassungskonvents durchzusetzen, der ein neues Grundgesetz für den Staat ausarbeiten soll, hat an alle Kandidaten für beide Häuser der Legislatur Anfragen ausgesandt, wie sie sich zu dem Plan stellen. Die Anfrage lautet, ob sie einen dahingehenden Antrag in der nächsten Tagung der Legislatur unterstützen würden. Von den jetzigen Mitgliedern des Unterhauses haben sich 115 und von den Senatoren nahezu alle dafür erklärt.

Thompsons Anhang wächst.

Der William Hale Thompson Klub, der sich bemüht, die Nomination W. H. Thompsons zum republikanischen Kandidaten für das Mayorsamt im nächsten Frühjahr herbeizuführen, erhielt in seiner gestrigen Sitzung im Sherman House weitere Zusagen auf Unterstützung von 3900 Wählern. Wie Sekretär Harry B. Miller ankündigte, haben 65,000 Wähler sich soweit bereit erklärt, für Thompson zu stimmen. Dieser ist bereit, den Kampf zu wagen, wenn sich vor der Vorwahl 100,000 Wähler für ihn erklären.

Geißelt politische Heuchler.

Politische Heuchelei war das Thema der Ansprache, die Roger C. Sullivan, Bewerber um die demokratische Nomination für den Bundessenat, gestern in einer Versammlung in der Hyde Park Freimaurerhalle, 51. Str. und Michigan Blvd., hielt, die von 2000 Personen besucht war. Er stellte Präsident Wilson als Feind aller politischen Heuchelei hin.

Spezialitäten in Handschuhen und Strümpfen

WIEBOLDT'S
Milwaukee Avenue at Paulina Street.

Letzte Preisreduktionen an allen Damen-Sommertrachten

Donnerstags Bargain-Leiter

Alle farbigen Waschkleider für Damen und Mädchen sind jetzt herabgesetzt auf 64c, 84c, $1.19 und $1.69
Alle weißen Kleider für Damen und Mädchen sind jetzt herabgesetzt auf $3.98 und $6.98
Alle Sommer-Coats für Damen und Mädchen sind jetzt herabgesetzt auf $3.98, $5.98 und $7.98
Alle Sommer-Coats für Mädchen sind jetzt herabgesetzt auf $2.48 und $3.48

Grocery-Specials zu weniger als Wholesale-Preisen

Gute Sommer-Schuhe zu sehr niedrigen Preisen

Mason Jar Deckel
Porzellan-ausgelegt, 17c per Dtz. Mason Einmachgläser-Ringe, weiß oder rot, regulärer Preis 15c, per Dutzend 9c
Frucht- oder Jelly-Jars
Ein halbes Pint Jars Ideal Tops und Gummiringe, per Dutzend 29c

Herabgesetzte Preise für waschbare Knaben-Trachten
Russische Waschanzüge für Knaben, mit Matrosen- oder Etonkragen oder Oliver Twist Facons, große Auswahl von Farben, Größen 2 bis 8 Jahre. Speziell zu 33c
Wasch Khakihosen für Knaben — Größen 4 bis 13 Jahre, markirt zu nur 14c
Gute Overalls für Knaben, in einfachem blau oder blau und weiß gestreift, zu 19c
Schul-Blousen für Knaben, in hellen oder dunklen Farben, alle Größen, zu 25c

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $1,500,000

Geld zu verleihen
A. Hollinger & Co. (Inc.)

J. H. KRAEMER & SOHN
118 N. La Salle Str. Suite 401–407
GELD

Deutsche und Oesterreicher
können mit Dampfer
NEW AMSTERDAM 25. Aug.
von New York abfahren
direkt nach Rotterdam
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
K. W. KEMPF
120 N. LaSalle Str.

Reimers Bronchial Elixir
HEUFIEBER

Lokalbericht.

Verdächtiger Brand.

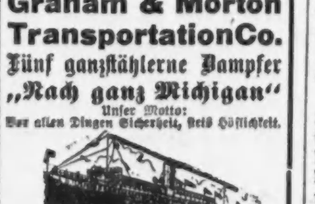
Einwohner des Hauses Nr. 1215 W. Madison Str. zur Flucht gezwungen.

In der Wohnung von Frau Elsie Farley, die im zweiten Stock des Hauses Nr. 1215 W. Madison Str. gelegen ist, brach gestern während deren Abwesenheit Feuer aus, dessen Entstehungsursache bisher nicht festgestellt werden konnte. Der dichte Rauch hatte sich bald nach dem dritten Stockwerk hinaufgezogen, wo Frau James Walsh und Frau Frank Wagner den Schlaf des Gerechten schliefen. Die Frauen waren schon halb vom Rauch betäubt, als Frau Wagner erwachte, sich mit der größten Willenskraft aufrichtete und ihre Zimmergenossin an ein offenes Fenster schleppte, wo sie um Hilfe zu rufen begann. Die Hilferufe wurden von Frank Callaghan, Nr. 907 N. Marshfield Ave., und William Barron, Nr. 2011 W. Congreß Str., vernommen, die sofort die Feuerwehr alarmirten. Frau Wagner war durch den immer mehr eindringenden Rauch so in Aufregung versetzt worden, daß sie versuchte, aus dem Fenster zu springen, und nur mit der größten Mühe von ihrem Vorhaben abgehalten werden konnte. Callaghan erzwang sich den Eingang über die raucherfüllte Treppe und brachte beide Frauen ins Freie, wo sie sich bald wieder erholten. Etwa 18 andere Bewohner des Hauses hatten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Als die Feuerwehr eintraf, war die ganze Wohnung der Frau Farley schon ausgebrannt, doch konnte das Feuer von der Löschmannschaft unterdrückt werden, ehe es sich auf die anderen Stockwerke ausdehnen konnte. Im ersten Stockwerk befindet sich das Finkelstein Furniture & Carpet House, das einigen Schaden durch das abfließende Wasser zu verzeichnen hatte, trotzdem die Feuerwehrleute sehr vorsichtig zu Werke gingen. Da in der Wohnung, in der der Brand ausbrach, außer einigen Stühlen fast gar keine Möbel gefunden und die Entstehungsursache des Feuers auch nicht festgestellt werden konnte, benachrichtigte Hilfsfeuerwehrmarschall Martin Lacey den Feuerwehranwalt Murray, der eine Untersuchung einleiten wird. Der durch das Feuer angerichtete Schaden beträgt etwa $1500.

Spiele nicht mit Schießgewehr!

Als gestern Abend der 32jährige Charles Kamera, Nr. 3850 N. Paulina Straße, seinen Revolver reinigte, entlud sich die Waffe in seiner Hand, und die Kugel drang ihm in die linke Seite. Der Verwundete hat Aufnahme im Countyhospital gefunden. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Graham & Morton Transportation Co.
Fünf ganzstählerne Dampfer
„Nach ganz Michigan“
Unser Motto:



Der staublose Weg nach „Happyland“.
St. Joseph-Benton Harbor
Exkursionsfahrpreis $1.25 Rundfahrt
Abfahrt von Chicago 9:30 Vm. täglich, Rückkehr 9 Abds. — Abfahrt von Chicago 10 Vorm. Sonntags, Rückkehr 10 Abds.
Exkursionsfahrpreis 85c Rundfahrt.
Abfahrt von Chicago: 12 Mittags, täglich, ausgenommen Samstag, Sonntag und Montag, Rückfahrt 9 Uhr Abends.
Abfahrt von Chicago 2 Nachm. Samstags; 11:30 täglich.
Unbeschränkte Rundfahrt $1.50; ein Weg 85c
Grand Rapids Short Line'
„Zwei Fahrten täglich.“
Abfahrt von Chicago 9 Vorm. täglich, ausgenommen Samstag 1:30 Nachm. und Sonntag 10 Vorm.
Nach Grand Rapids, einen Weg, $2.50; Rundfahrt, $4.75.
Holland, Saugatuck, Macatawa Park, Ottawa Beach, einen Weg, $2; Rundfahrt $3.75.
Spezielle Exkursions-Dampfer können für Nachmittags oder Abends gechartert werden.
Exkursionen nach Interurban Pier Sonntag 9:30 Vorm.; Rückfahrt 9:30 Abds., $2.50.
Docks am Fuß von Wabash Ave.
Phone Central 2162.
mifr

Aus Vereinskreisen.

In der gestern Abend stattgehabten Versammlung des Gesangvereins Harmonie wurden zu dem Fonds für die deutsche u. österreichische Hilfs-Gesellschaft 50 Dollars aus der Vereinskasse, sowie der Erlös von den Tickets, welche am letzten Sonntag vom Gesangverein „Harmonie“ für das Konzert der Ver. Männerchöre im Riverview Park verkauft wurden, bewilligt. Eine Kollekte unter den Mitgliedern ergab über hundert Dollars, eine weitere soll in der nächsten Vereinsversammlung am nächsten Dienstag erhoben werden.

Der Soziale Turnverein wird heute Abend in seiner Vereinshalle an der Belmont Ave. eine Generalversammlung abhalten, um über seine Beteiligung an der Sammlung von Hilfsgeldern für das deutsche „Rote Kreuz“ und über wichtige Vereinsangelegenheiten zu beraten.

Die Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3 bewilligte gestern in einer gutbesuchten Versammlung die Summe von $100 für den Fonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft.

Ein schwerer Tag.

Gestern war der heißeste Tag dieses Monats, denn das Thermometer stieg Nachmittags 3 Uhr auf 96 Grad. Die Gluthitze wurde noch gesteigert durch einen versengenden Südwestwind, der die Leiden von Mensch und Tier schier unerträglich machte. Zahlreiche Pferde brachen auf den Straßen zusammen, und es ist ein Wunder, daß nur zwei Personen Hitzschläge erlitten haben, nämlich William Ackermann, der bei der Arbeit umfiel, und John Durak, den die Hitze in den Anlagen der Illinois Steel Company zu Boden fällte.

Gegen Abend fiel die Temperatur erheblich, und die geplagte Menschheit atmete auf.

* An der Tollwut, den Folgen eines Hundebisses, starb gestern im Iroquois Hospital der vier Monate alte Ernest Brosius, Nr. 1903 Roscoe Str. Die Behandlung mit dem Pasteurschen Serum versagte in diesem Falle

Wurde ermordet.

Die Polizei schreibt auch diese Bluttat der „Schwarzen Hand“ zu.

Wie bereits gestern berichtet, wurde gestern in der Prärie an Stony Island Ave. und 92. Str. die Leiche eines erschossenen Italieners gefunden. Gestern Abend kam ein Mann Namens Joseph Pruno nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 9258 S. Chicago Ave., wo die Leiche liegt, und identifizirte den Toten als Marino Oddo, Nr. 909 Cambridge Ave., der für die Barber Asphalt Company, Stony Island Ave. und 93. Str., arbeitete. Pruno und die Polizei glauben, daß auch dieser Mord auf das Konto der „Schwarzen Hand“ zu setzen ist. Oddo wurde zuletzt lebend am Samstag Nachmittag gesehen.

Handelte verständig.

Die 16jährige Katharine Warner, Nr. 1708 Nord Halsted Straße, war seit kurzer Zeit mit einem Mädchen befreundet, das ihr nur als „Susie“ bekannt war. Gestern veranlaßte Susie ihre Freundin, mit ihr und zwei jungen Leuten eine Ausfahrt im Kraftwagen zu machen. Die Fahrt ging nach einem Gehölz in der Nähe von Evanston. Hier wollte man das junge Mädchen in eine Falle locken, es erkannte aber die Gefahr, in welcher es schwebte, sprang aus dem Kraftwagen, begab sich nach der nächsten Polizeiwache in Evanston und erstattete Meldung.

Gelb und Weiß.

Der neue japanische Konsul in Chicago, Saburo Kuruso, hat sich mit Frl. Alice Jay Little von New York verlobt. Die Hochzeit soll im Oktober stattfinden. Der Konsul stammt aus einer reichen Yokohamaer Familie und machte die Bekanntschaft seiner jetzigen Braut, als er dem New Yorker Generalkonsulat zugeteilt war.

Desertirt.

William Fox, ein der Garnison in Fort Sheridan angehörender Soldat der Bundesarmee, ist gestern Nachmittag desertirt, nachdem ihm kurz vorher die Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe wegen guter Führung während der ersten Zeit seiner Haft bedingt erlassen worden war.

Kurz und Neu.

* Der Kleiderhändler John D. Ver Haar, 11,200 Michigan Ave., hat im Bundesgericht um Befreiung von seinen Schulden nachgesucht; diese betragen $37,714, seine Habe bewertet er auf $6246.

Weiblicher Räuberhauptmann.

Diese Beschuldigung wird gegen die Mutter von drei Kindern erhoben.

Eine Mutter von drei Kindern saß gestern schweigend, ihr jüngstes Kind auf dem Schooß haltend, in der Leichenkammer des Countyhospitals, während drei Banditen im Inquest, der dort über deren Opfer abgehalten wurde, schwere Aussagen gegen sie machten und sie als die geistige Urheberin des Raubmordes bezeichneten. Es war Frau Gertrude Meine, Nr. 1238 Washington Boul., die zusammen mit Michael Geary und Arthur McNally, beides 22jährige Burschen, und dem 16jährigen William Dohney unter Mordanklage steht. Das Frauenzimmer und die drei Burschen wurden ohne Zulassung von Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen, Geary als der Mörder und seine Mitangeklagten als Helfershelfer. „Diese Frau hat den ganzen Raubplan entwickelt und war die Anstifterin einer Anzahl anderer Verbrechen“, rief Geary aus, als er den Zeugenstand betreten hatte. Die drei Burschen gestanden, daß sie am 6. d. M. in räuberischer Absicht die Hochbahnhaltestelle an der Robey und Lake Straße überfielen, bei welcher Gelegenheit der Fahrgeldeinnehmer H. J. Stevens und der Polizist John Rowe erschossen wurden.

Wenn der Mensch Pech hat.

Warum Alfred Nelson sich schleunigst in die Büsche geschlagen hat.

Frau Christina Burt, Nr. 3114 W. Madison Straße, erwirkte gestern im Stadtgericht an der Desplaines Str. einen Verhaftsbefehl gegen Alfred Nelson, Nr. 2652 W. Madison Straße, mit dem sie seit vier Jahren verheiratet sein will. Die Frau berichtete dem Richter, daß sie ihrem Gatten gleich nach der Hochzeit $285 zur Eröffnung eines Geschäftes gegeben habe und ganz gut mit ihm ausgekommen sei. Vor vier Monaten will sie eines Abends mit ihm vor der Haustür gesessen haben, als eine Frau einer Elektrischen entstieg, und ihr Gatte mit den Worten: „Nun muß ich aber machen, daß ich fortkomme, dort kommt meine Frau!“ davon lief. Seit jener Zeit hat sie ihn nicht wieder gesehen.

— Opernsänger und andere Künstlerinnen, welche nach den Ver. Staaten kommen und später nach ihrer Heimat zurückkehren, werden ebenso gut Einkommensteuer bezahlen müssen, wie amerikanische Bürger. In diesem Sinne wies unser Schatzamt die Steuerkollektoren an.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Droguen und Toilette-Artikel.
WIEBOLDT'S